

# Schulprogramm

des Bischöflichen  
Pius-Gymnasiums  
in Aachen



Stand: 24. Jan. 2012

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Vorwort .....	4
Aus der Geschichte des Bischöflichen Pius-Gymnasiums .....	6
II. Unterricht und Unterrichtsorganisation .....	10
1. Grundsätzliches - zur Vermittlung gymnasialer Bildung .....	10
2. Stundentafel in Sekundarstufe I .....	11
3. Wahlpflichtbereich und Sprachenwahl .....	12
4. Sekundarstufe II .....	13
5. Fächerverbindendes Lernen .....	15
6. Förderkonzept .....	16
„Deutsch Plus“ - erweiterter Deutschunterricht in den Klassen 5 und 6 ....	22
7. Selbstständiges Lernen .....	23
8. Medienerziehung .....	26
9. Hausaufgabenkonzept .....	29
10. Methodenschulung .....	30
11. Leistungskonzept .....	34
12. Gestaltung des Übergangs von der Grundschule zum Gymnasium .....	41
13. Vertretungskonzept .....	43
14. Evaluation .....	51
III. Außerunterrichtliches .....	54
1. Arbeitsgemeinschaften .....	54
2. Silentium .....	56
3. Der musische Bereich .....	56
a. Deutschsprachiges Theater .....	57
b. Fremdsprachiges Theater .....	58
c. Kunst .....	58
d. Musik .....	60
4. Sport .....	62
5. Informatik und neue Medien .....	63
6. Fahrtenprogramm .....	64
7. Studien- und Berufswahlvorbereitung .....	66
Anhang: Vereinbarung mit dem Arbeitsamt .....	69
8. Das Betriebspraktikum .....	71
9. Gesundheitskonzept .....	71
Das Projekt „Aktive Pause“ .....	74
10. Das Projekt „Schüler werden Lebensretter“ .....	74
IV. Das Bischöfliche Pius-Gymnasium als katholische Schule .....	75
1. Schulseelsorge .....	75
2. Werteerziehung .....	78
3. Soziales Engagement .....	83
a. Hilfe für Notleidende in Aachen, Europa und der Dritten Welt .....	83
b. Sozialpraktikum .....	84

c. Arbeitsgemeinschaft „Christen mit Courage - Seniorenbetreuung im Lourdesheim“ .....	87
d. Schüler helfen Schülern (KSG Passstraße) .....	88
e. Kooperation mit der Victor Frankl-Schule für körperlich und geistig Behinderte .....	89
4. Beratung und Unterstützung von Schülern bei Problemen .....	90
5. Sucht- und Gewaltprävention .....	91
6. Patenschaften in den fünften Klassen .....	94
7. Verantwortung gegenüber der Schöpfung .....	95
Die Patenschaft des Pius Gymnasiums für den Goldbach .....	97
V. Das Bischöfliche Pius-Gymnasium als Schule mit europäischem Profil .....	97
1. Grundsätze und Ziele .....	97
2. Schüleraustausch und Schulpartnerschaften mit europäischem Akzent .....	99
3. Euregionale Projekte .....	102
4. Europa im Unterricht .....	103
5. Europäische Berufspraktika .....	104
6. Der EuropaSchulpass .....	105
VI. Das Pius als Lebensgemeinschaft .....	106
1. Eltern und Schulpflegschaft .....	106
2. Schülerschaft und SV .....	107
3. Das Kollegium .....	110
4. Referendarinnen und Referendare .....	112
5. Unsere Ehemaligen .....	115
6. Feste und Feiern: Pius–Fest, Karnevalsfeier .....	115
7. Mädchen- und Jungenförderung (gender mainstreaming) .....	117
8. Der Schulsanitäts- und der Schülerlotsendienst .....	118
9. PiusPost (Schülerzeitung) .....	119
10. Schulschrift „Aus dem Pius-Gymnasium“ .....	120
11. Kommunikation .....	120
VII. Helfer und Partner .....	121
1. Partner und Helfer – offene Schule .....	121
2. Der Fördererverein .....	124
3. Die Elternhilfe .....	125
4. Katholische Studierende Jugend (KSJ) am Pius .....	126
5. Pro Lingua Latina .....	126
6. Das Aachener Europa-Forum .....	129

# I. Vorwort

Im Winter 2010/11 wurde eine kritische **Bestandsaufnahme des gegenwärtigen Profils** vorgenommen und das Schulprogramm auf dieser Grundlage überarbeitet. Seitdem wird es kontinuierlich weiter entwickelt.

Allen an diesem auf Dauer angelegten Prozess Beteiligten ist klar, dass ihrem Tun ein fester Rahmen vorgegeben ist durch den Auftrag, den der bischöfliche Schulträger seinem Gymnasium stellt. Es handelt sich hier um Ziele, wie sie von der gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland in ihrem Beschluss „Schwerpunkte kirchlicher Verantwortung im Bildungsbereich“ vom 18. November 1975 formuliert worden sind:

Die katholische Kirche will durch ihre Schulen „in einer spezifischen Weise in unserer Gesellschaft gegenwärtig und sichtbar“ sein. Zu ihren Kennzeichen gehören „soziale Offenheit und besondere Berücksichtigung der schwächeren und benachteiligten Glieder der Gesellschaft – wobei nicht nur die wirtschaftlich-finanziellen Benachteiligungen, sondern auch vielfältige persönliche und familiäre Belastungen“<sup>1</sup> Beachtung finden sollen.

Eine **katholische Schule in freier Trägerschaft** soll jungen Menschen helfen, ein Leben aus dem Glauben zu führen und sich in der Welt als Christen zu verhalten. Sie will sie zu einer ihrer Reife und Entwicklung entsprechenden Auseinandersetzung mit der Botschaft Christi einladen und ihnen helfen, zu einem personalen Glauben vorzustoßen. Dabei darf sie nicht nur ein Ort der - bei aller sachlichen Kompetenz - intellektuell-unverbindlichen Information sein, sondern es muss in ihr auch der „bezeugende Anruf“ (Rahner) vernommen werden können.

Eine katholische Schule muss immer auch eine Stätte sein, an der junge Menschen christliches Gemeinschaftsleben erfahren (auch in Jugendgruppen im außerunterrichtlichen Bereich, z.B. KSJ am Pius) und lebendige Glaubenspraxis in vielfältiger Weise (Gottesdienste, Gebet, Tage religiöser Besinnung etc.) üben können. Im religiösen Gemeinschaftserlebnis sollen sie sich auch emotional angesprochen fühlen.

Zu einer christlichen Erziehung gehört unabdingbar das Bemühen, in Kindern und Jugendlichen die Bereitschaft zu wecken, für andere Menschen da zu sein, mit Notleidenden und an den Rand der Gesellschaft Gedrängten Solidarität zu üben und für das Wohl aller Menschen, den Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einzutreten. Christsein ist immer auch eine Sache des Herzens und erweist sich in konkretem Tun. Insofern ist für uns ein Sozialpraktikum ebenso wie soziales Engagement für notleidende Menschen vor Ort (Café Plattform), in Europa (Kinderheim in Rumänien) oder der sogenannten „Dritten Welt“ (Kinderheim in Bolivien; Päpstliches Kindermissionswerk) Ausdruck authentischen Christseins.

---

<sup>1</sup> Dikow, Joachim: Schwerpunkte kirchl. Verantwortung im Bildungsbereich, S. 24 ([www.alt.dbk.de](http://www.alt.dbk.de))

Ausgehend von einem christlichen Menschenbild muss das oberste pädagogische Ziel einer christlichen Schule die Bildung des ganzen Menschen sein in seiner kreatürlichen Einheit von Leib, Seele und Geist. Das bedeutet, dass zur Ausbildung des Intellekts notwendig auch die Entfaltung kreativer Fähigkeiten und musischer Begabungen und auch die Pflege der seelischen und gemüthhaften „Schichten“ im Menschen (Sensibilität, Mitmenschlichkeit, Verantwortung, Gewissen) hinzukommen müssen<sup>2</sup>.

Bei aller fachlichen Leistungsanforderung, die an einem Gymnasium notwendig gestellt werden muss, erweist sich eine Schule wie die unsere als christliche auch durch das Maß an mitmenschlicher Achtung und Wertschätzung, das die zur Schulgemeinde Gehörenden einander entgegenbringen. Im Umgang miteinander muss eine Atmosphäre der Menschlichkeit spürbar werden, die besonders durch eine partnerschaftliche Art des Umgangs zwischen Lehrenden und Lernenden zum Ausdruck kommt.

Feste und Feiern, insbesondere die gemeinsame Feier der Eucharistie, lassen im Zusammenwirken und Mitvollzug aller zur Schulgemeinde Gehörenden eine Gemeinschaft erlebbar werden, die ein Stück lebendiger Kirche sein will.

Auch die **europäische Ausrichtung** unserer Schule, wie sie sich seit mehr als einem Jahrzehnt entfaltet hat und in regelmäßigen euregionalen Projekten, dem Angebot von Auslandspraktika, Schüleraustausch, Europaschulpass und vielfältigen, in den Fachcurricula verankerten Unterrichtsinhalten zum Ausdruck kommt, ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Schulprofils. Zuletzt wurde dem 2008 das Angebot „Euregionale Geschichte“ im Wahlpflichtbereich II (Klassen 8 und 9) hinzugefügt, das sich seit seinem Bestehen einer großen Nachfrage erfreut und in hohem Maße ein fächerübergreifendes, methodisch vielfältiges und projektartiges Arbeiten ermöglicht.

Noch ein dritter Aspekt ist für das Profil unserer Schule so prägend, dass er bereits im Vorwort erwähnt zu werden verdient: Wir bekennen uns zu dem Auftrag, Kindern und Jugendlichen zu einer **Entfaltung ihrer gesamten Persönlichkeit** zu verhelfen. Dieses Ziel schließt eine einseitige Schwerpunktbildung im sprachlichen oder mathematisch-naturwissenschaftlichen oder im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld aus. Vielmehr bemühen wir uns um eine breite Pflege der klassischen gymnasialen Fächer aller drei Aufgabenfelder. Mehr noch: Einem christlichen – und damit ganzheitlichen – Menschenbild verpflichtet (Einheit von Leib, Seele und Geist), möchten wir nicht nur eine einseitig auf den Intellekt reduzierte Ausbildung vermitteln, sondern ebenso musische Anlagen und Fähigkeiten, manuelles Geschick und sportliche Talente fördern. Auch die seelisch-gemüthhaften Schichten im Menschen müssen sich entfalten können. All dies ist im Rahmen einer weitgehend durch staatliche Erlasse vorgegebenen Stundentafel im regulären Unterricht nur bedingt möglich. Wir halten daher zur Verwirklichung unserer pädagogischen

---

<sup>2</sup> Vgl. Katholische Schule. Verlautbarungen der Kongregat. f. d. Kath. Bildungswesen nach dem II. Vat. Konzil, hrsg. vom Sekretariat der Dt. Bischofskonf. 2010, S. 19f.

Zielvorstellungen neben einem guten Religions-, Musik und Kunstunterricht Arbeitsgemeinschaften als außerunterrichtliche Ergänzungsangebote für besonders wichtig. Deshalb ist dem Außerunterrichtlichen ein ganzes „Hauptkapitel“ unseres Schulprogramms gewidmet.

Unser Schulprogramm soll einen Beitrag leisten zu einer guten Fortentwicklung unserer Schule. In diesem Sinne wünschen die Beteiligten unserer Schrift neugierige Leser, die unser Schulprogramm zur Hand nehmen, um das pädagogische Konzept besser zu verstehen, das unserem praktischen Tun zu Grunde liegt, das im Alltag jedoch mitunter nur durchschimmert oder ausschnitthaft erkennbar wird. Wir wünschen uns aber auch kritische Leser, die uns durch Anregungen und Kritik helfen, unsere Schule weiterzuentwickeln, die uns helfen, damit „das Pius“ eine gute, lebendige und menschliche Schule bleibt und immer mehr wird. In diesem Sinne will unser vorliegendes Schulprogramm durchaus nichts Abschließendes sein, sondern eher eine immer wieder zu aktualisierende Kursbestimmung auf dem Wege, der auch in Zukunft weitere folgen müssen.

Die vorliegende Schrift ist eine Einladung zur Mitarbeit und Mitgestaltung an unserer Schule, die vom gemeinsamen Miteinander aller zur Schulgemeinde Gehörenden lebt und als eine gute Gemeinschaft ein Stück lebendiger Kirche in unserer Gesellschaft sein will.<sup>3</sup>

(Dr. J. Els, Dez. 2011)

## **Aus der Geschichte des Bischöflichen Pius-Gymnasiums**

**1952/53:** Das Pius-Gymnasium hat bei seiner Gründung 1956 bereits ältere Wurzeln, nämlich das von Bischof Johannes Joseph van der Velden errichtete **Bischöfliche Konvikt**, später Studienheim Haus Eich. In diesem Internat werden vor allem ältere Volksschüler, zumeist vom Lande und aus bildungsfernen Familien, die den Übergang zu einem regulären Gymnasium nach Klasse 4 oder 5 verpasst haben, durch zweijährige „Förderkurse“ auf die Aufnahmeprüfung in die 9. Klasse des Kaiser-Karls-Gymnasiums vorbereitet.

**1956:** Als einzügiges, sechsklassiges **Aufbaugymnasium** für Jungen (reine Internatsschule) nimmt das Bischöfliche Pius-Gymnasium seine Arbeit auf, zunächst mit den Klassen 8 bis 10. Bischof Dr. Johannes Pohlschneider gründet die Schule, um begabten Jungen nach dem Besuch der Volksschule den Weg zum Abitur zu ermöglichen. Die 76 Schüler, überwiegend in den ländlichen Regionen des Bistums beheimatet, wohnen im Studienheim „Haus Eich“. Zum Schulleiter wird der Geistliche Dr. Michael Molls ernannt, der gleichzeitig als Rektor an „Haus Eich“ tätig ist. Die Schule erhält ihren Namen nach Papst Pius X. (1903-1914), einem

---

<sup>3</sup> Die folgenden Kapitel bzw. Abschnitte stammen von verschiedenen Autoren. Dadurch kommt es gelegentlich zu Wiederholungen und Überschneidungen. Dort, wo der Kürze oder besseren Lesbarkeit halber nur von „Schülern“ oder „Lehrern“ gesprochen wird, ist dies als Oberbegriff für beide Geschlechter zu verstehen.

der bedeutendsten Reformpäpste der Kirche. Unter dessen Wahlspruch „Alles in Christus erneuern“ stellt Bischof Johannes der Schule die erzieherische Aufgabe, geprägt vom christlichen Geist das Gute im Menschen zu fördern. Schule und Studienheim arbeiten eng zusammen, um diesem Auftrag gerecht zu werden.

**1960:** Die ersten Schüler des Pius-Gymnasiums legen ihre Reifeprüfung ab.

**1964:** Die Nachfrage nach Plätzen ist so groß, dass ein **zweiter Zug** eingerichtet werden kann.

**1965:** Erstmals werden **externe Schüler** aufgenommen.

**1967:** Die Personalunion in der Leitung von Schule und Studienheim wird beendet; zum Leiter an „Haus Eich“ wird Hans-Albert Höntges ernannt, der 1977 Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Gregorius wird, zu der auch das Pius-Gymnasium gehört.



A handwritten signature in black ink, which appears to read "Pius P. X." with a decorative flourish underneath.

Papst Pius X.

**1969:** Am 6. September weiht Bischof Johannes die Schulkapelle ein. Das Aufbaugymnasium erreicht mit 245 Jungen seine höchste Schülerzahl. Gleichzeitig wird mit Beginn des neuen Schuljahres ein „normales“ **neusprachliches Gymnasium in Langform** eingerichtet. Aus Platzgründen kann nur eine Klasse mit 40 Sextanern aufgenommen werden.

Ungewöhnlich für ein Gymnasium ist die Sprachenfolge: Englisch (ab Klasse 5) – Französisch (ab Klasse 7) – Latein (ab Klasse 9). Wegen der Nähe Aachens zum frankophonen Sprachraum soll auf diese Weise dem Französischen eine gewichtige Stellung eingeräumt werden. Gleichzeitig kann die Bedeutung des Lateinischen gewahrt bleiben, da es für alle Schüler Abiturfach sein soll.

Hintergrund für die Entscheidung, ein grundständiges Gymnasium einzurichten, war die sich abzeichnende Gefährdung des Aufbaugymnasiums: Mit der Ausweitung des staatlichen Bildungsangebotes in den ländlichen Gebieten wechselten immer mehr Schüler, für die bis dahin der Weg zu weiterführenden Schulen zu beschwerlich war, nach der 4. Klasse auf ein Gymnasium; entsprechend sank die Zahl der am Aufbaugymnasium Interessierten.

**1970:** Am 12. März konstituiert sich zum ersten Male die Schulpflegschaft als Vertretung der Eltern. (Bis dahin war die Errichtung eines solchen Gremiums wegen der über das ganze Bistum verstreut wohnenden Eltern nicht sinnvoll gewesen.) Den Schülern, die schon zwei

Jahre zuvor einen Schülerrat gebildet hatten, wird Stimmrecht in den Gesamtkonferenzen eingeräumt.

**1972:** Prälat Dr. Michael Molls scheidet aus Altersgründen aus seinem Amt. Als neuer Schulleiter folgt ihm Dr. Winfried Knoch, der bis dahin Lehrer am Aloisiuskolleg in Bonn war. Im folgenden Jahr kann ein modernes, großzügig ausgestattetes und freundliches **neues Schulgebäude** bezogen werden, das es ermöglicht, nun erstmals **drei Eingangsklassen** aufzunehmen. Das architektonische Konzept Dr. Sandhoffs wird richtungsweisend für andere Schulbauten in NRW.

Für das Aufbaugymnasium reichen die Anmeldungen für die Bildung einer Klasse nicht mehr aus.

Der „Verein der ehemaligen Schüler, der Freunde und Förderer des Pius-Gymnasiums“ wird ins Leben gerufen, um die Arbeit der Schule ideell und materiell zu unterstützen.

**1974:** Bischof Johannes weiht am 18. Mai das neue Schulgebäude ein.

**1975:** Die differenzierte Oberstufe wird mit Beginn des Schuljahres eingeführt.

**1976:** Die Sprachenfolge lässt sich wegen der Auswirkungen der „differenzierten Oberstufe“ auf die Mittelstufe nicht länger beibehalten, und so wird beschlossen, dass Latein mit dem Schuljahr 1977/78 ab Klasse 7 für alle Schüler verpflichtend wird; Französisch und Griechisch werden in Klasse 9 angeboten.

Die „Pius-Post“ wird neu gegründet, nachdem einige frühere Versuche, eine eigene Schülerzeitung herauszugeben, gescheitert waren.

Die erste Nummer der **Jahresschrift** „Aus dem Pius-Gymnasium“ erscheint; in ihr erläutert Dr. Klaus Hemmerle, der am 09.09.1975 zum Bischof von Aachen ernannt worden war, die Aufgaben und Ziele einer freien katholischen Schule.

**1978:** Das Studienheim „Haus Eich“ beendet seine Tätigkeit, nachdem die letzten Abiturienten der Aufbauform des Pius-Gymnasiums die Schule verlassen haben. Insgesamt konnten 355 Schüler hier die Hochschulreife erwerben. Gleichzeitig legen die ersten Schüler des neunjährigen Gymnasiums die Abiturprüfung ab.

**1983:** Fertigstellung der Erweiterung des Baus für die Naturwissenschaften und die Schülerbücherei.

**1990:** Erstmals wird am Bischöflichen Pius-Gymnasium Latein auch als Eingangssprache unterrichtet.

Der Schulträger teilt seine Absicht mit, ab 1991/92 auch Mädchen am Pius-Gymnasium aufzunehmen. In Arbeitskreisen, durch Tagungen und Vorträge bereitet sich das Lehrerkollegium, das sich mit der Frage der Koedukation schon seit Jahren beschäftigt hatte, auf die Umstellung vor.

**1991:** Zum ersten Mal werden **Mädchen** in die Klassen 5 und 11 **aufgenommen**. **Die Schule wird vierzünftig**, vorübergehend in Teilen auch fünfzünftig.

**1993/94:** Die wachsende Schülerzahl macht die **Errichtung eines dritten Geschosses** notwendig, das mit Beginn des Schuljahres bezogen werden kann. Die ersten Schülerinnen des Pius-Gymnasiums erhalten ihr Abiturzeugnis.

**1995:** Dr. Winfried Knoch tritt nach 23jähriger Tätigkeit als Schulleiter am Bischöflichen Pius-Gymnasium in den Ruhestand. Nachfolger wird Josef Els, der zuvor Lehrer am Bischöflichen Gymnasium am Stoppenberg in Essen war.

**1996:** Zum **40jährigen Jubiläum** der Schule finden Projekttag statt, die sich mit der Schulgeschichte sowie dem gegenwärtigen und zukünftigen Profil des Pius-Gymnasiums in mannigfaltiger Weise auseinandersetzen.

**1998:** Die neue **Schulpartnerschaft** mit dem Humboldt-Gymnasium in Leipzig führt zu einem deutsch-deutschen Austausch. Weitere Partnerschaften bestehen bereits zu Schulen in Frankreich (Versailles und St. Briec), England (Gloucester) und Tschechien (Liberec).

**1999:** Das bisherige Betriebspraktikum der Jahrgangsstufe 11 wird durch ein **Sozialpraktikum** abgelöst. Damit kehrt das Pius-Gymnasium zu einer alten Tradition zurück. Mit einem erweiterten Angebot in der Wahl der 2. Fremdsprache (Latein oder Französisch ab Klasse 7 bei Englisch ab Klasse 5) startet das Pius-Gymnasium ins Schuljahr 1999/2000.

**2003:** Mit Beginn des Schuljahres besteht am Pius-Gymnasium wieder ein gut funktionierendes **Silentium**. Es betreut im Schuljahr 2005/06 120 Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 10 an vier Wochentagen.

Mit Unterstützung der Elternschaft wird ein **Speiseraum** neu eingerichtet, der ab 2007 genutzt werden kann.

**2006:** Das Pius-Gymnasium feiert sein **50jähriges Bestehen** mit einer Reihe von Festveranstaltungen. Es ist zu diesem Zeitpunkt eine Schule mit etwa 1080 Schülerinnen und Schülern und 65 Lehrern.

**2007:** Beschluss eines Konzepts zur **Methodenschulung in der Erprobungsstufe** („Haus des Lernens“)

**2008:** Nachdem sich die Elternschaft mit mehr als 90% gegen die Einführung eines Ganztagsmodells am Pius-Gymnasium ausgesprochen hat, beschließt die Schulkonferenz im Oktober 2008 ein neues Zeitraster für das künftig **achtjährige Gymnasium**, bei dem der Vormittagsunterricht nach der 7. Stunde um 14.10 Uhr endet.

**2009:** Beschluss eines Konzepts zur **Methodenschulung in der Mittelstufe** („Straße des Lernens“)

**2011:** Einführung eines **neuen Konzepts zur Vertretung von Unterricht** und zur **Förderung des eigenverantwortlichen Arbeitens**

## **II. Unterricht und Unterrichtsorganisation**

### **1. Grundsätzliches - zur Vermittlung gymnasialer Bildung**

Ziel des Pius-Gymnasiums ist die Vermittlung einer soliden Grund- und Allgemeinbildung ohne vorzeitige Spezialisierung, mit der man später im Studium, im Beruf, im Leben bestehen kann. Das kommt u.a. darin zum Ausdruck, dass wir uns in der Oberstufe bewusst auf die klassischen Fächer - Sprachen, die Mathematik, die klassischen Natur- und Gesellschaftswissenschaften etc. - konzentrieren.

Durch eine solide Allgemeinbildung sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, am kulturellen Leben wirklichen Anteil zu nehmen. Dazu dient auch das breite musische Angebot über den regulären Musikunterricht hinaus.

Unser Ziel ist es, jedem einzelnen unserer Schüler zu helfen, seine je eigene Persönlichkeit zu entfalten. Damit Individualität sich in Gemeinschaft entwickeln kann, legen wir großen Wert auf einen – auch bei Differenzierungen - gefestigten Klassenverband. Deshalb werden Klassen nicht in der Jahrgangsstufe 6 entsprechend der Wahl der 2. Fremdsprache neu zusammengesetzt, sondern die voraussichtliche Wahl der 2. Fremdsprache schon bei der Klassenbildung für die Jahrgangsstufe 5 berücksichtigt. Umwahlen bleiben im Einzelfall auf Antrag möglich.

## 2. Stundentafel für die Sekundarstufe I (Klassen 5-9)

	Re	D	Ge	Ek	Pk	E	2.F S	3.FS WP	M	Ph	Bi	Ch	Mu	Ku	Sp	Summe	
Kl 5	2	6 Ed		2	2	5 E			4		2		2	2	3	30	
Kl 6	2	4 E	2			4	5 E		4	2	2		2	2	3	32	
Kl 7	2	4		2	2	4 d	4 d		4	2 EE	2	2	1	1	3	33	
Kl 8	2	4	2			3	3	4 / 3 E	5 Ed	2		2	2	2	3	34/33	
Kl 9	2	3	2	2	2	3	3	4 / 3 Ed	4 E	2	2	2			3	34/33	
Summe	10	21	6	6	6	19	15	8 / 6	21	8	8	6	7	7	15	163/161	
Summe Bereiche			18							22			14				
Pflicht 5-6 7-9	4 6	8 11		6 12		8 10	4 10	0 6 / 4	8 11		6 14		8 6		6 9	58 95 / 93	
Zugabe	=	+2		=		+1	+1	+2	+2		+2		=		=	+10	

### Erläuterung zur Stundentafel:

1. Die Elternschaft des Pius-Gymnasiums hat sich mit großer Mehrheit gegen einen verpflichtenden Nachmittagsunterricht (Ausnahme: Sport in der Sek. II) entschieden. Dennoch bietet die Schule ein verlässliches, pädagogisch sinnvolles Betreuungsangebot für den Nachmittagsbereich an. Wir sprechen von *flexiblem Ganzttag*. Betreuung und Förderung werden durch das Silentium (Montag bis Donnerstag bis 16.00 Uhr) und die AG-Angebote sichergestellt.

2. Die Stundentafel soll die Wochenstundenzahl in der Klasse 5 so gering wie möglich halten und sie dann kontinuierlich bis zur Klasse 9 ansteigen zu lassen. Die Gesamtstundenzahl von 5 bis 9 liegt fest (163 Std., früher bei 6 Schuljahren 182).

3. Die zur Verfügung stehenden Ergänzungsstunden (E) werden auf die Fächer Deutsch (2), Englisch (1), 2. Fremdsprache (1), 3. Fremdsprache bzw. weitere Angebote im Wahlpflichtbereich II (2), Mathematik (2) und Physik (2) verteilt. Wir entsprechen damit den Bestimmungen, die besagen, dass sie vorrangig für die Förderung der Schüler in den Fächern Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen und Naturwissenschaften verwendet werden und davon 5 Stunden der individuellen Förderung (mit „d“ gekennzeichnet) dienen sollen. Im differenzierten Unterricht werden kleinere Lerngruppen gebildet. Details sind im Abschnitt „Förderkonzept“ nachzulesen.

Gründe für die Verteilung der Ergänzungsstunden:

a. Deutsch: +2 Std. für Projekte (Kl. 5) in „Deutsch Plus“ und wegen des besonderen Übungsbedarfs vieler Schüler, die an den Grundschulen besonders im Bereich der Rechtschreibung sehr unterschiedlich vorbereitet werden. Darüber hinaus kommt der Pflege der deutschen Sprache als Muttersprache, in der auch die anderen Fächer unterrichtet werden, zentrale Bedeutung zu, die auch durch die Pisa-Studie wieder bewusst gemacht worden ist.

b. Englisch: +1 Std. zur Kompensation des Stundenverlustes durch die neue AOSI (ursprünglich 24 Std. in den Klassen 5-10, jetzt 19 in den Klassen 5-9). Der Fremdsprachenunterricht an den Grundschulen kann den Verlust nicht hinreichend auffangen.

c. 2. Fremdsprache: + 1 Std. Bei Bewerbungen um gehobene Positionen in der Wirtschaft sind gute oder sehr gute Fremdsprachenkenntnisse über das Englische hinaus in zunehmendem Maße Einstellungs Voraussetzung. Im linksrheinischen Bereich, vorzüglich in der Region Aachen, trifft das in besonderem Maße auf Französisch zu.

d. 3. Fremdsprache: +2 Std. Die Schüler müssen in der Qualifikationsphase in gemeinsamen Kursen mit anderen konkurrieren, die seit der Klasse 6 (15 Wochenstunden.) in der 2. Fremdsprache unterrichtet worden sind.

e. Wahlpflichtbereich II ab Klasse 8: +1 Std. „Geschichte euregional“ und die Fächerkombination Mathematik - Physik - Informatik im Wahlpflichtbereich II dürfen nicht zum „Billigangebot“ werden, das hinsichtlich der Stundenzahlen übermäßig gegenüber der 3. Fremdsprache abfällt. Das hätte negative Folgen für das Wahlverhalten der Schüler und die Akzeptanz der Angebote im Wahlpflichtbereich.

f. Mathematik: +2 Std., um eine solide Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe zu sichern, da der Erfolg in diesem Fach maßgeblich von der Intensität der Übung abhängt. Anders als in den Sprachen beschränkt sich der Kompetenzerwerb hier weitgehend auf den Unterricht. Schon jetzt wird seitens der Schüler gegen Ende der Sekundarstufe I immer wieder besonderer Förderbedarf in diesem Fach angemeldet. Darum je eine Ergänzungsstunde in den Klassen 8 und 9 (früher 22 Std., jetzt 21 Std.).

4. Alle Fächer der Lernbereiche Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften müssen in Klasse 9 angeboten werden, alle Naturwissenschaften in der Sekundarstufe I mit jeweils mindestens 6 Wochenstunden, in der Summe mindestens 20 Stunden, davon 6 in den Klassen 5/6. Chemie beginnt ab Klasse 7.

Die Naturwissenschaften könnten ihre Gesamtstundenzahl trotz der Schulzeitverkürzung in der Sekundarstufe I nach dem vorgeschlagenen Modell fast gänzlich halten (früher 23 Std., jetzt 22). Bei den Gesellschaftswissenschaften verlieren Erdkunde und Geschichte jeweils 2 Stunden. Das im Schuljahr 2008/09 eingeführte Angebot „Geschichte euregional“ im Wahlpflichtbereich II stellt hier eine Kompensationsmöglichkeit dar.

5. Die Fächer Kunst und Musik werden in der Sek. I mit jeweils mindestens 6 Wochenstunden angeboten, in der Summe mit 14 (früher 16 Std.), davon 8 in den Klassen 5/6.

6. In der Klasse 5 umfasst der Deutschunterricht sechs Wochenstunden und damit zwei Stunden mehr als der Wochenstundenrahmen der Stundentafel des Landes NRW (4 Std.) für Gymnasien vorgibt. Eine davon wird als Ergänzungsstunde ausgewiesen, die im zweiten Halbjahr der Klasse 5 differenziert wird. Die andere dient dem Projekt „Deutsch Plus“ (s. Kap. II.6).

### **3. Wahlpflichtbereich und Sprachenwahl**

Die erste Fremdsprache am Bischöflichen Pius-Gymnasium ist Englisch. Mit der 1999 geschaffenen Möglichkeit, neben Latein auch Französisch als 2. Fremdsprache zu wählen, hat das Pius-Gymnasium sein Angebot erweitert, „die Begegnung mit der Sprache und Kultur anderer Länder“ zu erschließen und entspricht damit nicht nur den Vorgaben der Richtlinien, sondern auch einem ausdrücklichen Elternwunsch.

Im Wahlpflichtbereich der Klassen 8 und 9 hat sich das Angebot des Pius-Gymnasiums bewährt: Vor dem Hintergrund der europäischen Integration wird Französisch als dritte

Fremdsprache angeboten. In Verbindung mit der regelmäßig angebotenen Spanisch-AG geben wir unseren SchülerInnen alle Chancen, auf dem fremdsprachlichen Felde den Anforderungen einer internationalisierten Berufswelt zu entsprechen. Gute oder sehr gute Fremdsprachenkenntnisse (mündlich und schriftlich) über das Englische hinaus sind heute in zunehmendem Maße Einstellungsvoraussetzung. In der Region Aachen trifft das in besonderem Maße auf Französisch zu.

Seit einigen Jahren gibt es im Wahlpflichtbereich II auch ein gesellschaftswissenschaftliches Angebot, „Geschichte euregional“, bei dem die Geschichte der Euregio im Mittelpunkt steht (Raum Aachen, Maastricht, Lüttich sowie Nordeifel).

Auch eine Fächerkombination aus Mathematik (Leitfach), Physik und Informatik kann im Wahlpflichtbereich gewählt werden. Es werden Aspekte dieser Fächer behandelt, für die im Klassenverband die Zeit nicht ausreicht; der Computer wird als wertvolles Werkzeug mit wechselnden Anwendungsprogrammen eingesetzt.

#### **4. Sekundarstufe II**

Wissenschaftspropädeutische Ausbildung und persönliche Entfaltung in sozialer Verantwortlichkeit (vgl. Richtlinien der einzelnen Fächer für die gymnasiale Oberstufe, Kap 1) bilden auch am Pius-Gymnasium die Schwerpunkte von Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe II.

Eine zentrale Aufgabe der Oberstufe besteht darin, Schülerinnen und Schüler zur Studierfähigkeit zu führen, sie zum selbstständigen Arbeiten zu befähigen und ihnen zu einer kritischen Urteilsfähigkeit zu verhelfen. Dazu ist es erforderlich, dass im Unterricht (wie bereits in der Sek. I) freie und offene Arbeitsformen sowie Methoden eingeübt und regelmäßig praktiziert werden. Dazu trägt auch die Anfertigung der Facharbeiten in der Qualifikationsphase 1 bei.

Eine hervorgehobene Stellung in der Hinführung zu wissenschaftlichem Arbeiten kommt den **Leistungskursen** und den dort gewählten Fächern zu. Das Leistungskursangebot am Pius-Gymnasium beschränkt sich bewusst auf die klassischen Hauptfächer Deutsch, Englisch, Französisch, Mathematik, Geschichte, Erdkunde, Physik, Chemie und Biologie. Die Schule bemüht sich in Kooperation mit ihrer Partnerschule St. Ursula die genannten Leistungskurse kontinuierlich anzubieten, was seit vielen Jahren fast ausnahmslos gelingt.

Die **Grundkurse** mit ihrer tragenden Rolle für die breite Allgemeinbildung bauen weitgehend auf den Fächern der Sekundarstufe I auf. Philosophie und Informatik kommen als neue Fächer hinzu. Das Angebot einer weiteren Fremdsprache (Spanisch), wird für die Oberstufe immer wieder von verschiedenen Seiten gewünscht, wurde aber nicht umgesetzt, um das Angebot im Fach Französisch nicht zu gefährden. Immerhin gibt es seit mehr als einem Jahrzehnt eine Spanisch-AG.

**Vertiefungskurse**, die „der begleitenden differenzierten Förderung von Basiskompetenzen [dienen], sofern diese beim Übergang in die Oberstufe noch nicht hinreichend gesichert sind oder in der Qualifikationsphase gefestigt werden sollen“ ([www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de](http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de)), werden (2011/12) in der Einführungsphase in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Latein und Mathematik angeboten, darüber hinaus im ersten Jahr der Qualifikationsphase in Mathematik.

**Projektkurse** werden in der Qualifikationsphase in den Fächern Biologie (mit dem Schwerpunkt Ernährung) und Englisch/Deutsch (mündliche und mediale Formen kritischer Auseinandersetzung in deutscher und englischer Sprache) sowie Religion (mit Schwerpunkt Geschichte; 2011/12 nicht gewählt) angeboten, also im mathematisch-naturwissenschaftlichen, im sprachlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld. Die Projektkurse werden in zwei aufeinander folgenden Halbjahren der Qualifikationsphase als zweistündige Kurse eingerichtet. In ihrem fachlichen Schwerpunkt sind sie an in der Qualifikationsphase unterrichtete Fächer, sog. Referenzfächer, angebunden, „bieten aber Spielraum für die inhaltliche Ausgestaltung sowie für fachübergreifendes und projektorientiertes Arbeiten“ (APO-GOST).

Projektkurse bieten „Schülerinnen und Schülern verstärkt die Möglichkeit zu selbstständigem und kooperativem, projekt- und anwendungsorientiertem sowie ggf. fächerverbindendem und fächerübergreifendem Arbeiten“. Mit ihnen können Schülerinnen und Schüler „das eigene fachliche Profil schärfen, da in den einzelnen Projekten verstärkt wissenschaftspropädeutisches, praktisch-gestalterisches [oder auch] experimentelles [...] Arbeiten ermöglicht wird, ohne dabei direkt curricularen bzw. abschlussbezogenen Zwängen unterworfen zu sein“ ([www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de](http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de)).

Die Fächer **Kunst, Musik und Sport** können in besonderer Weise zur Selbstverwirklichung und Persönlichkeitsentwicklung des jungen Menschen beitragen: Dem christlichen Menschenbild entsprechend geht es uns um die Bildung des ganzen Menschen, den wir als eine Einheit von Leib, Seele und Geist sehen. Weil das Pius-Gymnasium dem einen hohen Stellenwert zumisst, kommt diesen Fächern im Gesamtspektrum unserer Oberstufe eine besondere Bedeutung zu.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, in einem (ggf. auch mehreren) der folgenden Klangkörper mitzuwirken: Schulorchester + Mini-Orchester für den „Nachwuchs“, Big Band + Brass Kids, Chor + Sextanenchor, Pius-Celebration (musikalische Gottesdienstgestaltung und geistliches Lied), Gospelchor. Im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2009/10 fanden nicht weniger als 10 unterschiedliche Aufführungen statt, an denen ein großer Teil der Pius-Schülerinnen und Schüler beteiligt war.

**Hilfen auf dem Glaubensweg und zur Lebensorientierung** werden u.a. durch Besinnungstage in der Einführungsphase angeboten. Erziehung bedeutet für uns auch in der

Oberstufe Erziehung zur Orientierung an christlichen Werten, zur Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung in Familie, Beruf, Gesellschaft und Kirche. Dazu können jedes Fach und jede Lehrkraft ihren je eigenen Beitrag leisten.

Gottesdienste, gemeinsames Gebet, Besinnungstage, Schulfeste und Solidaritätsveranstaltungen zielen darauf hin, den Schülerinnen und Schülern auch in der Oberstufe das Erlebnis einer christlich geprägten Gemeinschaft und menschlichen Solidarität zu vermitteln.

**Tutorengruppen**, die von der Schule zusammengestellt werden, sollen einen Ersatz für den fehlenden Klassenverband bilden. Die Zusammensetzung entspricht vorhandenen Leistungs- und Grundkursen, sodass jeder Schüler bzw. jede Schülerin einer Gruppe angehört. Die Tutorengruppen sind annähernd gleich groß und bleiben in der Qualifikationsphase zusammen. Sie beteiligen sich an Schulfesten, planen und führen Wandertage bzw. Studienfahrten durch oder lassen bei Kurstreffen Gemeinschaft spürbar und erlebbar werden.

Die Oberstufen-Etage im III. Stock bietet vielfältige Möglichkeiten der Kommunikation (Aufenthaltsraum) und hilft den Schülerinnen und Schülern, sich in ihrer Schule wohl zu fühlen. Regelmäßige Gesprächsrunden zwischen der Schulleitung und gewählten Schülervertretern können helfen, Konflikte zu vermeiden oder zu lösen, aber auch sinnvolle Veränderungen herbeizuführen.

Im Oberstufenbereich steht ein Arbeitsraum zur Verfügung, der in Freistunden zum selbstständigen Arbeiten ebenso wie das Medienzentrum genutzt werden kann.

Intensive allgemeine und persönliche Laufbahnberatungen durch die Beratungslehrer bzw. Beratungslehrerinnen begleiten die schulische Entwicklung der Schüler und Schülerinnen. Das Pius-Gymnasium bezieht auch die Eltern volljähriger Kinder in diese Beratung ein, solange der Schüler oder die Schülerin dies nicht ausdrücklich ablehnt (schriftlicher Antrag). Bezüglich der **Berufswahlvorbereitung**, des sozialen Praktikums und des Berufspraktikums wird auf die eigenständigen Beiträge in diesem Schulprogramm verwiesen.

## 5. Fächerverbindendes Lernen

Fächerverbindendes Lernen wird am Pius-Gymnasium vor allem durch die in den einzelnen **Fachcurricula** festgelegten Unterrichtseinheiten gewährleistet.

Darüber hinaus wird in der Erprobungsstufe seit Beginn der 90er Jahre in besonderem Maße in „**Deutsch Plus**“ fachübergreifend gearbeitet. Hier erfolgt beispielsweise eine Kooperation mit dem Fach Kunst bei der Illustration einer selbst verfassten oder vorgegebenen Geschichte oder mit Musik (Vertonung, Rhythmisierung) oder mit Biologie, wenn es um Arbeiten zum Thema Haustier geht.

Auch die **Enrichment-Angebote** können fächerverbindend angelegt sein, etwa bei der Bearbeitung kulturgeschichtlicher Themen oder bei der Einrichtung einer Schreibwerkstatt.

Grundsätzlich ist die **Methodenschulung** fächerübergreifend bzw. fächerverbindend, wie die Konzepte für eine Methodenschulung in der Erprobungsstufe und in der Mittelstufe ausweisen.

Besondere Möglichkeiten zu fächerverbindendem Arbeiten bieten uns neuerdings die **Projektkurse** in der Qualifikationsphase der Sekundarstufe II.

## 6. Förderkonzept

„Es liegt nicht an den Kindern, den Normen der Schule zu entsprechen, es ist die Aufgabe der Schule, der Verschiedenheit der Kinder Rechnung zu tragen!“ Ganz im Sinne dieses Leitsatzes von Cèlestin Freinet (1896 – 1966) möchte das Pius – Gymnasium eine „Schule der Vielfalt“ sein. Die damit verbundene Notwendigkeit individueller und individualisierter Förderung sowie innerer und äußerer Differenzierung waren schon zu Gründungszeiten der Schule um 1956 prägend, als man Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern gezielt zum Abitur führen wollte. Vor allem in den Internatszeiten bis 1978 konnten die Talente jedes Einzelnen besonders gefördert werden. Die Einrichtung von Profilklassen in den Jahren 2003 und 2004, die die generelle Einführung des achtjährigen Gymnasiums vorwegnahm, zeugt von der Bereitschaft, weiterhin auf verschiedene Begabungsprofile mit einem spezifischen Angebot zu antworten.

Schon die in Kapitel II.2 erläuterte Stundentafel SI garantiert allen Schülerinnen und Schülern die **Wahl einer Schullaufbahn**, die den eigenen Interessen und Vorlieben entgegenkommt, Stärken fördert und Schwächen ausgleicht. Ab Klasse 6 lernen die einen Französisch, die anderen Latein als zweite Fremdsprache. Zwei Jahre später besteht im Wahlpflichtbereich II die Möglichkeit eine Fremdsprache zu erlernen oder einen besonderen Akzent in gesellschafts- oder mathematisch -naturwissenschaftlicher Richtung zu setzen.

In der Hälfte der in der Stundentafel ausgewiesenen zehn **Ergänzungsstunden** findet seit dem Schuljahr 2005 / 2006 eine individuelle Förderung in Kleingruppen statt. Die Fachlehrkraft wird von wenigstens zwei Kollegen begleitet, so dass in einem jeweils eigenen Raum mit nur 5 - 15 Kindern gezielt Vertiefungen vorgenommen oder Defizite abgebaut werden können. Dabei beruht die Einteilung der wechselnden Gruppen, die sowohl leistungs- als auch gegenstandsorientiert erfolgen kann, vor allem auf der Einschätzung der Fachlehrer unter Berücksichtigung von Klassenarbeiten, Diagnostiktests und langfristiger Beobachtung der eigenen Schülerinnen und Schüler.

Diese hier beschriebene gezielte individuelle Förderung, an der alle Kinder teilhaben, findet in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Mathematik sowie im

Wahlpflichtbereich II über ein ganzes Schuljahr und genau an den „Sollbruchstellen“ statt, an denen der Unterrichtsstoff einerseits schon fortgeschritten genug ist, andererseits eine Unterstützung aber noch rechtzeitig erfolgen kann.

Die Fachgruppen am Pius – Gymnasium arbeiten an Vereinbarungen und Methodenentscheidungen zum Zwecke der verbesserten Verankerung **innerer Differenzierung** im Unterricht. Dazu konzipieren Teams von 3 – 4 Lehrkräften exemplarische Unterrichtsreihen, in denen die Möglichkeiten der inneren Differenzierung hinsichtlich Leistungsfähigkeit, Lerntempo, Zugangsweise oder Schwerpunktsetzung ausgeschöpft werden. Erste Ergebnisse liegen nach einer kollegiumsinternen Fortbildung im Frühjahr 2011 vor, die Aufstockung des Materialpools erfolgt nun kontinuierlich.

Auch **Hausarbeit** ermöglicht verschiedene Formen der inneren Differenzierung hinsichtlich der eigenständigen Gestaltung der Vorgehensweise, der verwendeten Methoden, des Zeitrahmens, der Materialien, Medien und ggf. auch der Sozialformen. Die Nutzung dieser vielfältigen Möglichkeiten hängt allerdings wesentlich von den Aufgabenstellungen ab, durch die Stärken und Schwächen von Schülern berücksichtigt und Über- wie auch Unterforderungen vermieden werden können. (Paradies / Linser: Differenzieren im Unterricht, S. 42f.) Die Entscheidung, verstärkt Doppelstunden einzuführen (2008), wurde auch damit begründet, dass die sich dadurch ergebenden längeren Zeiträume für die Anfertigung von Hausaufgaben es den Schülern ermöglichen, die Wahl des Zeitpunktes, an dem Arbeiten angefertigt werden, und die Portionierung oder der Dauer der Anfertigung individuell flexibler zu gestalten.

Neben den weiter oben beschriebenen individuellen Förderstunden für alle bietet die Schule auf Grund der in den Gutachten- oder Zeugniskonferenzen erstellten Förderpläne **Stützkurse** für diejenigen an, bei denen ein erhöhter Förderbedarf festgestellt wird. Hierzu zählen regelmäßig:

- Lese – Rechtschreibförderung in Stufe 5, (seit 1990 / zweistündig / ganzjährig)
- Stützkurse in allen schriftlichen Fächern der Stufe 6 (seit 2012 / zweistündig / ganzjährig)
- Stützkurse für Schüler mit Note „mangelhaft“ in Stufe 9 (seit 2004 / zweistündig / nach Ostern)
- Stützkurse in Mathematik für Schüler der Stufen Q1/12 und 13 (seit 2010 / zweistündig / ganzjährig)

Weitere Stützkurse werden in der Oberstufe vereinzelt nach Bedarf oder auf Wunsch der Schülerschaft eingerichtet, zuletzt zum Beispiel für Englisch oder Chemie. In besonderen Fällen, z.B. bei langen Fehlzeiten von Schülern wegen schwerer Erkrankung, geschieht dies auch im **Einzelunterricht** durch Lehrkräfte der Schule, ggf. in Zusammenarbeit mit der Schule für Kranke.

Für Schüler, die aus Belgien kommen und dort statt Englisch Französisch als erste Fremdsprache kennen gelernt haben, wird nach Bedarf **in der letzten Ferienwoche vor Schulbeginn ein Angleichungskurs** eingerichtet, der den Jungen und Mädchen helfen soll, schneller an das geforderte Unterrichtsniveau im Englischunterricht heranzukommen.

Auf der **Homepage** des Pius-Gymnasiums gibt es unter „Service“ **„Lerntipps zum Fach Englisch“** mit vielfältigen Angeboten zum selbstständigen Lernen zu Hause und in den Ferien.

An dem seit 2001 am Pius – Gymnasium realisierten **„Drehtürmodell“**, mit dessen Hilfe vor Einführung unserer Profilklassen besonders guten Schülerinnen und Schülern das Überspringen einer Klasse erleichtert und nahegelegt wurde, besteht nach Einführung des Abiturs in 12 Schuljahren kein Interesse mehr. Zahlreiche **Enrichmentmaßnahmen**, die ebenfalls seit 2001 an unserer Schule angeboten werden, sind hingegen weiterhin sehr gefragt und werden gerne besucht. Besonders gute Schülerinnen und Schüler überwiegend der Stufen 7 bis EF, deren Qualifikation in den Zeugniskonferenzen festgestellt wird, werden vormittags zu ein- oder zweistündigen Enrichmentkursen eingeladen, während der normale Unterricht ihrer Klasse weiterläuft. So wird nicht nur ihr Bildungshorizont erweitert, sondern auch das sie demotivierende Wiederholen bereits verstandener Inhalte durch das Fehlen im regulären Unterricht reduziert. Das Angebot orientiert sich an der zur Verfügung stehenden Stundenzahl nach Abdeckung des verbindlichen Unterrichtsbedarfs sowie den Neigungen und Schwerpunkten der eingesetzten Lehrkräfte. So kommen je nach Schuljahr jeweils 5 – 10 Enrichmentmaßnahmen mit Themen wie diesen zustande:

Deutsch / Politik – Jugend debattiert

Deutsch / Die Kunst der Rhetorik

Deutsch / kreatives Schreiben

Englisch / Englische Lautschrift, engl. Literatur in Buch und Film

Französisch / Le petit Nicolas

Latein / Vorbereitung auf den Bundeswettbewerb Latein

Italienisch / Grundkenntnisse einer weiteren Sprache

Spanisch / Grundkenntnisse einer weiteren Sprache

Griechisch (alt) / Grundkenntnisse einer alten Sprache

Philosophie / Armut aus philosophischer Sicht

Geschichte / Vorbereitung auf den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Geschichte / Helden, Vorbilder, Idole

Kunst / Kunst- und Kulturgeschichte

Mathematik / Aspekte der Zahlentheorie

Chemie / Biologie – Gesteine und Böden

Einen besonderen Anreiz für leistungsstärkere oder interessiertere Schüler stellen zahlreiche **Wettbewerbe und Zertifikate** dar, zu deren Teilnahme regelmäßig eingeladen bzw. zu deren Erwerb aufgefordert wird. Die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren konstant hoch:

- Diplôme d'Etudes en langue française (DELFF) (seit 2005 / 25 – 75 Teilnehmer / AG zur Vorbereitung)
- Cambridge First Certificate of English (CFC) (seit 2004 / 10 - 25 Teilnehmer / AG zur Vorbereitung)
- Bundeswettbewerb Fremdsprachen Latein (seit 1999 / 10 – 20 Teilnehmer / Enrichment zur Vorbereitung)
- Mathematikturnier der Uni Köln (seit 2010 / 10 Teilnehmer / AG zur Vorbereitung)
- Mathematikwettbewerb der Uni Maastricht (seit 2005 / 6 Teilnehmer / AG zur Vorbereitung)
- Bundeswettbewerb Mathematik ( seit 1980 / 1 – 2 Teilnehmer / AG zur Unterstützung)
- Mathematik – Olympiade ( seit 2000 / 40 – 60 Teilnehmer / erwächst aus dem Unterricht)
- Känguru – Wettbewerb Mathematik (seit 2005 / 250 - 300 Teilnehmer / erwächst aus dem Unterricht)
- A-lympiade für Mathematik (Uni Köln) (seit 2011 / 4 Teilnehmer / AG zur Vorbereitung)
- Vorlesewettbewerb ( seit 1990 / Schüler der Stufe 6 / erwächst aus dem Unterricht)
- Jugend debattiert ( seit 2003 / 5 - 10 Teilnehmer / Enrichment oder AG als Vorbereitung)
- Börsenspiel ( seit 1995 / zuletzt über 100 Teilnehmer / Einführung durch Sparkasse Aachen)
- Deutscher Gründerpreis (seit 2005 / 3 – 5 Teilnehmer (Team) / Begleitung durch Lehrkraft)
- Jugend trainiert für Olympia / Landessportfest ( seit 1970 / 50 - 200 Teilnehmer / z.T. AG als Vorb.)

Nicht regelmäßig nehmen Schüler oder Schülergruppen unserer Schule am Geschichtswettbewerb, Essay-Wettbewerb oder Chorwettbewerb teil.

Die Erfolge bis hin zur Bundesebene in den einzelnen Wettbewerben sind zu zahlreich, um hier dargestellt zu werden. Sie sind in den einzelnen Jahresschriften nachzulesen, in die im Sekretariat Einsicht genommen werden kann.

Die **Förderung unterschiedlicher Begabungsprofile wird in der Oberstufe** durch die strukturellen Vorgaben der Richtlinien in NRW enorm unterstützt. Wie intensiv die mit der Einrichtung von Leistungskursen, Grundkursen, Projektkursen oder Vertiefungskursen verbundenen Möglichkeiten an unserer Schule genutzt werden, ist in Kap. II. 4 nachzulesen. Für zumindest partiell Hochbegabte besteht seit 2002/2003 die Möglichkeit der Teilnahme an dem Projekt „**Studieren vor dem Abi**“ in Kooperation mit der RWTH Aachen (Aachen – University). Einzelne Schüler unserer Schule, die zeitweise vom regulären Unterricht am Pius beurlaubt waren und in dieser Zeit Vorlesungen oder Übungen in den Fächern

Mathematik, Physik, Chemie oder Informatik an der Hochschule besuchten, haben mit hervorragendem Erfolg hier Scheine bzw. Zertifikate erworben.

Besonders die Oberstufenschülerinnen und –schüler können in ihren Freistunden das umfangreiche **Raumangebot der Schule** zur Pflege individueller Neigungen und Begabungen nutzen. Besonders nachgefragt sind dabei:

Medienzentrum / Selbstlernzentrum – selbstständiges Lernen und Wiederholen

Studierräume / Hausaufgaben, Nacharbeit, Referate, Kolloquien

Kapelle / Orgelspiel

Kellerraum / Schlagzeugspiel und elektrische Gitarre

Gymastikraum / Fitness und Tanz

Außenanlagen / Fitness und Ballspiele

Im neusprachlichen Bereich tragen die verschiedenen **Auslandsaktivitäten** in Frankreich und England zu einer individuellen Stärkung und Vertiefung der Fremdsprachenkenntnisse wesentlich bei. Die verschiedenen Möglichkeiten eines Schüleraustauschs (auch einzeln während der Schulzeit), eines Schülerbetriebspraktikums im Ausland, einer Brief- oder Emailfreundschaft oder Teilhabe an den jährlich stattfindenden Europaprojekten werden in Kap. V ausführlich dargestellt. Über die rechtlichen und organisatorischen Möglichkeiten, ein ganzes Schuljahr an einer ausländischen Schule zu verbringen, werden Schüler und Eltern in einer eigenen Veranstaltung umfassend informiert und beraten.

Das Nachmittagsangebot mit Silentium, Arbeitsgemeinschaften und Kreativgruppen fördert in ganz besonderer Weise die sehr unterschiedlichen Interessen, Neigungen und Talente der Schülerinnen und Schüler am Pius.

Schon seit 1978 besteht mit kurzen Unterbrechungen die Möglichkeit der Teilnahme an einem **Silentium**. Das heutige Konzept, das mit Beginn des Schuljahres 2003 / 2004 umgesetzt wurde und in Kapitel III.2 näher beschrieben wird, trägt durch seine Betonung selbstständigen Lernens und den gezielten Möglichkeiten des Nachfragens, Helfens und Unterstützens maßgeblich zur individuellen Förderung der beteiligten Schülerinnen und Schüler bei. Da hier Kinder unterschiedlicher Leistungsniveaus zusammen arbeiten, helfen hier oft auch die Besseren den anderen und lernen dabei durch Lehren (LdL). Zur wichtigen Verzahnung des Silentiums mit dem Vormittagsunterricht trägt der Einsatz von Fachlehrerinnen und Fachlehrern bei.

Das Angebot an **Arbeitsgemeinschaften** am Pius, das in Kapitel III.1 nachzulesen ist, ist mannigfaltig. Die AGs werden von Lehrkräften, Eltern oder auch Schülern geleitet und bieten auf ganz unterschiedliche Weise die Möglichkeit, das eigene Profil zu suchen, zu finden und zu entwickeln. Besonders hinzuweisen ist hier auch auf eine Schwerpunktsetzung im sozialverantwortlichen Bereich mit der AG „Seniorenbetreuung im Lourdesheim“(Kap.

IV.3.c), der Aktion „Schüler helfen Schülern“ (Kap. IV.3.d), der Kooperation mit der Viktor Frankl-Schule für körperlich und geistig Behinderte (Kap. IV.3.e) und mit unserem Schulsanitätsdienst (Kap. VI.8).

Besonders reichhaltig ist das **Angebot im musischen Bereich**, der traditionell am Pius-Gymnasium eine besondere Wertschätzung erfährt. Über die Arbeit der insgesamt neun musikalischen Ensembles und der Theatergruppen ist in Kapitel III. 3 zu lesen. Der Wochenplan zeigt die Dichte des Angebots:

montags: Pius Celebration (Hauptgruppe + Nachwuchsgruppe) dienstags: Sextanerchor, großes Orchester, lateinische Theatergruppe

mittwochs: Vororchester, Chor I, Chor II, Eltern-Lehrer-Chor

donnerstags: Mini-Big-Band, große Big Band, Theatergruppe SII

freitags: Instrumentalunterricht für Einsteiger in Kleingruppen

samstags und sonntags: Proben und CD- Aufnahmen (gelegentlich)

Die unbestrittene Bedeutung des Musizierens oder Theaterspielens zur Stärkung von Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein wird verstärkt bei der Übernahme einer Solopartie oder eine tragenden Rolle in einer Aufführung. Regelmäßig werden Anreize zu öffentlichen Auftritten in Schulkonzerten, Feierstunden, Festen oder Elternabenden gegeben. Weniger musisch Interessierte oder Begabte finden im Bereich der Technik ein weites Feld der Betätigung und Engagements.

Um die zahlreichen individuellen Fördermaßnahmen dokumentieren und festhalten zu können, führen die Schülerinnen und Schüler einen **Europaschulpass**. Hier werden Teilnahmebescheinigungen, Gutachten oder Zertifikate über individuelle Leistungen und Fördermaßnahmen eingelegt, die von den Schülerinnen und Schülern außerhalb des Pflichtunterrichts erworben werden. So wird nicht nur ein Anreiz zur Teilnahme, sondern auch zu besonderem Einsatz und Leistungswillen geschaffen (s. Kap. V.6).

Neben dem Fördern der Stärken und dem Ausgleich von Schwächen, wie sie bislang thematisiert wurden, trägt auch die Vermittlung von Orientierung wesentlich zur Persönlichkeitsbildung bei. Dies geschieht vorrangig durch eine ausgeprägte Gesprächskultur, die sich am Pius seit seiner Gründung entwickelt hat. In einem **Pausengespräch**, zu dem Schülerinnen und Schüler traditionell ihre Lehrer aus dem Lehrerzimmer bitten können, lassen sich viele Probleme und Unsicherheiten schnell klären. Die Klassenlehrer und vor allem die Betreuer der Oberstufen begleiten die Schülerinnen und Schüler in Laufbahnfragen und –entscheidungen in regelmäßigen **Beratungsgesprächen**. Die verbindlichen Lern- und Förderempfehlungen mit Ausgabe der Zeugnisse enthalten eine Diagnose des erreichten Lernstandes und individuelle Hinweise für das Weiterlernen und

werden in einem begleitenden **Fördergespräch** mit dem Kind und dessen Eltern ausführlich besprochen. **Gespräche zur Berufsorientierung und -findung** finden in Gruppen und einzeln mit Fachkräften zum Beispiel des Arbeitsamtes statt, wie sie in Kap. III.7 dargestellt sind. Alle zwei Jahre stellen sich Eltern als Experten zur Verfügung, um am sogenannten „Berufsinformationstag“ Interessierten ihr Berufsfeld vorzustellen und diesbezügliche Fragen zu beantworten. Ein fester Kreis von 3 - 5 Lehrerinnen und Lehrern, die von unseren Kontaktschülern unterstützt werden, steht Schülerinnen und Schüler in Not- und Grenzsituationen zu **Konfliktgesprächen** auch außerhalb der Unterrichtszeit zur Verfügung. Näheres hierzu findet man in Kap IV.4. Viele Kinder und Jugendliche sind auch unsicher in ihrer christlichen Orientierung und suchen deshalb das **Gespräch mit unserem Schulseelsorger**, der im Anbau der Kapelle regelmäßig anzutreffen ist.

(H. Tank, Dez. 2012 )

### **„Deutsch Plus“ - erweiterter Deutschunterricht in den Klassen 5 und 6**

Seit 1995 wird am Pius-Gymnasium das **Projekt „Deutsch Plus“** umgesetzt.

**Ziele** dieses Projektes sind:

1. Die SchülerInnen erhalten mehr Zeit für das vertiefende und differenzierte Üben, um Defizite in Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik und Wortschatz auszugleichen und Kenntnisse zu sichern.
2. Die **Kreativität** und die Phantasie der SchülerInnen sollen durch zusätzliche literarische und sprachliche Projekte gefördert werden, wobei das Verfassen von eigenen Texten im Vordergrund steht. Einen wichtigen Beitrag, Kreativität ebenso zu fördern wie das Selbstbewusstsein des Einzelnen und der Klassengemeinschaft, leistet das szenische Spielen, entweder nach Vorlagen oder von selbst verfassten Stücken.  
Beispiel aus dem Schuljahr 2008/09: Kl. 5a (Gier): „Karneval der Tiere“
3. Die SchülerInnen sammeln Erfahrungen im Umgang mit **Arbeits- und Lernmethoden**, die sie in anderen Fächern und beim individuellen Lernen selbstständig anwenden können.
4. Es bietet sich die Möglichkeit des Arbeitens in fächerübergreifenden **Projekten**, so dass die SchülerInnen sinnvolle Zusammenhänge zwischen einzelnen Teilbereichen ihrer Lernwelt erfahren. Beispiele:

- „Karneval der Tiere“ – szenische Umsetzung von Erzählungen, Fabeln und Gedichten mit Musik (Deutsch, Musik, Kunst, Biologie)
- Medienprojekt Kirchenzeitung – „Der Natur auf der Spur“ (Deutsch, Religion, Biologie Erdkunde)
- „Not und Hilfe“ – Länder in der „Dritten Welt“ (Deutsch, Religion, Politik, Erdkunde)

(N. Gier)

**Besondere Förderung von Kindern mit Behinderungen, Beeinträchtigungen und Störungen:** In den vergangenen Jahren wurden am Pius-Gymnasium Jungen mit Asperger-Syndrom, mit körperlichen Behinderungen und Gehörgeschädigte unter Berücksichtigung der jeweiligen Bedürfnisse beschult und ggf. besonders gefördert. Einer der ersten Jungen mit Asperger-Syndrom, die in NRW das Abitur erreichten, war ein Pius-Schüler. Zur Zeit besucht u.a. eine Schülerin mit anerkanntem besonderen Förderbedarf unsere Schule und wird dort in Absprache mit dem Schulamt zusätzlich einmal pro Woche durch eine Fachkraft von der Bischöflichen Maienschule, einer Förderschule mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung, betreut.

## 7. Selbstständiges Lernen

„*Selbstständiges Lernen*“ ist ein Sammelbegriff für Unterrichtskonzepte, die das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler fördern wollen. Es meint aber auch die Fähigkeit, den eigenen Lernprozess für kürzere oder längere Zeiträume selbstständig zu steuern. So hat „selbstständiges Lernen“ mit dem Aufbau von Kompetenzen wie dem Planen, Umsetzen, Präsentieren und Reflektieren von eigenen Arbeitsvorhaben zu tun.

Neue Erkenntnisse der Lernpsychologie, Forderungen nach einem nachhaltigeren Lernen, aber auch gesellschaftliche Umbrüche und Ansprüche (Wissensexplosion, ständige Neuorientierung in komplexer werdenden Lebenssituationen, lebenslanges Lernen, die Beherrschung von Schlüsselqualifikationen im Beruf) verlangen eine *Erziehung zu mehr Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit*.

Seit dem Schuljahr 2007/08 entwickelt das Kollegium des Pius-Gymnasiums ein Konzept zur Förderung des „selbstständigen Lernens“ an unserer Schule. Voraussetzung ist sowohl ein *Methodentraining für Schüler* (siehe Konzept Methodenschulung, II.10), welches den Schülerinnen und Schülern erst ein wirklich selbstständiges Arbeiten ermöglicht, als auch ein *Methodentraining für Lehrer*, welches verschiedene Unterrichtsmethoden sowie Aktions- und Sozialformen für einen schülerzentrierten und offenen Unterricht vermittelt. So wurden für das Kollegium mehrere Fortbildungen durchgeführt sowie neue Unterrichtsreihen und Konzepte in Teamarbeit erstellt.

Es wurde beschlossen, am Pius-Gymnasium keine eigenen Stunden für *selbstständiges Lernen* im Stundenplan auszuweisen, sondern dieses *in den normalen Unterricht zu integrieren*. Die nun verstärkt stattfindenden Doppelstunden geben den Raum, *offenere Unterrichtsformen* zu praktizieren und *längere Phasen eigenverantwortlichen Lernens* durchzuführen.

In *Vertretungsstunden* wird nach unserem neuen Konzept (siehe Vertretungskonzept, II.13) verstärkt eigenverantwortlich gearbeitet (*EVA - Aufgaben*; in der SII nahezu ausschließlich),

entweder an aktuellen Themen, die der Fachlehrer vorgibt, oder wiederholend und vertiefend anhand von Arbeitsblättern aus dem von den Fachlehrern erstellten Vertretungsringbuch (SI) bzw. einem Materialpool (SII). Üben für eine Klassenarbeit oder Klausur, die Erarbeitung eines neuen Stoffes, die Arbeit an Referaten, Projekten etc. sind ebenfalls möglich.

Ferner gehört zum „selbstständigen Lernen“ auch ein *schülergesteuertes Lernen außerhalb des Unterrichts*. Hierzu zählen das Anfertigen von Hausaufgaben, Referaten, Fach- oder Projektarbeiten ebenso wie Erkundungen außerhalb der Schule, Praktika, Lernen mit Kooperationspartnern, Teilnahme an Wettbewerben, Austauschprogramme, etc.

Konkret bedeutet die für die einzelnen Stufen:

*In der Erprobungsstufe* (Kl. 5/6) soll an die Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus der Grundschule mit *Freiarbeit* angeknüpft werden, z.B. in Form von Stationenlernen, Wochenplanarbeit, Lernen an Lerntheken o.Ä. In „Deutsch plus“ (siehe II.6) wird verstärkt *Projektarbeit* durchgeführt, häufig auch fächerübergreifend.

Die Teilnahme der 6. Klassen am Vorlesewettbewerb (Deutsch) sowie vieler Schüler der 5. und 6. Klassen am Känguruwettbewerb (Mathematik) ist schon seit Jahren erfolgreiche Tradition. Erkundungen von Tierpark, Bauernhof, historischen Stätten (z.B. Eyneburg, Altstadt) oder kirchlichen Einrichtungen ermöglichen ein lebendiges und wirklichkeitsnahes Lernen.

*In der Mittelstufe* (Klasse 7-9) werden die Methoden der Erprobungsstufe auf höherem Niveau fortgesetzt. Hinzu kommen verstärkt *Portfolioarbeit*, das Anfertigen von *Lern- und Lesetagebüchern* oder *Referaten* etc. *Projektarbeit* (z.B. Zeitungs-, Theater-, Musik-, Börsenprojekt, ...) wird sowohl im Fachunterricht einzelner Fächer als auch im Differenzierungsbereich oder fächerverbindend durchgeführt. Immer wieder nehmen Schülergruppen oder ganze Klassen an *Wettbewerben* teil (z.B. Umwelt-, Fremdsprachen-, Mathematikwettbewerbe, Wettbewerbe zur Geschichte oder zur politischen Bildung, ...). Im naturwissenschaftlichen Bereich wird interessierten Schülern eine Unterrichtseinheit an der *RWTH Aachen* oder *KFA Jülich* angeboten. *Erkundungen* in Betrieben, Museen, Bildungseinrichtungen oder beim BIZ (Arbeitsamt) sowie *Austauschprojekte* mit Frankreich (Kl. 7, EF) und sogar China runden das Angebot des außerunterrichtlichen Lernens ab.

*In der Oberstufe* stehen *wissenschaftspropädeutisches Arbeiten* und *forschendes Lernen* in allen Fächern im Vordergrund. Für besonders begabte und interessierte Schüler werden *Enrichmentkurse* und in der Q1 *Projektkurse* angeboten. Einige wenige Schüler nehmen sogar erfolgreich am Projekt „Studium vor dem Abitur“ der RWTH Aachen teil.

In *Vertretungsstunden* arbeiten die Oberstufenschüler kooperativ und vollkommen selbstständig ohne Beaufsichtigung durch eine Lehrkraft.

Die *Schwerpunkte des außerunterrichtlichen Lernens* sind wie folgt verteilt:

- in der EF: längere individuelle Auslandsaufenthalte mit Schulbesuch, europäische Austauschprojekte mit unseren Partnerschulen in Leipzig (D), Liberec (CZ), St. Brieuc (F), Versailles (F) und Halifax (GB) sowie Auslandspraktika in den genannten Städten, Betriebs- und Sozialpraktika
- in der Q1: Erstellen einer Facharbeit bzw. einer Projektarbeit, ggf. Studium vor dem Abitur, Erkundungen in Betrieben, Hochschuleinrichtungen, etc., Teilnahme an Wettbewerben
- in der Q2: Studienfahrt ins europäische Ausland (GB, F, A, I, CZ), ggf. besondere Lernleistung bzw. Studium vor dem Abitur.

### **tabellarischer Überblick:**

Selbstständiges Lernen der Schüler soll in allen Stufen und in je unterschiedlicher Ausprägung gefördert werden durch:

- gezieltes *Methodentraining* (→ Methodenkonzept)
- *Phasen eigenverantwortlichen Arbeitens im Unterricht* aller Fächer (→W. Mattes: handlungsorientierte Lernschleife; Grundmuster für die Kombination schülergesteuerter und lehrergelenkter Verfahren; → Binnendifferenzierung)
- selbstständiges Arbeiten an geeignetem Material *in Vertretungsstunden* (EVA - Aufgaben)
- schülergesteuertes Lernen *außerhalb des Unterrichts* (z.B. Hausaufgaben, längere schriftliche Arbeiten wie Referate, Facharbeiten o. Ä., Erkundungen, Praktika, Lernen mit Kooperationspartnern, Austauschprogramme, ...)

Konkret sind vereinbart worden:

#### **in der Erprobungsstufe (Klasse 5/6)**

- *Elemente von Freiarbeit* innerhalb einzelner Fächer (z.B. Stationenlernen, Wochenplanarbeit, Lernen an Lerntheken, Lernwerkstatt etc.)
- *Projektarbeit* – insbesondere in *Deutsch plus* (auch fächerverbindend)
- *Erkundungen* außerhalb der Schule (z.B. Bauernhof, Tierpark, historische Stätten, kirchliche Einrichtungen ...)
- *Teilnahme an Wettbewerben* (z.B. Lesewettbewerb, Känguru-Wettbewerb)

#### **in der Mittelstufe (Klasse 7/8/9)**

- *Fortsetzung der Freiarbeit auf höherem Niveau* (wie oben; zusätzlich Lern- und Lesetagebücher, Portfolioarbeit, Referate, ...)
- *Projektarbeit* (z.B. Zeitungs-, Theater-, Musik-, Börsen-, Bachprojekt, ... ) innerhalb einzelner Fächer - im Differenzierungsbereich - in fächerverbindenden Projekten
- *Teilnahme an* ausgeschriebenen *Wettbewerben* (z.B. Umwelt-, Fremdsprachen-, Mathematikwettbewerbe, Wettbewerbe zur politischen Bildung, ...)
- *Lernen mit außerschulischen Partnern* (z.B. RWTH Aachen, KFA Jülich)
- *Erkundungen* außerhalb der Schule (z.B. Betriebe, Museen, Bildungseinrichtungen, ...)
- *europäisches Austauschprojekt* mit Frankreich/ St. Brieuc (Klasse 7)
- *europäisches Austauschprojekt* mit Frankreich/ Versailles (EF)
- *interkulturelles Austauschprojekt* mit China (EF)

#### **in der Oberstufe**

- *wissenschaftspropädeutisches Arbeiten* und *forschendes Lernen* in allen Fächern,

ggf. in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern (z.B.: RWTH Aachen, KFA Jülich, ...)

- selbstständiges Lernen *außerhalb von Unterricht*; Schwerpunkte:

#### **in der Einführungsphase**

- längere individuelle *Auslandsaufenthalte* mit Schulbesuch
- *Europäische Austauschprojekte* mit Leipzig, Liberec, St. Brieuc, Versailles, Halifax; europäische *Auslandspraktika* in den o.g. Städten
- *Betriebs- und Sozialpraktika*
- interkulturelles Austauschprojekt mit China

#### **in der Qualifikationsphase 1**

- Erstellen einer *Facharbeit* bzw. einer *Projektarbeit* (u.a. in Projektkursen)
- ggf. *Studium vor dem Abitur* (RWTH)
- *Erkundungen* in Betrieben, Hochschuleinrichtungen, etc.
- *Teilnahme an Wettbewerben*

#### **in der Qualifikationsphase 2**

- *Studienfahrt ins europäische Ausland*
- ggf. *besondere Lernleistung/ Studium vor dem Abitur*

**Arbeitsergebnisse** sollen regelmäßig präsentiert werden (Klasse, Kursraum, Aula, Piusfest).

(H. Finken, Jan. 2012)

## **8. Medienerziehung**

### **a. Voraussetzungen: Computerräume und Medienzentrum**

Das Pius-Gymnasium verankert im schulinternen Curriculum die Vermittlung einer Medienkompetenz sowie den kritischen Umgang mit Medien.

Technische Voraussetzung bieten zwei von Klassen bzw. Kursen genutzte Computerräume mit 22 bzw. 30 Rechnern sowie eine Schülerbibliothek mit angeschlossenen Medienzentrum, das den Schülern an sechs Rechnern die Möglichkeit eröffnet, selbstständig zu arbeiten. Suchen, sichten, entdecken, werten, auswählen, Hintergrundinformationen besorgen, zusammenstellen und ausformulieren mit Angabe der Quellen, die eigene Meinung von der Meinung anderer klar absetzen – bei der Erreichung dieser Ziele soll das Medienzentrum helfen.

Angesichts des großen Zulaufes der Schüler war es nötig, eine Prioritätenliste einzuführen: Facharbeit – Referate – Hausaufgabenvorbereitung. Stehen Rechner zur Verfügung, erhalten auch jüngere Schüler die Möglichkeit, diese zu benutzen.

Eine Gruppe von drei Lehrern hat die Administration übernommen. Die Beaufsichtigung wird von Schülmüttern sichergestellt.

## **b. Schülerbibliothek**

Da die Lesekompetenz der Schüler/Innen eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche schulische Laufbahn, Studium und Beruf ist, gehört zum Medienzentrum auch eine Schülerbibliothek, deren Bestand in den letzten Jahren durch eine Förderung seitens der Elternhilfe und des Förderervereins systematisch erneuert werden konnte und weiterhin erneuert wird. Die Schüler/Innen finden nicht nur Kinder- und Jugendliteratur, in den letzten Jahren ist auch der Bestand der Fachliteratur kontinuierlich ausgebaut worden. Besonders wurde auch Wert gelegt auf die Möglichkeit einer durch die Schülerbibliothek unterstützten selbstständigen Vorbereitung auf Prüfungen, besonders auf das Abitur.

Im Laufe ihrer Schulzeit werden die Schüler systematisch an das Thema Medien herangeführt. In der Klasse 5 gehört zu Beginn der gymnasialen Laufbahn eine Einführung in die Schülerbibliothek obligatorisch zur Vorstellung der Schule. Hier werden die Schüler von ihren Deutschlehrern begleitet und von erfahrenen Mitarbeiterinnen in die Benutzung der Schülerbibliothek eingeführt, zu der auch eine Einführung in die Recherche über die Bibliothekssoftware bvs eopac ([www.eopac.de](http://www.eopac.de)) gehört, so dass die Benutzer die Möglichkeit haben, sich auch vom heimischen Computer aus über den Bestand der Schulbibliothek zu informieren.

Zur Förderung der Lesekompetenz als Kernkompetenz gehört innerhalb des Faches Deutsch auch der alljährliche Vorlesewettbewerb für die Klassen 6.

Dank des Einsatzes engagierter Mütter sind Schülerbibliothek und Medienzentrum montags bis freitags von 9.25 Uhr bis 14.10 Uhr regelmäßig geöffnet.

Die Ausleihzahlen sind in den letzten Jahren stetig gestiegen und stellen eine wirkliche „Erfolgsstory“ am PG dar. Liehen im Jahre 2003 noch 188 Schüler 520 Bücher aus (Bestand: 389), so waren es im Jahre 2011 565 Leser, die 6.004 Ausleihen tätigten (Bücher, Zeitschriften, Hörbücher, Filme). Von den 304 Leserinnen und 232 Lesern (in 29 Fällen wurde das Geschlecht nicht erfasst) waren 388 10 - 14 Jahre und 66 15 – 17 Jahre alt. D.h.: Es ist gelungen, Jungen und Mädchen auch über die Klassen 5 – 7 hinaus als „Bibliotheks-Kunden“ zu halten. Zur Förderung der Freude am Lesen tragen neben dem bereits erwähnten Lesewettbewerb auch Buchvorstellungen im Deutschunterricht wesentlich bei.

## **c. Praktische Einführung in die neuen Medien**

Generell steht von der Klasse 5 an auch die praktische Einführung in die neuen Medien auf dem Programm. Speziell können sich Schüler in der Klasse 6 in einer Computer-AG in einem Grundlagenkurs für Anfänger in die Datenverarbeitung einführen lassen; bei erfolgreichem Abschluss erhalten sie einen „Pius-PC-Führerschein“. Zu den Inhalten dieser AG zählen der Umgang mit Dateien und Ordnern, die Textverarbeitung mit Word, die Einfügung von Bildern

in Dokumenten und ihre Bearbeitung, die Datenverarbeitung mit EXCEL, die Internetrecherche mit Suchmaschinen und das Schreiben und Versenden von Emails.

In der Klasse 7 kommt die Tabellenkalkulation mit EXCEL im Mathematikunterricht zum Einsatz, um Diagramme zu erstellen und mit Termen zu arbeiten. Ab dieser Klasse hat auch der Einsatz eines wissenschaftlichen Rechners seinen Platz.

Im Wahlpflichtbereich II wird die Fächerkombination Mathematik, Physik, Informatik angeboten, in der der Computer einen großen Einsatzbereich findet.

In der Oberstufe wird das Fach Informatik angeboten.

#### **d. Verantwortungsbewusster Umgang mit den neuen Medien**

Über die praktische Einführung hinaus wird der verantwortungsbewusste Umgang mit den neuen Medien auch im Unterricht reflektiert, damit die Schüler eine kritische Haltung und Fähigkeiten entwickeln können, ihren Umgang mit Fernsehen, Radio oder Internet bewusst zu gestalten und Manipulationen widerstehen zu können.

Im Rahmen des *Politikunterrichts* werden in der Klasse 5 innerhalb der Reihe „Neue Medien – Kinder gehen online“ in der Schule entwickelte „10 Gebote für einen verantwortlichen Umgang mit dem Internet in der Schule“ vorgestellt und besprochen. Dabei stehen Personenschutz und eigene Wachsamkeit im Mittelpunkt.

In der Klasse 7 findet die Medienerziehung im Fach Politik eine Fortsetzung mit dem Thema „Zeitung, Fernsehen, Radio, Internet: Wie können Jugendliche Medien sinnvoll für Informationen nutzen?“ Zudem wird im Rahmen des Themas Wirtschaft das Angebot der Verbraucherzentrale Aachen in Verbindung mit der Sparkasse Aachen „Fit in Finanzen“ wahrgenommen. In diesem Rahmen geht es auch um Gefahren im Internet bezüglich einer „Abzocke“ im Internet.

In der Klasse 8 wird im Fach *Religion* in der Reihe „Das Prinzip Verantwortung“ die Verantwortung für das eigene Leben und das Leben anderer thematisiert, wozu auch eine Verantwortlichkeit für den Fernsehkonsum und den Umgang mit dem Computer gehört.

Um auch die Eltern für die Gefahren zu sensibilisieren, denen ihre Kinder im Internet ausgesetzt sind oder sein können, wird von der Schulpflegschaft alle zwei Jahre ein entsprechender Vortrag durch einen Spezialisten der Polizei organisiert (zuletzt im März 2011). Der Vortrag soll Eltern helfen, mit ihren Kindern über mögliche Probleme und Gefahren zu reden.

#### **e. Medienkompetenz durch Methodentraining**

Unterstützt wird die Medienerziehung durch eine Medienkompetenz, die innerhalb eines Methodentrainings im Haus des Lernens (Klassen 5-6) und in der Straße des Lernens (ab Klasse 7) vermittelt wird.

In der Klasse 6 gehört im Religionsunterricht die Einführung in die Technik der Bildbeschreibung dazu, die in der Klasse 9 vertieft wird.

Schüler mit *Latein* als zweiter Fremdsprache lernen den Umgang mit einem Computerprogramm (Navigium) für ein Vokabel- und Formentraining. Schülern mit Latein als dritter Fremdsprache wird dieses Programm in der Klasse 8 vorgestellt.

Im Fach *Deutsch* steht für die Klassen 8 die Reihe „Sich in Zeitungen orientieren“ auf dem Plan des schulinternen Curriculums. Darüber hinaus nehmen in der Regel Klassen am Projekt „Zisch – Zeitung in der Schule“ teil, um einen kompetenten Umgang mit der Zeitung zu erwerben.

Ebenfalls in der Klasse 8 werden die Schüler in *Englisch* in die Arbeit mit online-Wörterbüchern eingeführt.

In der Klasse 9 werden die Schüler in Englisch in die Arbeit mit online-Wörterbüchern eingeführt. Ebenfalls in der Klasse 9 gehört die Erstellung und Vorstellung einer Powerpointpräsentation im Fach Geographie zum hausinternen Curriculum.

In der Einführungsphase wird die Filmanalyse im Fach *Englisch* thematisiert. Im Fach *Deutsch* wird sie im Rahmen der Besprechung von Literaturverfilmungen behandelt.

Eine weitere Unterstützung erfährt die Medienkompetenz durch Vorträge für Eltern, alle zwei Jahre von der Schulpflegschaft organisiert. In diesen Vorträgen beleuchtet ein Vertreter vom Kommissariat Aufklärung der Aachener Polizei die Gefahren im Internet (Umgang mit Downloads und Schülerverzeichnissen u.a.). Auch ältere Schüler sind zu diesen Vorträgen eingeladen. So werden die Eltern in ihrer Verantwortung für die Kinder unterstützt.

Mit der Schulpflegschaft ist verabredet, dass im Dreijahresturnus folgende Vorträge für Eltern angeboten werden:

- Alkohol/Drogen (In VIA)
- Gefahren im Internet (Polizei / Verbraucherzentrale)
- Pubertät

Schließlich sollte die Medienerziehung in der Qualifikationsphase 1 in der Erstellung einer Facharbeit Früchte tragen. Die erworbenen medialen Kenntnisse sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Gestaltung der Facharbeit (suchen, entdecken, sichten, bewerten, zusammenstellen, gliedern, ausarbeiten, belegen und präsentieren) in der Qualifikationsphase 1. (Dr. H. Krüssel, 19.1.2011)

## 9. Hausaufgabenkonzept

Am PG **soll** auch nach Einführung von G8 **nicht auf notwendige Hausaufgaben verzichtet werden**. Angesichts der erhöhten Wochenstundenzahlen ist jedoch Zurückhaltung angebracht. Lehrer, Schüler und Eltern sind gemeinsam dafür verantwortlich, dass ein sinnvolles Maß an Hausaufgaben eingehalten wird.

Hausaufgaben dienen nicht der Beschäftigung der Schüler. Sie werden nur dann gestellt, wenn sie von der Sache her sinnvoll oder erforderlich sind. Auch in den Unterricht sind schriftliche Übungsphasen zu integrieren.

Hausaufgaben dienen dem Einüben und Festigen. Deshalb sind die Sprachen und Mathematik besonders darauf angewiesen, die Fächer haben insofern absolut Vorrang vor den anderen. Hausaufgaben sind auf das notwendige Maß zu beschränken und sollen deshalb folgende Zeiten nicht überschreiten: Klasse 5: 60 Minuten; Klasse 6: 75 Minuten; Klasse 7: 90 Minuten; Klasse 8: 105 Minuten; Klasse 9: 120 Minuten. **Eltern** können durch eine **formlose Entschuldigung** ihr Kind von der Anfertigung von Hausaufgaben entbinden, wenn die oben genannten zeitlichen Obergrenzen überschritten werden oder das Kind durch triftige Gründe an der Arbeit gehindert wird.

Gestellte Hausaufgaben werden an die Tafel geschrieben. Es wird darauf geachtet, dass die Aufgabenstellung abgeschrieben wird und dazu die notwendige Zeit zur Verfügung steht.

Hausaufgaben werden grundsätzlich kontrolliert, gewürdigt und besprochen.

Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sind verpflichtet, darauf zu achten, dass das zulässige Maß an Hausaufgaben nicht überschritten wird. Die Fachlehrer tragen ihre Hausaufgaben immer in das Klassenbuch ein.

Durch Hausaufgaben, die über mehrere Tage hinweg angefertigt werden können, werden übermäßige Belastungen für einzelne Tage vermieden. Zudem erziehen sie zu einem eigenverantwortlichen Zeitmanagement.

Das gemäßigte Doppelstundenmodell reduziert die Anzahl der Fächer und damit auch der möglichen Hausaufgaben pro Tag. Es ermöglicht zudem schriftliche Übungen im Unterricht (Schulaufgaben), die gegen Ende der Mittelstufe auch dazu dienen können, bestimmte Aufgabentypen und Operatoren in Hinblick auf die Oberstufe einzuüben.

Bei dreimal nicht angefertigten HA erfolgt eine Benachrichtigung der Eltern durch den Fachlehrer, ggf. ein Vermerk im Klassenbuch.

*(erarbeitet von einer Arbeitsgruppe von Lehrern, SV- und Schulpflegschaftsvertretern (Nov. 2010), beschlossen von der Lehrerkonferenz am 31.1.2011)*

## 10. Methodenschulung

In den Jahren 2006/07 wurde ein Konzept zur Methodenschulung in der Erprobungsstufe des Pius-Gymnasiums entwickelt, zu dem die einzelnen Fächer konkrete, in den hausinternen Fachcurricula festgelegte Beiträge leisten sollen („Haus des Lernens“).

Dieses Konzept wurde In den Jahren 2007/08 auch auf die Mittelstufe ausgedehnt („Straße des Lernens“). Seit dem Schuljahr 2009/10 wird dieses Konzept in der gesamten Sekundarstufe I umgesetzt.

In der Klasse 5 lernen Schülerinnen und Schüler in mehreren Trainingseinheiten auch fächerübergreifend Methoden des selbstständigen Lernens.

Dies erfolgt in vier Methodenblöcken:

- In den Einführungstagen zu Schulbeginn (z.B. Hausaufgabenorganisation, Tagesplanung, Plakatgestaltung)
- Beim Sextanertag der SV (z.B. spielerische Übungen zu Lernstrategien, zur Lerntypermittlung)
- In den Methodenstunden durch Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer (z.B. Vorbereitung auf Klassenarbeiten, Lernplakate, Zeiteinteilung)
- Durch Methodentraining in den einzelnen Fächern (eine Methodeneinheit in jedem Fach mit fächerübergreifendem Akzent) verteilt über das Schuljahr

In den Klassen 6-9 werden Methodenstunden in den einzelnen Fächern (Fortführung des Methodentrainings in der Klasse 5) durchgeführt.

Die Schülerinnen und Schüler führen eine Sammelmappe, in die sie Arbeitspapiere und Übersichten über die erarbeiteten Methoden sowie Anwendungsbeispiele einordnen.

Zudem dient ein großes Wandbild in der Klasse zur Veranschaulichung und Bewusstmachung der behandelten Methoden.

In den Klassenbüchern sind Übersichtslisten (gelbe Blätter) eingeklebt, die klassenbezogen an die in bestimmten Fächern zu erlernenden und einzuübenden Methoden erinnern und Auskunft darüber geben, auf welche Kenntnisse bereits im Unterricht zurückgegriffen werden kann. Hier tragen die Lehrer ein, wann sie ihren Beitrag geleistet haben. Dies wird etwa ab den Osterferien von der Schulleitung mit den Koordinatoren der Erprobungs- und Mittelstufe kontrolliert. Ggf. werden Kollegen an ausstehende Beiträge erinnert.

Zur Zeit wird erarbeitet, wie die Lernerfolge gezielt überprüft werden können.

(N. Gier, T. Hammers, Ch. Ellerich, M. Drosson)

Beispiel der Beiträge einzelner Fächer zum „Haus des Lernens“ in der Jahrgangsstufe 5 (Übersichtsliste im Klassenbuch)

Klasse 5

„Haus des Lernens“

Schuljahr 2011/12

Fach	Methodenschritt	Datum	Paraphe
Deutsch	Texterschließung / Schlüsselwörter		
Englisch	Vokabeltraining I / Vokabelheft		
Mathematik	Größen schätzen / Runden		
Biologie	Heftführung		
Erdkunde	Wandzeitung / Lernkartei / Diagramme		
Politik	mind map / Karikatur / Debatte		
Religion	Texterschließung / Gliederung von Sinnabschnitten		
Musik	Wahrnehmungsschulung mit Schwerpunkt Hören		
Kunst	Umgang mit Bildern / Einführung in die Bildbetrachtung		
Sport	Bewegungswahrnehmung / Ausdauer entwickeln		

## **Inhalte der Methodentage in der Klasse 5**

### **Methodentraining → Einführungstage (Klassenlehrer)**

- Plakatgestaltung
- Hausaufgabenheft
- Tasche packen
- Planung Tagesablauf

### **Methodentraining → Sextanertag der SV (Paten)**

- Lernen in Päckchen
- Beobachtungsspiel
- Lerntypermittlung

### **Methodentraining → Methodentag (Methodenstunden)(Klassenlehrer und Fachlehrer)**

- Organisation Hausaufgaben (Arbeitsplatz, Zeiteinteilung, Abfolge usw.)
- Vorbereitung auf Klassenarbeiten (Zeitplanung, Checklisten usw.)
- Gestaltung von Lernplakaten
- Gedächtnistraining – Erweiterung Lerntypermittlung

(N. Gier)

# 11. Leistungskonzept

## a. Vorbemerkungen

Alle Lehrkräfte des Pius-Gymnasiums orientieren sich an den hier vorliegenden Festlegungen. Diese schaffen durch ihre Veröffentlichung im Netz zugleich Transparenz für Schüler und Eltern.

Die Fachgruppen spezifizieren im Anhang an die Fachcurricula neben den inhaltlichen und methodischen Aspekten die Besonderheiten der Leistungsbeurteilung in den einzelnen Fächern.

## b. Grundlagen und Grundsätze

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO - SI) und II (APO-GOST, 3. Abschnitt) formuliert. Entsprechend sind bei der Leistungsbeurteilung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ angemessen zu berücksichtigen.

Die „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ sowie die „Schriftlichen Arbeiten“ haben bei der Leistungsbewertung das gleiche Gewicht.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht erworbenen Kompetenzen, wie sie in den Fachcurricula präzisiert werden.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend werden die Kompetenzerwartungen in den Bereichen der Fächer jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Deshalb müssen Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, immer wieder in wechselnden Kontexten anzuwenden.

Die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen bieten den Schülerinnen und Schülern Hilfen für weiteres Lernen und geben Hinweise auf zu schließende Lücken. Sie ermöglichen es den Lehrerinnen und Lehrern, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren.

- Lernerfolgsüberprüfungen werden nach den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung angelegt.
- Die Kriterien für die Notengebung sind den Schülerinnen und Schülern transparent.
- Die jeweilige Überprüfungsform ermöglicht den Schülerinnen und Schülern Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung. Die Beurteilung von Leistungen gibt Auskunft über den erreichten Lernstand und wird ggf. mit individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden.

Bereits erreichte Kompetenzen werden herausgestellt. Die Lernenden werden – entsprechend ihrem jeweiligen individuellen Lernstand - zum Weiterlernen ermutigt. Hier haben auch Hinweise zu erfolgsversprechenden individuellen Lernstrategien ihren Platz. Den Eltern sollten durch die Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie ihre Kinder unterstützen können.

Die Leistungsbewertung darf kein Mittel zur Disziplinierung von Schülern sein.

### **c. Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten / Klausuren) und Tests**

Klassenarbeiten geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, Gelerntes in sinnvollen thematischen und inhaltlichen Zusammenhängen anzuwenden.

In den modernen Fremdsprachen beispielsweise erfolgt dies durch geschlossene (Kl. 5 /6), halboffene und offene Aufgabenstellungen, wobei die Offenheit der Aufgabenstellung mit dem Lernfortschritt zunimmt. Im Fach Mathematik erfolgt die Überprüfung von Leistungen auf den Ebenen Reproduktion, Reorganisation und Transfer<sup>4</sup>.

Einmal im Schuljahr kann pro Fach eine Klassenarbeit durch eine andere gleichwertige Form der Leistungsprüfung ersetzt werden (APO-S I § 6 Abs. 8). In den modernen Fremdsprachen kann dies auch in Form einer mündlichen Leistungsüberprüfung erfolgen, wenn im Laufe des Schuljahres die Zahl von vier schriftlichen Klassenarbeiten nicht unterschritten wird.

Bei der Leistungsüberprüfung in den Sprachen können geschlossene, halboffene und offene Aufgaben gestellt werden. Halboffene und geschlossene Aufgaben sind insbesondere zur Überprüfung der rezeptiven Kompetenzen geeignet. Sie werden im Sinne der integrativen Überprüfung in Kombination mit offenen Aufgaben eingesetzt. In den Fremdsprachen nimmt im Laufe der Lernzeit der Anteil offener Aufgaben zu, er überwiegt in den Jahrgangsstufen 8 und 9.

Bei der Bewertung offener Aufgaben sind im inhaltlichen Bereich der Umfang und die Genauigkeit der Kenntnisse sowie im sprachlichen Bereich der Grad der Verständlichkeit der Aussagen angemessen zu berücksichtigen. In die Bewertung der sprachlichen Leistung werden die Reichhaltigkeit und Differenziertheit im Vokabular, die Komplexität und Variation des Satzbaus, die orthographische, lexikalische und grammatische Korrektheit sowie die sprachliche Klarheit, gedankliche Stringenz und inhaltliche Strukturiertheit einbezogen.

Bei der Gewichtung von Verstößen gegen die Sprachrichtigkeit wird berücksichtigt, in welchem Maße sie die Verständlichkeit eines Textes beeinträchtigen.

Bei der Notenbildung für offene Aufgaben kommt bei den Fremdsprachen der sprachlichen Leistung in der Regel ein etwas höheres Gewicht zu als der inhaltlichen Leistung.

---

<sup>4</sup> Der Schwerpunkt liegt auf der Ebene der Reorganisation. Alle drei Ebenen müssen Berücksichtigung finden, Reproduktion in höherem Maße als Transfer.

Die Aufgabenstellungen / Aufgabentypen etc. von Klausuren und die entsprechenden Bewertungsgrundsätze sind in den Fachcurricula niedergelegt. Grundsätzlich erfolgt hinsichtlich der Anlage, Aufgabenstellungen, des Anforderungsniveaus und der Bewertung eine kontinuierliche Annäherung an die zentral gestellten Abiturklausuren. Dazu gehört die Klärung und Einübung der Operatoren. In der Qualifikationsphase 2 erfolgt eine Korrektur bzw. Beurteilung nach dem Bepunktungssystem, wie es auch für Abiturklausuren angewendet wird. Ein zusätzlicher Kommentar vermittelt Verbesserungs- und Lernhinweise, Ermutigung, Lob etc.

Trotz unterschiedlicher Regelungen für die verschiedenen Fächer hinsichtlich der Bepunktung (s. Fachcurricula) spielt insgesamt bei der Bewertung von Klausuren in der Sekundarstufe II wie von Abiturklausuren die Darstellungsleistung eine wichtige Rolle (Gewichtung z.B. im Fach Geschichte 20%, in Fach Deutsch 30%). Zu dieser Darstellungsleistung gehört: Der Schüler strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei konsequent auf die Aufgabenstellung; bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander; belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitat u.a.), formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert; schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sauber.

Zur Anzahl von Klassenarbeiten pro Woche und zum Umfang und Gewicht von „Tests“:

Am Pius-Gymnasium wird **in der Regel nur eine Klassenarbeit pro Woche** geschrieben. Vom Klassenarbeitsplan wird nur in begründeten Ausnahmefällen abgewichen. Mehr als zwei Klassenarbeiten pro Woche sind auf keinen Fall zulässig.

**Zum Umfang und Gewicht von Tests:** Die APO-SI § 6 Abs. 2 gestattet „gelegentliche kurze schriftliche Übungen“. Sie dürfen sich nur auf einen begrenzten Stoffbereich beziehen, der im unmittelbaren Zusammenhang steht mit dem aktuellen Unterricht und maximal 15 Minuten dauern. Das Gewicht solcher Tests entspricht einer „zusätzlichen mündlichen Leistung“. Die Überprüfung der mündlichen Leistung (Holpflicht des Lehrers, insbes. in der Sekundarstufe I) darf dadurch nicht ersetzt werden.

Der Begriff „gelegentliche“ bedeutet am Pius-Gymnasium: in einem nicht schriftlichen, 2-3stündigen Fach nicht mehr als zweimal pro Halbjahr. **In der Klasse 6 wird** wegen der hohen Belastung der Schüler durch die früh einsetzenden 2. Fremdsprache **auf Tests verzichtet** (Ausnahme: schriftliche Vokabelüberprüfung).

Unter einem begrenzten Stoffbereich sind ein bis max. vier Unterrichtsstunden, je nach Wochenvolumen des Faches, zu verstehen. In der Regel wird der Stoff der laufenden Woche bzw. der Vorwoche überprüft.

Wünschenswert hingegen ist ein regelmäßiges mündliches und schriftliches Abfragen von Vokabeln.

### **Tests müssen angekündigt werden.**

Ein Raumwechsel, etwa das Überwechseln in den Raum 301, verleiht dem Test ein unangemessenes Gewicht und widerspricht dem Geist der Bestimmungen.

Zur Bewertung von Tests werden **keine Schulnoten** verwendet, sondern kurze Kommentare oder / und Symbole wie + / - / 0.

Aktuelle Klassenarbeits- und Klausurpläne sind auf der Homepage der Schule zu finden (<http://pius-gymnasium.de/Downloads/>).

### **d. Facharbeit**

Seit dem Schuljahr 2001/2002 schreiben die Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase 1 in einem von ihnen gewählten Fach statt einer Klausur eine Facharbeit. Sie ersetzt die 1. Klausur im 2. Halbjahr.

Die Facharbeit ist eine umfangreiche, schriftliche Hausarbeit, die eine selbstständige Themen- und Materialsuche, die Arbeitsplanung und das Erstellen des Textes beinhaltet. Dabei sollte der Umfang der Arbeit nicht mehr als 8-12 Seiten betragen. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch das Erstellen einer Facharbeit Techniken wissenschaftlichen Arbeitens erlernen. Dabei werden sie sowohl bei der Themenfindung als auch während der Arbeitsphase vom jeweiligen Fachlehrer individuell betreut.

#### Bewertungskriterien einer Facharbeit

(s. auch: [pius-gymnasium.de/\\_static/downloads/unterricht/facharbeiten/Facharbeit\\_Bewertung.doc](http://pius-gymnasium.de/_static/downloads/unterricht/facharbeiten/Facharbeit_Bewertung.doc))

#### Bewertung der Form

- Ist die Arbeit vollständig? (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, ggf. Anhang, Erklärung über die eigenständige Verfassung der Arbeit etc.)
- Genügt die Arbeit in ihrer äußeren Form den Anforderungen des Stilblatts? (Zitiertechnik, Anmerkungen, Quellenangaben, Seitengestaltung etc.)

#### Bewertung der Sprache

- Ist die Arbeit sprachlich korrekt? (Orthographie, Interpunktion, Grammatik) Ist die sprachliche Darstellung verständlich? (klarer Satzbau, präzise Formulierungen, Vermeidung von Füllwörtern, Redundanzen, Gedankensprünge etc.)

#### Bewertung des methodischen Vorgehens

- Ist die Facharbeit sinnvoll geplant? Werden die Methoden des Faches korrekt angewendet und reflektiert?

- In welchem Maße und wie zweckmäßig werden Sekundärliteratur und andere Materialien in die Arbeit einbezogen?
- Wie anschaulich werden inhaltliche Aspekte präsentiert (Abbildungen, Graphiken, Tabellen, Modelle etc.)?
- Wird die Fachsprache korrekt verwendet?

#### Bewertung des Inhalts

- Ist die Arbeit themengerecht und logisch gegliedert?
- Ist der Argumentationsgang stringent bzw. die Beweisführung schlüssig?
- Werden Stellungnahmen bzw. Wertungen begründet?
- Wie innovativ bzw. kreativ ist das Thema der Facharbeit?
- Wie eigenständig erfolgte die Themenfindung und -bearbeitung?
- Ist das Abstraktions- und Reflektionsniveau dem Thema angemessen?
- Inwieweit werden in der Facharbeit die drei Anforderungsbereiche einer Klausur (Reproduktion, Reorganisation, Transfer) berücksichtigt?
- Wird die eigene Arbeit kritisch reflektiert?

#### Bewertung des Entstehungsprozesses

- Wie eigenständig erfolgt die Erstellung der Arbeit?
- Wie laufen die Beratungsgespräche ab und welchen Inhalt haben sie?
- Wie geht der Schüler mit kritischen Anregungen des Lehrers um?

#### *Wichtiger Hinweis:*

*Die Bewertung des methodischen Vorgehens, des Inhalts sowie des Entstehungsprozesses nimmt bei der Gesamtnote der Facharbeit ein größeres Gewicht ein als die Beurteilung von Form und Sprache.*

#### **e. Sonstige Leistungen im Unterricht**

Die Leistungen bei der Mitarbeit im Unterricht sind bei der Beurteilung ebenso zu berücksichtigen wie die übrigen Leistungen (APO-SI § 6 Abs. 2).

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ zählen:

- die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht (verstehende Teilnahme am Unterrichtsgeschehen sowie kommunikatives Handeln und Sprachproduktion schriftlich wie vor allem mündlich). Dabei werden sowohl individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit berücksichtigt,

- punktuelle Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (u. a. kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrolle, Überprüfungen des Hör- und Leseverstehens, vorgetragene Hausaufgaben [in der Sek. I nicht diese selbst] oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase),
- längerfristig gestellte, komplexere Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern einzeln oder in der Gruppe bearbeitet werden. Sie erfordern ein hohes Maß an Selbstständigkeit und dienen einer vertieften Beschäftigung mit einer Themen- oder Problemstellung. Bei längerfristig gestellten Aufgaben werden die Regeln für die Durchführung und die Beurteilungskriterien den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht.

#### **f. Regelmäßige Rückmeldungen**

Die Schülerinnen und Schüler des Pius-Gymnasiums erhalten regelmäßig Rückmeldungen zu den von ihnen erbrachten Leistungen in den verschiedenen Fächern: Quartalsnoten (auch in der Sekundarstufe I über den Leistungsstand im Bereich der sonstigen Mitarbeit), Kommentare unter Klassenarbeiten und Klausuren, ggf. mit ihren Eltern auch bei Elternsprechtagen.

#### **g. Lern- und Förderempfehlungen**

Gemäß § 50 Abs. 3 SchulG NRW hat Schule den Unterricht derart zu gestalten und Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass die Versetzung der Regelfall ist. Die Erfahrung zeigt, dass es von diesem Regelfall aber immer wieder Ausnahmen gibt. Kinder, deren Versetzung gefährdet ist, erhalten daher zum Ende des Schulhalbjahres eine individuelle Lern- und Förderempfehlung.

Diese Empfehlungen haben keinen rechtsverbindlichen Charakter, sondern richten sich auch sprachlich direkt an das betroffene Kind. Bereiche, in denen es Lernprobleme gibt, werden angesprochen, Möglichkeiten zur Behebung der Leistungsrückstände aufgezeigt.

Die betroffenen Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit der Teilnahme an schulischen Förderangeboten erhalten mit dem Ziel, unter Einbeziehung der Eltern erkannte Lern- und Leistungsdefizite bis zur Versetzungsentscheidung zu beheben. Eine Lern- und Förderempfehlung erhalten Schülerinnen und Schüler auch im Falle der Nichtversetzung zum Ende des Schuljahres.

Grundlage für die Erstellung einer Lern- und Förderempfehlung sind die im Unterricht gemachten und dokumentierten Beobachtungen der Lehrkraft sowie die Ergebnisse schriftlicher Arbeiten.

## **h. Fachcurricula**

In den Lehrplänen der jeweiligen Fächer werden verbindliche Kompetenzerwartungen formuliert, die auf der Ebene der prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen festlegen, welche Leistungen von den Schülerinnen und Schülern in den jeweiligen Jahrgangsstufen erwartet werden. So sollen die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Weiterlernen geschaffen werden. Die Überprüfung des erreichten Kompetenzniveaus ermöglicht es Lehrerinnen und Lehrern aber auch, Kinder rechtzeitig in ihrer Lernentwicklung zu fördern.

## **i. Notenstufen und Punkte**

§ 48 Abs. 3 des Schulgesetzes NRW (für die SII speziell §16 APO-GOST) regelt die zu vergebenden Noten und deren Bedeutung bei der Bewertung von Leistungen:

1. sehr gut (1) / in den Qualifikationsphasen 1+2: 13-15 Punkte

Die Note „sehr gut“ wird erteilt, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.

2. gut (2) / in Q 1+2: 10-12 Punkte

Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.

3. befriedigend (3) / in Q 1+2: 7-9 Punkte

Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.

4. ausreichend (4) / in Q 1+2: 4-6 Punkte

Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.

5. mangelhaft (5) / in Q 1+2: 1-3 Punkte

Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.

6. ungenügend (6) / in Q 1+2: 0 Punkte

Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

*(Konferenzbeschluss: 31. Jan. 2011 / überarbeitet: März 2011)*

## **j. Widerspruchsmöglichkeiten:**

Noten, die einen Verwaltungsakte zur Folge haben, können von Schülern oder ihren Erziehungsberechtigten mit Rechtsmitteln angefochten werden. Bei Verwaltungsakten geht

es etwa um die Versetzung bzw. Nichtversetzung, die Zulassung zur gymnasialen Oberstufe oder zum Abitur oder die Zuerkennung eines Abschlusses. Der Widerspruch muss schriftlich auf dem Dienstwege an die Schule oder die Schulaufsichtsbehörde gerichtet werden. Gegen eine den Widerspruch zurückweisende Entscheidung der Schulaufsicht können die Betroffenen das Verwaltungsgericht anrufen. Die Überprüfung der Entscheidung des Fachlehrers erfolgt nach den Kriterien:

- Verfahrensfehler
- Fehler in der Tatsachenermittlung
- Verletzung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze
- sachfremde Erwägungen

## 12. Gestaltung des Übergangs von der Grundschule zum Gymnasium

Der Übergang vom behüteten Raum der Grundschule zum Gymnasium ist für die Kinder oft nicht einfach. Daher bemühen wir uns in besonderer Weise darum, diesen Übergang durch verschiedene Maßnahmen zu erleichtern:

Wir pflegen den **Kontakt zu den Grundschulen** (regelmäßige Einladung an Kolleginnen und Kollegen der Grundschulen zu gemeinsamen Gesprächen) und können uns so auf das Vorwissen einstellen, das die Kinder mitbringen. Wir bemühen uns, so zu unterrichten, dass die Kinder zu Hause ihre Aufgaben möglichst ohne fachliche Hilfe erledigen können und damit auch auskommen. Dazu dienen gründliche und umfangreiche **Übungsphasen im Unterricht** und der gute Brauch, Hausaufgaben an die Tafel zu schreiben.

Eine besonders wichtige Maßnahme, durch die wir den Kindern den Übergang von der Grundschule erheblich erleichtern, ist die, dass der **Klassenlehrer** oder die Klassenlehrerin in den ersten Klassen grundsätzlich in mindestens **zwei Fächern** seine bzw. ihre Klasse unterrichtet. Dadurch ist eine intensivere Betreuung möglich. Auch andere Lehrer versuchen wir möglichst in zwei Fächern je Klasse einzusetzen, so dass für die Kinder die Lehrerzahl überschaubar bleibt.

Vor allem pflegen unsere Lehrer, besonders die Klassenlehrer, eine enge **Zusammenarbeit mit dem Elternhaus**. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder nicht wie in einer anonymen Lernfabrik vorkommen, sondern ein hohes Maß an Geborgenheit erfahren können. Dazu trägt auch bei, gemeinsam mit den Kindern die Klassenräume freundlich und anheimelnd zu gestalten.

Einen besonderen Beitrag leistet das **Fach Deutsch** mit der Unterrichtseinheit „Wir und unsere Schule“. Im Rahmen dieser Reihe werden die Kinder u.a. mit verschiedenen Einrichtungen der Schule, z.B. dem Sekretariat und der Schülerbibliothek, bekannt gemacht.

Neben diesen den Unterrichtsalltag betreffenden Bemühungen zur Erleichterung des Übergangs in die neue Schule finden zusätzliche Aktionen zu diesem Zweck statt:

- Ein **Kennenlernnachmittag**, zu dem die Klassenlehrerinnen bzw. –lehrer die Kinder mit ihren Eltern zum Ende des Schulhalbjahres vor der Einschulung ins Gymnasium in die Schule einladen, dient dazu, sich gegenseitig im künftigen Klassenverband kennenzulernen sowie Unsicherheiten oder Ängste vor dem ungewohnt Neuen abzubauen.
- In den ersten Tagen des neuen Schulhalbjahres finden die sogenannten **Einführungstage** statt. Die Klassenlehrer führen (z.T. unter Mithilfe der Patinnen und Paten) die Kinder durch gezielte Unterrichtseinheiten in das Schulleben ein. Thematische Schwerpunkte sind z.B.: *Ich stelle mich vor, Ich und die neue Klassen- und Schulgemeinschaft*. Neben sozialen Integrationsbestrebungen werden auch erste methodische Lernschritte erarbeitet. Die Fachunterrichte beginnen schrittweise in der ersten Schulwoche. Für diese Einführungsphase steht den Schülerinnen und Schülern eine **Einführungsmappe** mit grundlegenden Informationen zur Schule, zu den Fächern und Ansprechpartnern zur Verfügung.
- Im Herbst wird durch die SV ein **Sextanertag** durchgeführt, bei dem die Klassen 5 durch spielerische Methodenschulung, Sport, Quiz usw. weitere Kontakte untereinander und zu den älteren Mitschülerinnen und Mitschülern knüpfen können.
- **Patinnen und Paten** der Jahrgangsstufe 9 betreuen die Schülerinnen und Schüler bei verschiedenen Aktionen.
- An einigen zusammenhängenden Vormittagen finden für die jeweiligen fünften Klassen **Stunden zur Gewaltprävention** mit gleichzeitiger Anregung und Förderung der Gemeinschaftsbildung und Sicherung der eigenen Position statt.
- **Regelmäßige Gespräche der Schulleitung** mit den Klassensprecherinnen und Klassensprechern dienen dem aktuellen Austausch.
- Im Rahmen verschiedener **Methodenstunden** innerhalb der allgemeinen Methodenschulung soll die Bewusstmachung von Lernprozessen Lernerfahrungen der Grundschule und Lernmethoden des Gymnasiums miteinander verknüpfen (Einführungstage zu Beginn des Schuljahres, „Sextanertag“, Methodenstunden bis zu den Osterferien).

Das Ergebnis unserer Bemühungen, den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium schonend zu gestalten, ist, dass nur sehr wenige Kinder in der Erprobungsstufe zur Realschule überwechseln, wenn nicht die Grundschule bereits vom Gymnasium abgeraten hat.

(N. Gier, Dez. 2010)

## 13. Vertretungskonzept

### I. Allgemeine Vorbemerkungen

Vertretungsunterricht ist Bestandteil des schulischen Alltags. Durch Erkrankungen, Fortbildungen, Klassenfahrten, Besinnungstage, Exkursionen, Projekte usw. fallen zwangsläufig Vertretungen an, die sinnvoll organisiert werden müssen. Das verlangt ein hohes Maß an Kooperationsbereitschaft von allen Beteiligten, auch und gerade von den Lehrkräften. Unser Ziel ist es, den Ausfall von Unterricht für die Schülerinnen und Schüler so gering wie möglich zu halten.

### II. Ziele / Grundsätze

1. Die Schule bemüht sich um eine *Vermeidung von Unterrichtsausfall* überall dort, wo es mit vertretbarem Aufwand möglich ist. Ziel ist, die Qualität und die Kontinuität des Unterrichts so weit wie möglich zu erhalten und so wenig Unterricht wie möglich ausfallen zu lassen.
2. Dieses Konzept soll *Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Eindeutigkeit, Berechenbarkeit und Verlässlichkeit* für Kollegium und Eltern schaffen.
3. *Vertretungsunterricht* ist mehr als nur Beaufsichtigung von Schülern. Er ist grundsätzlich Unterricht, in der Regel auch Fachunterricht, der vor allem das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler fordert und fördert.
4. *Keine Unterrichtsstunde fällt ersatzlos aus.* (Einzige Ausnahme ist der Nachmittagssport.) Sollte eine Unterrichtsvertretung durch eine Lehrkraft nicht möglich sein, erhalten die Schülerinnen und Schüler geeignete Aufgaben für das *Selbststudium an geeigneten Lernorten*.

In der gymnasialen Oberstufe bearbeiten die Schülerinnen und Schüler die gestellten Aufgaben in der Regel eigenverantwortlich ohne Anwesenheit einer Lehrkraft.

5. Die *Mehrarbeit und Belastung des Kollegiums*, die durch Vertretungsunterricht und zusätzliche Aufsichten verursacht werden, sollen auf das notwendige Maß beschränkt werden. Es gilt die Mehrarbeitsverordnung. Eine *ausgewogene Jahresbelastung* für den Vertretungsunterricht entsprechend dem Umfang der Unterrichtsverpflichtung der einzelnen Kolleginnen und Kollegen wird angestrebt. *Referendarinnen und Referendare* können nach jeweiliger Einzelrücksprache zu kurzfristigen Vertretungen und in Notsituationen herangezogen werden, vor allem dann, wenn es sich um ihren derzeitigen Ausbildungsunterricht handelt.

Für die 6.-7. Stunde werden zusätzliche *qualifizierte Hilfskräfte* eingestellt.

### **III. Verfahren / Maßnahmen**

#### **a. Grundsätzliches**

- Zur *Minimierung des Unterrichtsausfalls*, insbesondere in den Erweiterungs- und Differenzierungskursen, werden außerunterrichtliche Veranstaltungen (Klassen- und Studienfahrten, Besinnungstage, Austauschprogramme, Praktika, Projekte etc.) frühzeitig geplant und von der Schulleitung koordiniert. Parallele Klassen/Kurse führen solche Veranstaltungen möglichst zur selben Zeit durch (Klassen a und b, Klassen c und d).
- Zwei der drei *Wandertage* werden für die ganze Schule *zentral* durchgeführt.
- *Beurlaubungen von Lehrkräften und Klassen/Kursen* (z.B. für Exkursionen, Unterrichtsgänge etc.) werden frühzeitig bei der Schulleitung beantragt und terminlich koordiniert.
- *In der Sekundarstufe I* wird möglichst *jede Stunde von der 1. bis zur 7. vertreten*.
- *In der SII* wird der Unterricht nur im Ausnahmefall (Ausbildungsunterricht der Referendare und Referendarinnen/ Dauervertretung bei langfristigem Ausfall von Lehrkräften) durch eine Lehrkraft vertreten. Die Schülerinnen und Schüler erhalten jedoch für jede ausfallende Unterrichtsstunde *Aufgaben zur eigenverantwortlichen Bearbeitung*. Bei unvorhersehbarem Fehlen einer Lehrkraft besteht Anwesenheitspflicht für die 1.-5. Stunde, ansonsten können die Arbeitsaufträge auch zu Hause erledigt werden.

#### **b. Kurzfristiger Ausfall von Lehrkräften (1- 2 Wochen)**

Der *kurzfristige Vertretungsunterricht* wird vorrangig von Lehrkräften übernommen, denen durch Abwesenheit von Klassen/ Kursen o. Ä. Unterricht ausfällt, andernfalls wird er über Mehrarbeit aufgefangen (gemäß den Bestimmungen BASS 21-22 Nr. 21).

Folgende *Rangfolge* wird in der Regel bei Vertretungen beachtet:

1. Klassenlehrer
2. Fachlehrer in der Klasse
3. Fachlehrer für das zu vertretende Fach
4. Übrige

#### **c. Langfristiger Ausfall von Lehrkräften**

Bei *langfristigem Ausfall* von Lehrkräften sind eine *Anpassung des Stundenplans* und eine *befristete Änderung der Stundentafel* zur Sicherstellung von Unterricht möglich. Die Eltern werden in einem solchen Fall durch die Schulleitung informiert.

## **d. Regelungen des Vertretungsunterrichts**

### **1. Inhaltliche Regelungen**

Der *Vertretungsunterricht* fordert und fördert insbesondere das *selbstständige Lernen* der Schülerinnen und Schüler. Hierzu gehören die Aneignung eines neuen Inhalts oder Fachgebiets genauso wie die Vertiefung bereits vorhandenen Wissens, die Einübung einer Fähigkeit oder Fertigkeit ebenso wie kreatives Gestalten oder Knobel- und Denksportaufgaben.

*Geeignetes Material* wird durch die einzelnen Fachlehrerinnen und Fachlehrer bzw. die Fachkonferenzen bereitgestellt:

Die Lehrkräfte erteilen, wenn möglich, bei Verhinderung *aktuelle Arbeitsaufträge mit Bezug zum Unterrichtszusammenhang*.

Für den Fall, dass dies (z.B. aus gesundheitlichen Gründen) nicht möglich ist, haben die Fachkonferenzen gemeinsam *Vertretungsringbücher* für alle Schülerinnen und Schüler der *Sekundarstufe I* zusammengestellt mit mindestens 5 Arbeitsblättern für jedes erteilte Fach, die im Klassensatz in den Klassenräumen aufbewahrt werden. Die Aufgabenstellungen berücksichtigen möglichst verschiedene Anspruchsniveaus und unterstützen so eine individuelle Förderung der Schüler.

Ferner besitzt jede Klasse einen *Lehrerordner zum Vertretungsringbuch*, in dem, wo möglich bzw. nötig, *Lösungen* auf Folie für den OHP zur Verfügung stehen. Damit können die Schülerinnen und Schüler sehr schnell ihre Ergebnisse überprüfen und haben so eine zeitnahe Lernerfolgskontrolle.

Der Lehrerordner enthält außerdem *weitere sinnvolle Materialien* (wie z.B. Diktattexte, Geschichten, Vorlagen für Bildgeschichten oder Bildbeschreibungen, weitere Aufgabensammlungen etc.), die nicht für jeden Schüler kopiert werden müssen.

Für die *SII* erstellt jede einzelne Lehrkraft für jede Kursgruppe geeignetes Vertretungsmaterial für mindestens eine Woche, welches im „*Materialpool SII*“ aufbewahrt wird.

**In der Sekundarstufe I** entscheidet die *vertretende Lehrkraft* über den Inhalt des Vertretungsunterrichts.

Liegt kein aktuelles Material der zu vertretenden Lehrkraft vor, kann eine *Klassenlehrer/ eine Klassenlehrerin* die Vertretungsstunde für Klassenorganisation o. Ä. nutzen, eine *Lehrkraft der Klasse* für ihr eigenes Fach, eine *fremde Fachlehrkraft* für ein Wiederholen, Weiterführen oder Vertiefen des jeweiligen Faches. Eine *fach- und klassenfremde Lehrkraft* kann die Vertretungsstunde ggf. nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten.

In jedem Fall kann die vertretende Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler *mit* ihrem *Vertretungsringbuch für das zu vertretende Fach* arbeiten lassen.

**In der SII** bearbeiten die Schülerinnen und Schüler *eigenverantwortlich* die *aktuellen Arbeitsaufträge* der fehlenden Lehrkraft (sofern vorhanden) oder das Material aus dem *Materialpool der SII*. Sollte auch letzteres aufgebraucht sein, können sie beispielsweise selbstständig alten Unterrichtsstoff *wiederholen*, Referate und Facharbeiten *vorbereiten* oder relevante *Themen des Zentralabiturs vertiefen*, z.B. durch eine gezielte Übung von Klausuraufgaben oder ein Methodentraining. Geeignetes Material hierzu ist in unserem Medienzentrum zusammengestellt.

## **2. Organisatorische Regelungen**

Bei **vorhersehbarem Fehlen** (z.B. durch Klassenfahrten, Fortbildungen etc.) stellt die Lehrkraft ihren Lerngruppen *Aufgaben für den gesamten Zeitraum* ihrer Abwesenheit und hinterlegt diese für die SI im aktuellen Materialpool im Lehrerzimmer. Die vertretende Lehrkraft muss lediglich Aufsicht führen.

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II dürfen diese Aufgaben auch zu Hause erledigen.

Eine Lehrkraft, die **unvorhersehbar erkrankt oder** aus sonstigen Gründen **verhindert** ist, meldet dies möglichst zwischen 6.30 h und 7.00 h beim Vertretungsplaner, *spätestens* aber *bis 7.30 h* auf dem Anrufbeantworter im Verwaltungszimmer bzw. (nur in Ausnahmefällen) im Sekretariat. Dies gilt auch, wenn der eigene Unterricht erst später beginnt.

Dabei teilt sie, falls dies gesundheitlich möglich ist, kurze *aktuelle Arbeitsaufträge* für ihre Lerngruppen telefonisch mit. Längere Aufgabenstellungen oder Arbeitsblätter werden mit Bitte um Weiterleitung an einen Kollegen oder eine Kollegin gemailt oder gefaxt. Die Materialien werden in den aktuellen Materialpool der SI (im Lehrerzimmer) bzw. in den aktuellen Vertretungsordner der SII (im Sekretariat) gelegt.

Eine Lehrkraft, die *im Verlauf der Unterrichtszeit erkrankt* oder aus sonstigen Gründen verhindert ist, meldet sich beim Schulleiter oder ggf. im Sekretariat ab und informiert den Vertretungsplaner. Sie erteilt ggf. *Arbeitsaufträge* für Ihre Lerngruppen.

Die voraussichtliche *Dauer der Abwesenheit* wird so schnell wie möglich mitgeteilt.

Wenn möglich, werden *weitere Arbeitsaufträge* für die folgenden Tage über Kolleginnen und Kollegen mitgeteilt, die diese in die entsprechenden Ordner legen.

Nach ihrer Rückkehr füllt die Lehrkraft ggf. ihren Materialpool für die SII mit neuem Material auf.

Für jeden Wochentag wird für die 1.-2. Stunde eine *Bereitschaft* eingerichtet. Nur in Notsituationen wird eine Klasse durch eine Lehrkraft einer benachbarten Klasse mitbeaufsichtigt. *Mitbeaufsichtigung* ist keine Mehrarbeitsstunde.

Die 3.-5. Stunde wird in der SI grundsätzlich durch eine Lehrkraft vertreten, die 6.-7. Stunde durch eine Lehrkraft oder eine qualifizierte externe Hilfskraft.

Zur *Minimierung der Belastung der Lehrkräfte* können kleine Gruppen (z.B. Förderkurse, Restgruppen bei Schüleraustausch etc.) zusammengelegt oder auf andere Gruppen verteilt werden.

Alle Lehrkräfte nehmen mehrmals am Tag Kenntnis vom *Stand der Vertretungsplanung*.

*Die vertretende Lehrkraft in der Sekundarstufe I* entnimmt dem *aktuellen Materialpool der SI* die Aufgaben für die zu vertretende Klasse und kopiert ggf. die Arbeitsblätter. Andernfalls gestaltet sie *selbst die Stunde* oder lässt die Schüler *mit den Vertretungsringbüchern arbeiten*.

In die *Vertretungsringbücher* darf nichts hineingeschrieben werden, da sie in den folgenden Jahren weiter verwendet werden sollen. Die Schülerinnen und Schüler der **SI** führen jeweils eine *Vertretungsmappe* mit liniertem und kariertem Papier, in der sie die gestellten Aufgaben bearbeiten und ggf. ihren Lernfortschritt oder eventuelle Probleme festhalten. Sie notieren auf dem Deckblatt (Inhaltsverzeichnis des Vertretungsringbuchs), welches Material sie wann bearbeitet haben.

Fehlt eine Lehrkraft **in der SII** unvorhersehbar, *holen* die *Kurssprecherinnen und Kurssprecher der SII* zeitig (möglichst vor 7.55h oder in den Pausen) *die Arbeitsaufträge* für die betreffende Stunde im Sekretariat ab. Aktuelles Material (roter Ordner) hat Vorrang vor dem Materialpool. Ggf. bitten sie eine Lehrkraft, notwendiges Begleitmaterial zur Verfügung zu stellen.

*Die Kurssprecherinnen und Kurssprecher geben die Arbeitsaufträge an die Kursteilnehmer weiter* und geben der Lehrkraft nach ihrer Rückkehr ihre Unterlagen zurück. Die *Kursteilnehmer bearbeiten ruhig und konzentriert* die gestellten Aufgaben im zugewiesenen

Raum (in der Regel im Kursraum, ggf. in einem anderen leerstehenden Raum, im Studierraum, in der Aula oder im Medienzentrum). Sie unterstützen sich gegenseitig und arbeiten *in kooperativen Arbeitsformen*. Bei organisatorischen Problemen oder in Notfällen bitten sie eine Lehrkraft der Nachbarkurse um Hilfe.

Für die Kursteilnehmer besteht *Anwesenheitspflicht von der 1.-5. Stunde*, die Aufgaben der 6.-7. Stunde dürfen ggf. auch zu Hause erledigt werden. Diese sollten schon zu Beginn der 2. großen Pause im Kursraum an alle Kursteilnehmer verteilt werden.

Die *Beratungslehrer und Beratungslehrerinnen kontrollieren stichprobenweise die Anwesenheit und Arbeitshaltung* der Kursteilnehmer. Auch die *Lehrkräfte der Nachbarkurse* sorgen ggf. für einen *geordneten Ablauf* der Stunde.

Der *Fachlehrer/ die Fachlehrerin überprüft nach der Rückkehr* sowohl **in SI** als auch **in SII** *stichprobenweise*, ob die Schülerinnen und Schüler in den Vertretungsstunden sinnvoll gearbeitet haben und den *Stoff verstanden* haben bzw. beherrschen. Vorgetragene Ergebnisse gehen in die *sonstige Mitarbeitsnote* mit ein.

## Anlagen

### Übersicht Vertretungskonzept SI / SII

#### Vertretungskonzept für die Sekundarstufe I

	eintägig	mehrtägig	absehbar länger andauernd
<b>plötzliche Erkrankung/Verhinderung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Krankmeldung telefonisch von 6.30 h -7.00 h beim Vertretungsplaner/ ggf. auf AB im Verwaltungszimmer bis 7.30 h (auch bei späterem Beginn!!!)</li> <li>- Aufgaben telefonisch an Vertretungsplaner, per Fax ans Sekretariat oder per Email an einen Kollegen/eine Kollegin; werden in den aktuellen Materialpool gelegt</li> <li>- <b>Abholen und ggf. kopieren der Aufgaben</b> aus dem aktuellen Materialpool der SI im Lehrerzimmer (sofern vorhanden) <b>durch die vertretende Lehrkraft</b></li> <li>- Bearbeitung der aktuellen Aufgaben durch die Schüler / andernfalls Arbeit mit dem Vertretungsringsbuch für das zu vertretende Fach oder Unterricht</li> <li>- ggf. Ergebniskontrolle mit Hilfe des Lehrerordners</li> <li>- Überprüfen des Lernstands durch den Fachlehrer/ die Fachlehrerin nach Rückkehr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- frühzeitige Bekanntgabe des Zeitraums der Erkrankung / Verhinderung</li> <li>- Aufgaben per Fax ans Sekretariat, besser per Email an einen Kollegen oder eine Kollegin; werden in den aktuellen Materialpool gelegt (im Lehrerzimmer)</li> <li>- <b>Abholen und ggf. kopieren der Aufgaben</b> aus dem aktuellen Materialpool der SI im Lehrerzimmer (sofern vorhanden) <b>durch die vertretende Lehrkraft</b></li> <li>- Bearbeitung der aktuellen Aufgaben durch die Schüler / andernfalls Arbeit mit dem Vertretungsringsbuch für das zu vertretende Fach oder Unterricht</li> <li>- ggf. Ergebniskontrolle mit Hilfe des Lehrerordners</li> <li>- Überprüfen des Lernstands durch den Fachlehrer/ die Fachlehrerin nach Rückkehr</li> </ul>	<b>Dauervertretung</b>
<b>vorhersehbare Abwesenheit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgaben an die Schüler vor Beginn der Abwesenheit</li> <li>- Hinterlegung der Aufgaben im aktuellen Materialpool im Lehrerzimmer für die vertretende Lehrkraft</li> <li>- Bearbeitung der Aufgaben durch die Schüler</li> <li>- ggf. Ergebniskontrolle mit Hilfe einer Lösungsfolie</li> <li>- Überprüfen des Lernstands durch den Fachlehrer/ die Fachlehrerin nach Rückkehr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgaben an die Schüler vor Beginn der Abwesenheit</li> <li>- Hinterlegung der Aufgaben im aktuellen Materialpool im Lehrerzimmer für die vertretende Lehrkraft</li> <li>- Bearbeitung der Aufgaben durch die Schüler</li> <li>- ggf. Ergebniskontrolle mit Hilfe einer Lösungsfolie</li> <li>- Überprüfen des Lernstands durch den Fachlehrer/ die Fachlehrerin nach Rückkehr</li> </ul>	<b>Dauervertretung</b>

## Vertretungskonzept für die Sekundarstufe II

	eintägig	mehrtägig	absehbar länger andauernd
<b>plötzliche Erkrankung/ Verhinderung</b>	<p>- Krankmeldung telefonisch von 6.30 h - 7.00 h beim Vertretungsplaner/ ggf. auf AB im Verwaltungszimmer bis 7.30 h (auch bei späterem Beginn!!!)</p> <p>- Aufgaben telefonisch an Vertretungsplaner, per Fax ans Sekretariat oder per Email an einen Kollegen / eine Kollegin; werden in den aktuellen Vertretungsordner SII gelegt (im Sekretariat)</p> <p><b>-Abholen der Aufgaben</b> im Sekretariat <b>durch die Kurssprecher</b> (1. aktuelles Material SII 2. Materialpool SII) (vor 7.55 h / Pausen)</p> <p><b>- eigenverantwortliche</b> Bearbeitung der Aufgaben durch die Schüler, 1.-5. Stunde Präsenzpflcht in der Schule</p> <p>- stichprobenweise Kontrolle der Anwesenheit und Arbeitshaltung durch die BT-Lehrer</p> <p>-Kontrolle der Arbeitsergebnisse durch den Fachlehrer/ die Fachlehrerin nach Rückkehr</p>	<p>- frühzeitige Bekanntgabe des Zeitraums der Erkrankung/Verhinderung</p> <p>- Aufgaben per Fax ans Sekretariat, besser per Email an einen Kollegen/ eine Kollegin; werden in den aktuellen Vertretungsordner SII gelegt (im Sekretariat)</p> <p><b>-Abholen der Aufgaben</b> im Sekretariat <b>durch die Kurssprecher</b> (1. aktuelles Material SII 2. Materialpool SII) (vor 7.55 h/ Pausen)</p> <p><b>- eigenverantwortliche</b> Bearbeitung der Aufgaben durch die Schüler, 1.-5. Stunde Präsenzpflcht in der Schule</p> <p>- stichprobenweise Kontrolle der Anwesenheit und Arbeitshaltung durch die BT-Lehrer</p> <p>- Kontrolle der Arbeitsergebnisse durch den Fachlehrer/ die Fachlehrerin nach Rückkehr</p>	<b>Dauer- vertretung</b>
<b>vorher- sehbare Abwesenheit</b>	<p>-Aufgaben an die SchülerInnen vor Beginn der Abwesenheit</p> <p>- SchülerInnen können ihren Lernort selbstständig bestimmen</p> <p>- Kontrolle der Arbeitsergebnisse durch den Fachlehrer / die Fachlehrerin nach Rückkehr</p>	<p>-Aufgaben an die SchülerInnen vor Beginn der Abwesenheit</p> <p>- SchülerInnen können ihren Lernort selbstständig bestimmen</p> <p>- Kontrolle der Arbeitsergebnisse durch den Fachlehrer / die Fachlehrerin nach Rückkehr</p>	<b>Dauer- vertretung</b>

(H. Finken, Febr. 2010)

## **14. Evaluation**

Eine Arbeitsgruppe zur Evaluation besteht seit dem Schuljahr 07/08 und umfasst zurzeit sechs Mitglieder. Ziel der Arbeitsgruppe ist die Begleitung der pädagogischen Konzeptentwicklung und –umsetzung durch interne Evaluation im Hinblick auf das Lehrerkollegium, die Schülerschaft und die Eltern. Den Auftakt bildete im Jahr 2008 die Entwicklung eines Fragebogens in Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat, mit dessen Hilfe eine anonyme Befragung des Lehrerkollegiums durchgeführt wurde. Durch die Auswertung dieser Befragung konnten wichtige Arbeitsfelder definiert werden, die seitdem schrittweise durch die Fachkonferenzen, weitere Arbeitsgruppen und vor allem im unmittelbaren pädagogischen Handeln weiterverfolgt werden und in vielfältiger Weise Eingang in die konzeptionelle Weiterentwicklung unserer Schule gefunden haben. Nicht zuletzt dienten die Ergebnisse auch zur Festlegung von Fortbildungsschwerpunkten. Im Jahr 2010 sammelte die Arbeitsgruppe Werkzeuge zur Selbstevaluation durch Schülerinnen und Schüler, die dem Lehrerkollegium in systematisierter Form vorgestellt wurden. Ein informelles Feedback folgte im darauf folgenden Jahr. In Planung ist eine umfangreiche Befragung von Schülerinnen und Schülern im Jahr 2012.

### **Evaluation als Prozess**

Evaluation am Pius-Gymnasium ist konzipiert als langfristiger Prozess in vier Einzelstufen, die spiralförmig aufeinander aufbauen:

In einer ersten Phase werden durch Befragung bestimmter Personengruppen – in unserer Schule war dies zunächst das Lehrerkollegium – Arbeitsfelder und Fortbildungsbedürfnisse definiert, die in der anschließenden Phase zu Schwerpunktthemen der konzeptionellen Arbeit verdichtet werden. Zu diesen Schwerpunktthemen zählten im Anschluss an die genannte Befragung u.a.: individuelle Förderung, kooperative Lernformen, Evaluation von Lernprozessen sowie die inhaltliche Arbeit in den Fachkonferenzen. Die gezielte Arbeit an den ausgewählten Schwerpunkten, verbunden mit entsprechender Fortbildung, erweitert die Kompetenzen der Beteiligten, die in der dritten Phase in der alltäglichen Arbeit erprobt und in individuelle Handlungsroutinen überführt werden. In der vierten Phase wird der erreichte Arbeitsstand wiederum überprüft und kriteriengeleitet evaluiert, woraus sich erneut zukünftige Aufgaben und thematische Schwerpunkte ableiten lassen.

Durch diese spiralförmige Auffassung von Evaluation soll gewährleistet werden, dass neben der systemischen Arbeit alle daran Beteiligten auch Gelegenheit zur individuellen Standortbestimmung sowie Diskussionsanreize finden, um ihre eigenen Sichtweisen und Ansprüche artikulieren zu können. Dahinter steht die Grundüberzeugung, dass erfolgreiches Handeln der regelmäßigen Rückbesinnung auf Gemeinsamkeiten im Verständnis von gutem Unterricht und guter Schule bedarf.

## **Qualitätssicherung durch Evaluation: Befragung des Lehrerkollegiums 2008**

Die Befragung war so angelegt, dass im Rahmen einer internen Selbstevaluation sowohl erreichte Erfolge als auch konkreter Handlungsbedarf offen gelegt wurden. Ausgangspunkt der Planung war das individuelle Bedürfnis des Einzelnen nach Veränderung, um sowohl eine realistische Rückmeldung im Rahmen der Befragung als auch substanzielle Fortschritte in der weiteren Arbeit zu ermöglichen. Dabei setzte der Fragebogen durch die Auswahl und inhaltliche Füllung der Themenfelder einen Grundkonsens über Qualitätskriterien voraus, der nicht selbst Gegenstand der Evaluation war. Die einzelnen Themenfelder (Unterrichtsziele, Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsklima) waren ihrerseits aufgefächert in jeweils drei bis fünf Einzelaspekte, deren insgesamt 54 Einzelfragen in Form eines Polaritätsprofils bearbeitet werden sollten.

### **Fragebogen zur Unterrichtsqualität – Auswertung:**

Die nachfolgend genannten Arbeitsfelder wurden aus den gewonnenen Daten anhand signifikanter Häufigkeiten isoliert. Sie werden im Folgenden vor dem Hintergrund der bisherigen Konzept- und Fortbildungsarbeit kommentiert (*Stand der Kommentare: 12/2011*).

#### a) Das Ideal von gutem Unterricht

Hier ging es vor allem um den Aspekt der methodischen Bandbreite sowie um die individuelle Verantwortung von Lernenden für ihren Erfolg. Dazu gehört auch der zielführende Einsatz von Medien.

*Das seit 2009 bestehende Methodenkonzept der Sekundarstufe I eröffnet Schülerinnen und Schülern eine systematische Einführung im Umgang mit verschiedenen methodischen Arrangements. Das Konzept geht von fachspezifischen Fragestellungen aus, ist jedoch in der Zielsetzung fächerübergreifend angelegt. Das im Schuljahr 2008/09 erarbeitete Konzept zum „Classroom Management“ wurde nach eingehender Beratung durch die Lehrerkonferenz in seiner endgültigen Fassung im Februar 2009 verabschiedet. Es enthält verbindliche Absprachen zu Rahmenbedingungen des Unterrichts. Absprachen zu einer möglichst einheitlichen Leistungsbewertung wurden im Schuljahr 2010/11 zunächst innerhalb der Fachkonferenzen formuliert und anschließend in ein gemeinsames Konsenspapier aufgenommen*

#### b) Individualisierung von Lernprozessen

Individuelle Förderangebote und Anreize zur Leistungsdifferenzierung sind die Kernpunkte in diesem Arbeitsfeld. Im Mittelpunkt der Rückmeldungen stand die Frage, wie unter den Bedingungen des alltäglichen Unterrichts individuelle Anreize geschaffen und unterschiedliche Lernkanäle aktiviert werden können.

*Die seit langem bestehenden Enrichment-Angebote der Mittelstufe werden inzwischen ergänzt und erweitert durch die leistungsdifferenzierenden Förderangebote der Orientierungsstufe, durch die Förderkurse der Einführungsphase sowie durch die Projektkurse der Qualifikationsphase. Im Frühjahr 2009 fand eine kollegiumsinterne Fortbildung zum Thema „Binnendifferenzierung im Unterricht“ statt. In diesem Rahmen hatten alle Fachgruppen Gelegenheit, erprobte Unterrichtsreihen im Hinblick auf Differenzierungsmöglichkeiten zu bearbeiten. Ein umfassendes Differenzierungskonzept des Pius-Gymnasiums befindet sich derzeit in Entwicklung. In diesem Zusammenhang wurden im ersten Halbjahr 2011/12 in allen Fächern Unterrichtsmaterialien mit differenzierenden Aufgabenstellungen entwickelt und dokumentiert. Der Themenbereich „Individualisierung und Differenzierung“ bildete den Arbeitsschwerpunkt des Schuljahres 2011/12.*

c) Kooperatives Lernen / Selbstgesteuertes Lernen

Im Mittelpunkt stehen hier die Aufbereitung der verfügbaren Lernmittel im Hinblick auf selbststeuerndes und kooperatives Lernen sowie Fragen der Ausstattung der Kurs- und Fachräume im Hinblick auf kooperative Prozesse.

*Im Oktober 2008 fand eine Fortbildung zu „Grundlagen des selbstständigen Lernens und der individuellen Förderung im Unterricht“ unter Leitung von W. Endres statt. Im Anschluss an eine Einführung in den Themenkomplex wurden innerhalb der Fachgruppen Praxisbeispiele zu kooperativen und selbstgesteuerten Prozessen vorgestellt und diskutiert. Seit den Osterferien 2011 wurde ein umfassendes Vertretungskonzept eingeführt, durch das eigenverantwortliches Lernen weiter eingeübt und gefördert werden soll.*

d) Evaluation von Lernerfolg und Lernprozessen

Die Transparenz der Entscheidungen seitens der Lehrkraft und das Bewusstsein der Lernenden, für den eigenen Lernerfolg persönlich verantwortlich zu sein, stehen in einem Wechselverhältnis. Entsprechende Erhebungsmethoden und –verfahren sollten daher für alle verfügbar und ohne hohen Zeitfaktor einsetzbar sein.

*Seit 2010 stehen dem Kollegium standardisierte Formen der Selbstevaluation von Schülerinnen und Schülern zum Einsatz im Unterricht zur Verfügung. Es handelt sich dabei um unterschiedliche Formate, die einerseits auf verschiedene Jahrgangsstufen ausgerichtet sind, andererseits unterschiedlich hohen Zeitaufwand für Vor- und Nachbereitung erfordern. Ziel der Arbeitsgruppe Evaluation ist es, damit zu einer regelmäßigen Durchführung und Auswertung von Schülerbefragungen als Beitrag zur Optimierung von Lernprozessen beizutragen. Die Fachgruppen werden im zweiten Halbjahr 2011/12 zur Vereinheitlichung des Korrekturverfahrens verstärkt konkrete Praxisbeispiele korrigierter Musterarbeiten sammeln und fachintern diskutieren.*

#### e) Arbeit der Fachkonferenzen

Im Zentrum der diesbezüglichen Rückmeldungen seitens des Kollegiums steht die konzeptionelle Weiterentwicklung des Fachunterrichts, einerseits durch inhaltliche Absprachen, andererseits durch konkrete Hilfestellungen und Unterstützungsangebote bei der Umsetzung zentraler Vorgaben. Im weiteren Sinne betrifft dies auch die Frage der gemeinsamen Vorbereitung von Unterricht.

*Die Erstellung von Vertretungs- und Differenzierungsmaterial seit dem Schuljahr 2010/11 bietet vielfältige Anlässe für die Fachgruppen, um zu weiter führenden inhaltlichen Absprachen zu gelangen. Dies gilt auch für die Einrichtung von Vertiefungskursen in der Einführungsphase, die zu inhaltlichen Absprachen über die Anforderungen der Lehrpläne hinaus Anlass gibt. Vor allem in großen Fachgruppen erscheint es darüber hinaus geboten, stärker auf Teambildung zu setzen, z.B. in Form jahrgangsbezogener Arbeitsgruppen.*

(U. Brassel)

### **III. Außerunterrichtliches**

#### **1. Arbeitsgemeinschaften**

Das Bischöfliche Pius-Gymnasium bekennt sich zu dem Auftrag, Kindern und Jugendlichen zu einer Entfaltung ihrer gesamten Persönlichkeit zu verhelfen. Einem christlichen – und damit ganzheitlichen – Menschenbild verpflichtet (Einheit von Leib, Seele und Geist), möchte es nicht nur eine einseitig auf den Intellekt reduzierte Ausbildung vermitteln, sondern ebenso musische Anlagen und Fähigkeiten, manuelles Geschick und sportliche Talente fördern. Gemäß Pestalozzis Ideal der gleichgewichtigen Entwicklung von Kopf, Herz und Hand sollen auch die seelisch-gemüthafte Schichten im Menschen angesprochen werden. All dies ist im Rahmen einer weitgehend durch staatliche Erlasse vorgegebenen Stundentafel im regulären Unterricht nur bedingt möglich. Wir halten daher zur Verwirklichung unserer pädagogischen Zielvorstellungen Arbeitsgemeinschaften als außerunterrichtliche Ergänzungsangebote für besonders wichtig.

Gesamtgesellschaftliche Entwicklungen (Ein-Kind-Familie, alleinerziehende Eltern, Berufstätigkeit beider Elternteile, Medien- und Freizeitgesellschaft) geben den Arbeitsgemeinschaften weitere wichtige Funktionen. Kinder und Jugendliche erfahren in Ihnen Zuwendung, menschliche Begegnung und Gemeinschaft auch im Nachmittagsbereich. Sie können Schule als einen Raum der Geborgenheit, als ein Stück Heimat erleben, was oft zu einer besonderen Identifikation mit der Schule führt. Sie lernen, Freizeit sinnvoll und kreativ zu gestalten und mit modernen Medien angemessen umzugehen.

Die Leitung der Arbeitsgemeinschaften wird nicht nur von LehrerInnen, sondern auch von SchülerInnen und Eltern übernommen. Dadurch wird die Zusammenarbeit aller am Schulleben beteiligten Kräfte gestärkt.

Eine möglichst große Vielfalt des AG-Angebots soll den unterschiedlichen Interessen der SchülerInnen gerecht werden. Folgende Bereiche konnten in den vergangenen Jahren angeboten werden:

#### Musik/Theater/Tanz:

- Sextanerchor; Chor der Mittel- und Oberstufe; Eltern-Lehrer-Chor; Orchester für die Klassen 5 bis 7; Orchester für ältere Schülerinnen und Schüler; Big Band für jüngere SchülerInnen; Big Band der Mittel- und Oberstufe; Gospelchor; Pius-Celebration;
- nach Bedarf: Angebot von Instrumentalunterricht
- Theaterprojekte der Literaturlinien und einzelner Klassen, Kinderoper, Musical
- Tanzkurs (z.Zt. Standardtänze)

#### Sprachen:

- Spanisch; Französisch: Delf-Abschlüsse; Englisch: Cambridge Exams, Altgriechisch;
- nach Bedarf: Niederländisch; Vorbereitung des China-Austausches

#### Gesellschaft:

- Amnesty International-Pius
- Pius-Gruppe der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ)
- Rechtskunde-AG im Sommerhalbjahr
- AG zur Vorbereitung auf den Wettbewerb „Jugend debattiert“
- Lourdes-Heim-AG (Betreuung alter Menschen)
- Kalverbunden-Projekt (Kooperation mit der Schule für Behinderte)

#### Informatik:

- Maschinenschreiben für die Erprobungsstufe
- PC-Führerschein für die sechsten Klassen
- als Kursangebote: Programmieren (z.Zt. leider unbesetzt); Mikroelektronik: Robotics-AG; Lego-Robots für Mädchen.

#### Schulleben:

- Schulsanitätsdienst
- Schülerzeitungs-AG
- als zeitlich befristete Angebote: Bühnenbau-AG; Ausgestaltung von Räumen.

#### Sport:

- Kursangebote etwa in den Bereichen Tanz oder Fechten
- Vorbereitung von Mannschaften auf Schulwettkämpfe etwa in den Disziplinen Tennis, Fußball (auch Mädchen), Basketball; Schwimmen; Handball, Fußball, Volleyball; Basketball; Leichtathletik; Judo.

#### Besinnung:

Ikebana, meditativer Tanz, Bibeltage, Wallfahrten, Gestaltung von Gottesdiensten, liturgische Nacht, Frühschichten

#### Arbeitskreise: Europaforum, Sucht- und Gewaltprävention

Neben den über Jahre kontinuierlich bestehenden Angeboten im musischen, sprachlichen, gesellschaftlichen und im Bereich der Informatik werden in jedem Schuljahr zeitlich befristete Kurse eingerichtet. Im sportlichen Bereich dienen diese etwa zur Vorbereitung der jeweiligen Schulmannschaften auf Wettkämpfe, bei Theater- und Musicalveranstaltungen zur Vorbereitung einer Aufführung. aktuelles Angebot s. Homepage (A. Straukamp-Korte)

## 2. Silentium

Seit 1978, in seiner jetzigen Form seit 2003 gibt es am Pius-Gymnasium ein Silentium. Dabei handelt es sich um eine Hausaufgabenbetreuung, vor allem für die schriftlichen Fächer (Deutsch, Englisch, Latein, Französisch und Mathematik). Das Silentium findet viermal die Woche statt: (jeweils an Schultagen) montags bis donnerstags von 14.10 (nach der siebten Stunde) Uhr bis 15.40 Uhr, bei Wunsch bis 16.00 Uhr. Die Kinder können wählen, ob sie (dann möglichst über einen längeren Zeitraum) zwei-, drei- oder viermal in der Woche teilnehmen möchten. Vor dem Silentium wird in der 2. großen Pause, also um 12.10 Uhr, oder nach der 6. Stunde (um 13.25 Uhr) oder nach der 7. Stunde (um 14.10 Uhr) ein warmes Mittagessen gereicht (Preis 2010: 3,- € einschließlich Getränk).

Das Silentium wird z.Z. von etwa 125 Schülerinnen und Schülern der 5. bis 10. Klassen besucht, die von insgesamt über 25 Lehr- und Honorarkräften betreut werden, wobei wegen der nötigen Kontinuität mehrere Kräfte an jedem Betreuungsnachmittag anwesend sind. Wichtig ist für uns, dass die Kinder im Silentium – ggf. unter Anleitung – ihre (schriftlichen) Aufgaben i. d. R. vollständig erledigen. Ebenso wollen wir das gemeinsame Lernen fördern und erreichen, dass die Kinder sich im Silentium wohl fühlen. Eine gezielte (Einzel-)Nachhilfe kann das Silentium allerdings nicht darstellen. Dennoch gibt es für Kinder, die in einem Fach Nachholbedarf haben, z.B. wegen Krankheit, nach Rücksprache ggf. die Möglichkeit einer zeitlich beschränkten preiswerten Einzelhilfe „im Auftrag des Silentiums“.

Sollten die Kinder mit den Aufgaben einmal früher fertig sein, stehen verschiedene Spiele oder interessante Bücher und Arbeitsblätter zur Verfügung.

Für die Betreuung im Silentium wird z.Z. ein Beitrag von etwa 2,20 Euro pro Nachmittag erbeten. Eine Aufnahme ins Silentium erfolgt am besten zu Beginn eines Schul(halb)jahres bzw. nach den verschiedenen Ferien; sie ist aber grundsätzlich das ganze Jahr über möglich. Das Gleiche gilt für das Ausscheiden eines Kindes aus dem Silentium.

(A. Wick, Dez. 2010)

## 3. Der Musische Bereich

Die Erziehungs- und Bildungsziele des Bischöflichen Pius-Gymnasiums räumen der musischen Bildung ein besonderes Gewicht ein. Sie will das Empfinden für Kunst wecken, zur eigenen schöpferischen Tätigkeit anregen und Hilfen für die Gestaltung von Freizeit und Umwelt geben.

Dass diese Zielsetzung kein bloßes Lippenbekenntnis bleibt, zeigen die Ergebnisse des Kunst- und Werkunterrichts, die zahlreichen musikalischen Aufführungen, die Arbeit des Chors und des Orchesters bzw. anderer Instrumentalgruppen wie Big Band und Pius-Celebration, aber auch die Aktivitäten von Theater-Arbeitsgemeinschaften und Literaturkursen sowie innerhalb des Projektes Deutsch-Plus und im

Fremdsprachenunterricht, die uns in den letzten Jahren viele anerkennenswerte Inszenierungen beschert haben.

### **a. deutschsprachiges Theater**

Das Theaterspielen ist ein sozial-kommunikativer Prozess (s. Richtlinien Literaturkurse), der durch das Spielen in einer Gruppe und durch die Präsentation vor einem größeren Publikum von den Beteiligten ein Höchstmaß an Solidarität und Kreativität verlangt. Derartiges Tun stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl sowohl der Gruppenmitglieder untereinander als auch der Schulgemeinde insgesamt. Bezeichnend ist, dass, wie sich in Gesprächen mit ehemaligen Schülern herausstellte, solche Kontakte z.T. noch weit über die Schulzeit hinaus tragfähig sind.

Neben der sozialen Komponente des Theaterspielens darf auch der fachliche Aspekt nicht zu kurz kommen. So ist die intensive Beschäftigung mit der Aufnahme und Beurteilung des jeweiligen Stückes unabdingbares Element jeder Theaterarbeit. Aus dem Verständnis dieser Vorarbeit heraus ergeben sich zwangsläufig Hinweise zum Rollenverständnis, zur Ausgestaltung der Bühnenanweisungen und des Bühnenraumes. Bei all diesen Bemühungen darf aber niemals vergessen werden, dass Theaterspielen an der Schule aus der Freude am Spiel lebt. Nur so können Kreativität, Spontaneität und Gemeinschaft gefördert werden. Jeder Perfektionismus oder das Bestreben, dem Profitheater Konkurrenz zu machen, stehen den genannten Zielen im Wege und haben daher in der Schule nichts zu suchen.

Beispiele für Aufführungen am Bischöflichen Pius-Gymnasium durch Theater-AGs und im Rahmen des Projektes Deutsch-Plus:

2006/07: Theater-AG (Klassen 6 + 7): „Lang lebe Präsident Charlie“

2007/08: Klasse 6: „Große Klappe, stumme Schreie“

2008/09: Theater der Mittelstufe: Dürrenmatts „Physiker“

Literatur-Kurs Jgst. 12: Einakter, u.a. von Loriot

Klasse 5a: „Karneval der Tiere“

2009/10: Literaturkurs-Kurs Jgst. 12: Botho Strauß: „Sieben Türen“

Klasse 6c (We): Musical „Der Sängerkrieg der Heidehasen“

2010/11: Literatur-Kurs Jgst. 12: Arsen und Spitzenhäubchen

Zur schulischen Bildungsarbeit gehört auch die Beschäftigung mit Aufführungen etablierter Bühnen. Durch die Begegnung mit dem professionellen Theater (auch Oper) wird nicht nur die Kenntnis des jeweiligen Stückes vermittelt; es werden die vielfältigen Möglichkeiten der Inszenierungsarbeit vor dem Hintergrund der personalen und technischen Ausstattung der betreffenden Bühne vorgestellt. Entsprechend werden in jedem Jahr von Mittelstufenklassen

und Oberstufenkursen Theateraufführungen in Aachen und Umgebung besucht (zumeist in Anbindung an den Deutschunterricht). Zudem werden immer wieder Gruppen eingeladen, in der Aula der Schule zu spielen.

aktuelle Beispiele:

Schüler der Klassen 7a und 7b besuchen Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ (Okt. 2009)

Schüler der Jgst. 12 besuchen eine Shakespeare-Matinee in Düren (Dez. 2009)

Das „Das Da Theater“ spielt in der Aula des PG „Lilly unter den Linden“ (Jan. 2010)

Schüler der Klasse 8b besuchen die Verdi-Oper „Falstaff“ (Febr. 2010)

## **b. fremdsprachliches Theater**

Theateraufführungen in französischer und besonders in englischer Sprache haben am Pius-Gymnasium eine besondere Tradition. Die lernstufenadäquate Theaterarbeit hat den Vorteil, dass das Theater als Ort der Sprache mit dem Spiel "fusioniert und kommuniziert". Die SchülerInnen spielen mit Worten und Strukturen, die einem anderen „linguistischen Universum" angehören. Spontan und frei überlässt sich der *Elève-acteur* den Lauten, Akzentuierungen und Intonationen der Fremdsprache und, indem er sich vergisst, öffnet er sich über gestische und situationsbedingte Annäherungen einem anderen Denksystem. Gezielte fremdsprachliche Sprechübungen erleichtern die korrekte Aussprache, der aktive Umgang mit Texten wird über den interpretierenden Aufbau der Rollencharakterisierungen im selbstgeschriebenen Rollenbuch unterstützt. Die fremdsprachliche Theaterwerkstatt erhöht die Motivation und Kommunikationsfreude im jeweiligen Fremdsprachenunterricht und führt letztlich zu einer positiven Bewertung der Fremdsprache.

Beispiele für fremdsprachliche Theateraufführungen am PG:

2002: Priestley: „An Inspector Calls“ (Wi)

2006: When Shakespeare's Gentlemen Meet (Pius-Drama Group, Gro)

When Shakespeare's Ladies Meet (Charles George) (Gro)

2006: The Farndale Avenue Housing Estate Townswoman's Guild Dramatic Society's Production of A Christmas Carol (David McGillivray and Walter Zerlin Jnr) (Gro)

2007: The Farndale Avenue Housing Estate Townswomen's Guild Dramatic Society's Production of Macbeth (David McGillivray and Walter Zerlin) (Gro)

2012: Pius Drama Group (Lentzen, Rösch, Blair)

(E. Groß)

## **c. Kunst**

In mehrfacher Hinsicht nimmt das Fach Kunst am Pius-Gymnasium eine besondere Rolle ein. So erlaubt die gute Ausstattung der Fachräume das technisch bedingt aufwendigere Arbeiten mit Materialien wie Holz, Stein oder Ton. Für das Arbeiten mit Ton stehen ein eigener Werkraum mit Töpferscheiben, Modellierwerkzeugen sowie zusätzlichen

Verbrauchsmaterialien (Glasuren, pigmentierter Engobe) und einem Brennofen zur Verfügung. Zu den Ergebnissen dieser Arbeit gehören u. a. der keramische Blumenschmuck an den Brüstungen an der Ostseite des Schulgebäudes und ein Brunnen in Gestalt einer Burganlage.

Wie bereits an diesem Beispiel zu sehen, zeigt sich das über das unterrichtliche Geschehen hinausgehende Engagement des Faches Kunst auch in der Kooperation mit anderen Fächern. Für Theateraufführungen in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch oder Literatur (S II) entwerfen und errichten Schüler Bühnenbilder. Ähnlich gestaltet sich die Arbeit an Klassen- oder Kursprojekten im Rahmen des Piusfestes. In Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst entwerfen Schüler der SV die Bühnendekoration für die in jedem Jahr unter einem neuen Motto stattfindende Karnevalssitzung der Schule. Einen festen Platz behauptet das Fach als eines von dreien, die für das jährlich stattfindende Europäische Austauschprojekt mit unseren Partnerschulen in Leipzig und Liberec (CZ) einen Workshop ausrichten.

In vielfacher Weise prägt die künstlerische Arbeit von Schülern das äußere Erscheinungsbild der Schule. So entstanden in den vergangenen Jahren Reliefarbeiten für den Bühnenbereich der Aula und die Empore oberhalb der Garderoben, eine Dekoration für die neu eingerichtete Küche zur Beköstigung der Schüler (Café Alfredo), eine in mehrjähriger Arbeit ausgeführte Sandsteinsäule für den westlich gelegenen Pausenhof, eine Sonnenuhr über dem Eingang an der Ostseite sowie zahlreiche Wandmalereien in den Etagen und Treppenhäusern des Hauptgebäudes. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang das außerordentliche Engagement von Schülern, die freiwillig an der Gestaltung des Schulgebäudes mitwirken. Es gelingt nicht nur immer wieder, Schüler zu einem in der Regel sehr zeitaufwendigen Einsatz zu motivieren, der weit über den Unterricht hinausgeht, sondern gelegentlich sind es die Schüler selbst, die eine Anregung hierzu geben und bereit sind, Ideen künstlerisch umzusetzen. Auf diese Weise entstanden etwa drei großformatige Künstlerporträts zur Dekoration der Kunsträume: Vorbild und Ansporn für künftige Schülergenerationen.

Das Fach Kunst nutzt die sich vielfältig bietenden regionalen Möglichkeiten, Kunst im Original zu erleben. In unregelmäßigen Abständen finden sowohl im Rahmen von Wandertagen als auch in Form von Unterrichtsexkursionen Besuche der örtlichen Museen statt (Ludwig-Forum, Suermondt-Ludwig-Museum). Die gute Zugverbindung nach Köln erlaubt Besuche des Museums Ludwig, des Wallraf-Richartz-Museums oder, wie in den vergangenen Jahren geschehen, Führungen durch den Dom oder eine der romanischen Kirchen der Stadt.

Zur Präsentation regulärer, d. h. im Unterricht entstandener Schülerarbeiten nutzt das Fach die Ausstellungsflächen an den Wänden im Bereich der Kunsträume wie auch die weitaus

großzügigeren Möglichkeiten im Rahmen des jährlich stattfindenden Pius-Festes oder des Tags der offenen Tür.

(R. Seesing, Jan. 2011)

#### **d. Musik**

Ein Leben ohne Musik ist ein Irrtum! (F. Nietzsche)

Musik gehört zum Leben. Jeder hört Musik und geht mit Musik um. Musikunterricht hilft, die verschiedenen Musikstile kennen zu lernen und einzuordnen. Dabei ist das eigene Musizieren wichtig. Neben dem „normalen“ Unterricht, der an unserer Schule vollständig erteilt wird, zeigt sich das große Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Musik durch die große Teilnahme an den verschiedenen Musik-Gruppen. Über 1/4 der Schülerschaft engagieren sich im Schulorchester bzw. Nachwuchsorchester (25 Instrumentalisten/innen), im großen Schulchor (ca. 100 Sänger/innen) und im Sextachor (ca. 60 Sänger/innen), in der Big-Band und der „Mini“ Big-Band (zusammen 40 Instrumentalisten/innen), im Ensemble „Pius-Celebration“ (Gestaltung von Gottesdiensten, geistliches Liedgut) und im Gospelchor (35 Sänger/innen).

Das **Schulorchester** blickt mittlerweile auf eine über 50-jährige Tradition zurück. Seit nunmehr zehn Jahren gibt es auch die „Pius-Orchester-Kids“ – das Nachwuchsensemble für die Klassen 5-7. Die musikalische Arbeit im Schulorchester umfasst symphonische Werke von der Renaissance bis zur Moderne. In den letzten fünf Jahren bildete auch die Filmmusik einen Schwerpunkt der Arbeit. Immer wieder spielte das Orchester Solokonzerte mit Solisten aus den Reihen der Pius Schülerschaft, so das Konzert für Oboe und Violine von J. S. Bach, Mozarts G-Dur Violinkonzert und Beethovens F-Dur Fantasie für Violine und Orchester. Besondere symphonische Highlights der regelmäßig zweimal im Schuljahr stattfindenden öffentlichen Konzerte waren in den letzten Jahren die Aufführung von Gershwins „Rhapsody in Blue“ sowie des „American in Paris“, Smetanas „Moldau“ und der „Danse macabre“ von Camille Saint-Saëns. Die Schule verfügt über Orchesterpauken und einen Kontrabass. Zur Zeit engagieren sich ca. 60 Schüler und Schülerinnen in beiden Orchestern zusammen.

Die regelmäßige Arbeit des **Schulchores** präsentiert sich in den jährlichen Schulkonzerten und zahlreichen Aufführungen außerhalb der Schule (zuletzt in St. Donatus in Aachen/Brand, Austauschkonzert mit dem Champion School Choir aus London im Aachener Dom und die musikalische Gestaltung des ökumenischen Solidaritätstages auf dem Katschhof in Aachen). Zum Repertoire des Chores zählen u.a. auch geistliche Chorwerke von Bach, Langlais, A. Honegger, A. Wilson, Melodien aus „Sister Act“ und Melodien aus „Jesus Christ Superstar“. Der **Sextachor**, der sich natürlicherweise jedes Jahr neu bildet, besteht seit Jahren aus immer 60 – 70 Sänger/innen. Hier stehen die Freude und der Spaß im Mittelpunkt. Auch der

Sextachor zeigt im Schulkonzert und außerhalb der Schule seine erarbeiteten Werke. Dabei sind die Fülle der auswendig dargebrachten Lieder und die begeisterte Darbietung immer wieder neu erfrischend und erfreuend. Das Programm beinhaltet lustige Kinderlieder jeglicher Couleur.

Die **Pius-Big Band** wurde 1996 im Rahmen der Projektstage gegründet. Zur Zeit spielen rund 40 Musikerinnen und Musiker in zwei Gruppen: In der **Unterstufen-Band** finden sich Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 8 zusammen, die Oberstufen-Band steht den Klassen 9 bis 13 offen.

Das Repertoire reicht vom Swing der 40er Jahre über Latin - Rhythmen bis zu aktueller Pop- und Rockmusik. Neben der klassischen Besetzung spielen bei uns auch Flöten und Klarinetten, in der Unterstufen-Band sogar Hörner. Mit einem schuleigenen Tenor-Saxophon steht außerdem ein Leihinstrument für Einsteiger zur Verfügung.

Seit 1993 gehören die „**Pius Gospel Singers**“ zur Musikszene des Pius-Gymnasiums: Die 35 Sängerinnen und Sänger der Jahrgangsstufen 8 bis 13 bieten hier Traditional Gospel, Spirituals sowie Soul- und Rock-Balladen.

Die Zusammenarbeit von Big-Band und Gospelchor hat nicht nur einen festen Platz in unserem Schulleben, sondern auch einen eigenen Namen: „The Pius Brass And Gospel Company“, bestehend aus Chor, Band und inzwischen auch zahlreichen Solisten. Neben regelmäßigen Gottesdienstgestaltungen sind hier vor allem die beiden abendfüllenden Programme „Troubled Waters“ (1997) und „Just For Peace“ (1999) zu nennen, die bislang aus dieser Zusammenarbeit hervorgegangen sind.

Im März 2000 wirkte das 60-köpfige Ensemble bei den Aachener Friedenstagen in der Aula Carolina mit und machte damit auch außerhalb unserer Schule auf sich aufmerksam.

*"Come on, let's celebrate!"* – das Motto von **Pius-Celebration**. Die Gruppe wurde im Schuljahr 2003/04 gegründet. Die damalige Grundidee: das musikalische Gestalten und somit das Auflockern der Schulgottesdienste. Das Vorhaben fand Anklang und nach und nach wuchs das kleine Gesangs-Ensemble zu einer großen Gruppe heran, die sich aus einem Chor, Gesangssolisten und Instrumentalisten zusammensetzt.

Mit der Größe der AG wuchsen gleichzeitig die Ambitionen und auch das Song-Repertoire wurde erweitert und zu den aktuellen Neuen Geistlichen Liedern (NGL) gesellten sich Pop- und Rocksongs, aber auch meditative Gesänge aus Taizé und mitreißende südamerikanische und afrikanische Stücke sowie Modern Gospels. Vielfach wurden Stücke speziell für die Gruppe arrangiert und durch Instrumentalstimmen erweitert.

Mitglieder sind Schüler/innen ab Klasse 7 bis hin zur Stufe 13.

Die stimmungsgeladenen Konzerte von Pius Celebration beschränken sich längst nicht mehr nur auf die Schulmessen, sondern finden nun auch außerhalb des Pius-Gymnasiums großen Anklang, wie zum Beispiel im Rahmen der Nacht der offenen Kirchen. Darüber hinaus werden zeitgemäße Jugendgottesdienste im gesamten Raum Aachen gestaltet. Ein absolutes Highlight war die Gestaltung des Festgottesdienstes im Rahmen der Heiligtumsfahrt am Tag der Schulen vor 3000 Besuchern. Aber auch das aktive Mitwirken beim Diözesanjugendchortag war ein großer Erfolg.

In den verschiedenen Musikgruppen steht das gemeinsame Arbeiten im Vordergrund. Musik in Gruppen geht nur, wenn alle aufeinander hören und miteinander arbeiten. Das sensible Aufeinander-Hören und die Fähigkeit, sich aufeinander einzulassen, können gerade in und mit der Musik erlernt werden. Der Spaß kommt hier natürlich nicht zu kurz. Engagement, Kreativität, Musikalität und Freude werden hierbei gefördert und gefordert.

Seit nunmehr sechs Jahren bietet das Pius-Gymnasium **instrumentalen Gruppenunterricht** an. Zu sehr günstigen Konditionen werden Kinder in Gruppen von drei bis fünf Schülern in den Fächern Violine/Viola; Cello/Kontrabass, Trompete, Saxophon und Posaune nachmittags in den Räumen der Schule von erfahrenen Instrumentalpädagogen unterrichtet. (R. Bartsch, U. Brassel, D. Gillessen, St. Weth; Herbst 2010)

#### **4. Sport**

Als Schule in katholischer Trägerschaft betont das Pius-Gymnasium in besondere Weise die Einheit von Körper, Seele und Geist. Der Schulsport als einziges Bewegungsfach im Fächerkanon ist deshalb traditionell ein hervorgehobener Bestandteil ganzheitlicher Erziehung und Bildung. Dies wird schon deutlich in der außerordentlich guten Ausstattung der Schule mit Turnhalle, Schwimmhalle, Fitness- und Gymnastikraum, umfangreicher Leichtathletikanlage, Rasenplatz, Hartplatz und Outdoor-Basketballplatz. Die Schulhöfe sind geprägt durch sportliche Angebote wie Tischtennisplatten, Reck- und Turnstangen, Fußballfelder und Basketballkörbe.

Ziel des Sportangebots am Pius-Gymnasium ist es, durch Freude am Sport das Bedürfnis und die Bereitschaft zu lebenslangem Sporttreiben zu sichern sowie durch vielfältige Bewegungserfahrungen und angemessene konditionelle Beanspruchung die im Alltag notwendige motorische Sicherheit bzw. körperliche Fitness zu gewährleisten. Außer den Lifetime-Sportarten und den Sportspielen genießen die Individualsportarten Schwimmen, Leichtathletik und Geräteturnen deshalb am Pius-Gymnasium einen hervorgehobenen Stellenwert. Im Wechsel der Angebote gelingt es gut, die verschiedenen in den Richtlinien Sport geforderten pädagogischen Perspektiven zu realisieren: miteinander kooperieren,

Gesundheit fördern, Bewegungserfahrungen sammeln, sich körperlich ausdrücken, etwas wagen und leisten, fair mit- und gegeneinander wetteifern.

**Sportfeste und Wettkämpfe** sind wesentliche Bestandteile des Sportangebots. Bundesjugendspiele werden jährlich abgehalten. Für die erfolgreiche Teilnahme am Sportabzeichenwettbewerb wurde die Schule häufig geehrt. Regelmäßig finden statt: a) das Hallensportfest, in dem die besten Schwimmer/innen und Turner/innen ihre Meister küren, b) der Piuslauf, ein Solidaritätslauf zugunsten der Hilfsprojekte in Südamerika und Rumänien und von Café Plattform (zum fünften Mal im Mai 2011), c) Spielturniere im Basketball bzw. Volleyball für die höheren Jahrgangsstufen. Außerdem nehmen alljährlich viele Mannschaften erfolgreich an den unterschiedlichen Stadt- und Landesmeisterschaften oder am Solidaritätslauf für Arbeitssuchende teil (s. Jahresschriften).

(A. Vandenberg, H. Tank, März 2011)

## 5. Informatik und neue Medien

Informatik ist am Pius-Gymnasium im **Wahlpflichtbereich II** (Klassen 8 und 9) in einer Fächerkombination mit Mathematik und Physik vertreten (MPI), die großes Interesse findet; hierbei fungiert Mathematik als Leitfach. Im Bereich der Informatik wird nach schulinternen Absprachen zunächst die Tabellenkalkulation behandelt. Im weiteren Verlauf steht der Umgang mit einem Geometrieprogramm auf dem Lehrplan. Weiterhin werden unter anderem Halbleiter und deren Einsatz in analogen sowie digitalen Schaltungen behandelt sowie der Aufbau logischer Schaltungen simuliert. Ggf. können auch dynamische Wachstumsmodelle oder auch digitale Bildverarbeitung thematisiert werden. Eine Einführung in die Programmierung mit Hilfe von Java-Kara wird in der Regel dabei angeboten.

Das Schulfach **Informatik** wird in der Sekundarstufe II immer in der Einführungsphase, in der Regel in der Qualifikationsphase jahrgangsübergreifend erteilt. Das jahrgangsstufenübergreifende Angebot hat einerseits personelle Gründe, ist aber auch dadurch bedingt, dass die Nachfrage seitens der Schüler relativ gering ist und je einen Kurs pro Stufe nicht erlaubt. Auch kann eine durchgehende Belegung des Faches aus den genannten Gründen nicht garantiert werden. Dennoch wurde seit den 1980er Jahren bis jetzt ständig Informatik als Grundkurs gemäß den Richtlinien als Überbelegung angeboten und unterrichtet. Als Programmierumgebung wird seit Jahren Borland-Delphi verwendet.

Die Schule verfügt neben dem Medienzentrum über zwei fest eingerichtete Computerräume. Im einen stehen 30, im anderen 22 vernetzte Schülerrechner zur Verfügung. Die zentrale Stelle bildet ein Server, der die Nutzerverwaltung, die Verbindung zum Internet und die Computerwartung beinhaltet. Jeder Schüler und jeder Lehrer verfügt über ein persönliches Kenn- und Passwort, mit dem er sich an jedem Rechner anmelden kann. Dort stehen ihm

dann sämtliche Programme sowie ein eigenes Home-Laufwerk auf dem Server zur Verfügung. Die Computerräume werden im Unterricht vieler Fächer regelmäßig stark frequentiert, dabei dient die installierte Software zu Übungs-, Recherche-, Erarbeitungs- oder Präsentationszwecken. Im dritten Stock (Oberstufe) kann seit 2011 in allen Räumen eine fahrbare Laptop-Station (ein Schrankwagen mit 16 Laptops) eingesetzt werden.

Die Schule besitzt darüber hinaus ein WLAN-Netz, das hauptsächlich die Anbindung des naturwissenschaftlichen Trakts und der Kunsträume an das Schulnetzwerk realisiert. In den **Naturwissenschaften** stehen dafür Rechner mit entsprechenden Interfaces zur Verfügung, um aus Experimenten Messwerte aufzunehmen, diese auszuwerten oder komplexere Experimente simulieren zu können. 2011 wurde das WLAN-Netz erweitert, sodass auch weitere Teile des Schulgebäudes an das Schulnetzwerk angebunden sind, insbesondere die dritte Etage mit dem „fahrbaren“ Computerraum.

Das Medienzentrum des Pius-Gymnasiums verfügt über sechs mit dem Schulnetzwerk verknüpfte Schülerarbeitsplätze. Hier besteht vor allem für Oberstufenschüler die Möglichkeit, Referate vorzubereiten, Recherchen mit neuen und konventionellen Medien zu betreiben oder Unterricht vor- und nachzubereiten. (R. Janßen)

## 6. Fahrtenprogramm

Ihre erste große Klassenfahrt unternehmen die Jungen und Mädchen am Bischöflichen Pius-Gymnasium in der Erprobungsstufe. In der ersten Hälfte der Jahrgangsstufe 6 fahren sie für 4 bis 5 Tage in eine Jugendherberge in der Eifel oder an der Mosel. Die beschränkte Zeit und die Kostenobergrenze von 180,- € lässt es sinnvoll erscheinen, Ziele im Umkreis von etwa 150 km anzusteuern. Hier erkunden die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung ihrer Lehrer die nähere Umgebung, machen Wanderungen und treiben viel Sport. Diese gemeinsamen Unternehmungen außerhalb des Schulalltags tragen wesentlich zur Bildung einer Klassengemeinschaft bei, helfen bei Integrationsproblemen einzelner Schüler und geben den Lehrern die Möglichkeit, die Kinder in der außerunterrichtlichen Situation besser kennen zu lernen.

Die Schulwanderungen in Klasse 8 (zweites Halbjahr, 4 - 5 Tage, Kostenobergrenze: 220,- €) werden dem Alter der Jungen und Mädchen entsprechend als größere Exkursionen durchgeführt. Die Vielfalt der Ziele (Bollendorf, Ostfriesland, Segeltour in Holland u.v.m.) spiegelt die unterschiedlichen Interessen der einzelnen Klassen wider. Allen Fahrten (außer Segeltouren) gemeinsam ist ein gewisses kulturelles Programm (von der Werksbesichtigung bis zum Museumsbesuch), das Schüler und Lehrer zusammen ausarbeiten.

Die Studienfahrt zu Beginn der Qualifikationsphase 2 (4 - 5 Tage, Kostenobergrenze: 300,- €) kann die Schülerinnen und Schüler auch ins Ausland führen, in den letzten Jahren meist nach Österreich oder Ungarn. Bei der Auswahl des Fahrtziels sowie bei der Erstellung des

Programms werden die Jugendlichen mit einbezogen. Jeder übernimmt ein Referat, das in den Vorbereitungsstunden oder an Ort und Stelle zu halten ist.

Der finanzielle Rahmen für alle drei Schulfahrten ist von der Schulkonferenz festgelegt, um eine unzumutbare finanzielle Belastung der Eltern (besonders wichtig bei den vielen Geschwisterkindern) weitgehend zu vermeiden. In Härtefällen gibt der Fördererverein unbürokratisch Zuschüsse zu den Fahrtkosten.

Bei Klassenfahrten oder Studienreisen geht es nicht nur um Lernen oder Studieren, vielmehr wird dabei auch das Ziel verfolgt, menschliche Kontakte der Schüler untereinander, aber auch zu den Lehrern zu vertiefen und durch das gemeinsame Erleben die Klasse oder Jahrgangsstufe zu einer Gemeinschaft zu formen.

**Wandertage** sollen dazu beitragen, die Klassengemeinschaft zu stärken. Die Wahl der Ziele sollte vom Interesse der jeweiligen Klasse und den Neigungen der Lehrer abhängen.

Auf diesen Veranstaltungen bietet sich Lehrern immer wieder die Möglichkeit, mit einigen Kindern oder Jugendlichen in ein Gespräch zu kommen und mehr über sie oder über die Klasse zu erfahren. In dieser Atmosphäre lassen sich auch Probleme, die in der Klasse auftreten, in ungezwungener Weise angehen und diskutieren.

Vor allem aber sollten diese Tage allen Beteiligten Freude machen. Die Ziele dieser Wandertage sind an unserer Schule breit gefächert: Spaziergänge im Aachener Wald oder zum Abenteuerspielplatz nach Wahlheim, Kletterwand und Eissporthalle, Radtouren in die Eifel, Fahrten nach Genk zum Schwimmbad mit Besichtigung des Planetariums, zum Flughafen Düsseldorf und zum Aquazoo oder auch gelegentlich der Besuch eines Freizeitparks.

**Unterrichtsgänge** (Exkursionen) sollten unter mehreren Aspekten gesehen werden. Zuerst einmal geht es darum, im Unterricht behandelte Themen durch konkrete Anschauung in der Natur (Biologie), einem Betrieb, einer Kirche oder einem Museum zu vertiefen oder zu ergänzen. Dies trifft z.B. auf die Besichtigung einer Kläranlage zu, nachdem das Thema „Abwasserreinigung“ in Erdkunde oder Chemie behandelt worden ist, oder einen Besuch des Domes im Zusammenhang mit der Thematisierung der karolingischen Kaiserpfalz im Geschichtsunterricht. Außerdem soll durch solche Veranstaltungen die Anbindung schulischer Inhalte an den Alltag bzw. das uns umgebende (Wirtschafts-) Leben aufgezeigt werden. Über einen Besuch eines Leistungskurses und eines Grundkurses Erdkunde bei Thyssen-Krupp in Duisburg (findet regelmäßig statt) berichten Schüler in der Jahresschrift 2009/10. (Dr. J. Els, Herbst 2010; Konferenzbeschlüsse vom Okt. 2008 und Juni 2010)

## 7. Studien- und Berufswahlvorbereitung

### Vorbemerkungen

Das Pius-Gymnasium bereitet seine Schülerinnen und Schüler durch die Vermittlung grundlegender Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Fächern und Lernbereichen auf das Studium wie auch auf die Berufs- und Arbeitswelt vor. Mädchen und Jungen sollen darin unterstützt werden, ihre individuellen fachlichen Interessen und Fähigkeiten ohne frühzeitige Einschränkungen durch tradiertes Rollenverhalten selbstbewusst weiter zu entwickeln. Indem die Schule grundlegende Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt vermittelt, kann sie die jungen Menschen befähigen, Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Erwerbsleben selbstverantwortlich zu treffen. So vermag sie auch die Schülerinnen und Schüler wahlreicher zu machen für einen von häufigen Berufswechseln geprägten flexiblen Arbeitsmarkt.

Speziell die gymnasiale Oberstufe soll Qualifikationen fördern, die sowohl für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife als auch für die Studien- und Berufswahl von Bedeutung. Dazu gehören ein Verständnis für soziale, ökonomische, ökologische, politische, naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge, die Fähigkeit, die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen zu können, ein Denken in übergreifenden, komplexen Strukturen, die Fähigkeit, Wissen in unterschiedlichen Kontexten anzuwenden, die Fähigkeit zur Selbststeuerung des Lernens und der Informationsbeschaffung, Kommunikations- und Teamfähigkeit.

In der gymnasialen Oberstufe muss darüber hinaus eine Orientierung über Berufsfelder und mögliche neue Berufe, die systematische Information über Strukturen und Entwicklungen des Arbeitsmarktes ermöglicht werden.

Studien- und Berufswahlvorbereitung ist keine einmalige Veranstaltung, sondern **ein kontinuierlicher, den Bildungsgang begleitender Prozess**, in dem die Schüler mit der Berufswelt und den Möglichkeiten und Problemen der Berufswahl vertraut gemacht werden. Die einzelnen Maßnahmen dieses Prozesses erstrecken sich **über beide Sekundarstufen**.

Es sind vor allem folgende Gründe, die die Schule veranlassen, berufskundliche Grundtatbestände in stärkerem Maße als bisher in ihre Bildungsarbeit mit einzubeziehen:

- Die Zahl der Berufe hat vehement zugenommen; die Schulabgänger stehen, vor der Qual der Wahl'.
- Durch die Trennung von 'Arbeitswelt' und 'Wohnwelt' vermag das Elternhaus kaum noch Erfahrung über berufliche Tätigkeiten zu vermitteln.

- Anders als vor etwa 20 Jahren erreicht heute über ein Drittel der Jugendlichen eines Jahrgangs die Hochschulreife; von ihnen nimmt aber nur etwa die Hälfte ein Hochschulstudium auf; die meisten werden eine andere berufliche Tätigkeit ausüben.

### **Berufswahlvorbereitung im Fachunterricht**

Im Unterricht verschiedener Fächer werden wesentliche Fragen von Wirtschaft, Technik, Umwelt und Gesellschaft thematisiert. Dies trägt dazu bei, Einsichten in die Verflechtungen von wirtschaftlicher Entwicklung, technologischer Innovation und politischer Entscheidung zu vermitteln. Dies geschieht in hohem Maße im Fach **Erdkunde** (s. hausinternes Curriculum). Wichtige Beiträge zur Vorbereitung auf das Berufsleben leistet der **Deutschunterricht**, besonders ab Jgst. 8. Hier legt das schulinterne Curriculum verbindlich die Beschäftigung mit dem Thema Beruf und Arbeitswelt fest (*Traumberuf*, vgl. deutsch.punkt 4, S. 11ff.). In der Jgst. 9 werden die Schüler angeleitet, ein Bewerbungsportfolio anzulegen (*Abenteuer Zukunft – Von der Berufswahl zur Bewerbung*, vgl. deutsch.punkt 5, S. 11ff.).

Im **Politikunterricht** der Jgst. 9 werden u.a. folgende Themen behandelt: *Von der Schule in den Beruf – Haben Mädchen zu wenig Interesse an zukunftssträchtigen Berufen? / Kinder, Haushalt und Karriere? / Frauen und Männer in Beruf und Familie, Wie vertragen sich Wirtschaft und Umwelt? / vgl. Politik 3*). Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen nehmen zudem am Börsenspiel der Sparkasse teil.

### **Berufswahlvorbereitung außerhalb des Fachunterrichts**

Die Schule bereitet auch außerhalb des Unterrichts auf die Berufswahl vor und bietet Hilfen für die Wahl eines Berufsfeldes. Der Schwerpunkt der nicht fachgebundenen Berufswahlvorbereitung am Bischöflichen Pius-Gymnasium liegt in der Oberstufe, besonders in der **Jahrgangsstufe 11** (früher 12). An mehreren Tagen im Jahr ist ein Vertreter des Arbeitsamtes Aachen in der Schule anwesend (**Vertrag** zwischen Schule und Agentur für Arbeit, s. Anhang). In individuellen Gesprächen können sich die Schülerinnen und Schüler z.B. über Fragen der Studien- und Berufswahl, über Anforderungen in bestimmten Studienfächern, über Möglichkeiten eines Auslandsstudiums, über die Situation auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt, über Einstellungschancen etc. informieren. Hinzu kommen außerschulische Veranstaltungen wie Bewerbungseminare der Sparkasse Aachen (Jgst. 9), Vorträge an Hochschulinstituten, berufskundliche Seminare im Arbeitsamt Aachen oder in ausgewählten Firmen (Bayer Leverkusen, Rheinbraun, Günenthal).

Am Anfang der Jahrgangsstufe 11 (früher 12) werden die Schülerinnen und Schüler zu einem gesonderten Termin auf die berufskundlichen Veranstaltungen der Jahrgangsstufe 11 vorbereitet, indem sie ihre Wünsche gezielt vortragen können und so an der inhaltlichen Gestaltung der Veranstaltungen in 11 und 12 mitwirken können.

In der Jahrgangsstufe 12 finden in der Regel zwei Veranstaltungen im Pius-Gymnasium statt:

1. eine BAföG-Beratung durch das Studentenwerk Aachen über Finanzierungsmöglichkeiten des Studiums im Rahmen des Bundesausbildungsförderungsgesetzes und über Stipendien
2. Assessment Center-Training in der Sparkasse Ac.

Eingebunden in das Gesamtkonzept der Berufswahlvorbereitung durch Schule und Berufsberatung in der Oberstufe sind die **Schülerpraktika**. Angeboten werden ein verpflichtendes Sozialpraktikum und ein Betriebspraktikum.

Da im Hinblick auf den Bildungs- und Erziehungsauftrag einer katholischen Privatschule beim Sozialpraktikum der Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung im Mittelpunkt steht, sollen auf diesem Wege nicht zuletzt die sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gefördert, Erfahrungslücken gefüllt und Vorurteile abgebaut werden, so dass die Perspektiven für die eigene Zukunftsgestaltung verbessert werden. Berufliche Tätigkeiten als wichtigen Teil sozialer Verantwortung bewusst zu machen, ist vorrangiges Ziel eines jeden Praktikums, insbesondere aber des für alle Schülerinnen und Schüler obligatorischen **Sozialpraktikums** (s. Kap. IV.3.b).

Bei dem **Schülerbetriebspraktikum**, das im Rahmen einer Projektwoche in der Jahrgangsstufe EF allen Schülerinnen und Schülern angeboten wird, handelt sich dabei um ein 'Orientierungspraktikum', mit dem Ziel, die Berufs- und Arbeitswelt unmittelbar kennen zu lernen und sich mit ihr auseinander zu setzen. (s. dazu Kap. III.8)

Auch wenn nur wenige Schülerinnen und Schüler das Pius-Gymnasium nach der Einführungsphase verlassen, steigt ihre Zahl in den letzten Jahren. Deshalb ist es erforderlich, auch für diese Klassenstufe gezielte **Informationsveranstaltungen** anzubieten. Dies geschieht in schulischen und in außerunterrichtlichen Veranstaltungen. So gehen die Kurse der Einführungsphase mit ihren Tutoren an einem Vormittag im Schuljahr geschlossen zum **Berufsinformationszentrum (BIZ)** des Arbeitsamtes, wo die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe des PC und diverser anderer Materialien erste 'Eignungsuntersuchungen' vornehmen können. Ergänzt wird dieses Informationsangebot durch individuelle Beratungsgespräche und durch grundlegende Informationen im Fach- und fachübergreifenden Unterricht.

Alle zwei Jahre findet im Herbst für die Schülerinnen und Schüler der Jgst. 9-12 ein von Elternschaft und Schule gemeinsam organisierter und langfristig vorbereiteter **Tag zur Berufsorientierung** statt (2004, 2006, 2008 und 2010), der bisher stets auf ein außerordentliches Interesse gestoßen ist. Bei den bisherigen Veranstaltungen haben sich 30 bis 50 Wissenschaftler, Unternehmer, Ärzte, Rechtsanwälte und Vertreter verschiedener

anderer Berufe bzw. Institutionen (RWTH, Uni Maastricht) zur Verfügung gestellt, um über ihre Berufe zu informieren (Kurzvorträge) und anschließend Fragen zu ihren Tätigkeitsfeldern zu beantworten.

Programm 2010:

- 13.45 Uhr **Einführungsvorträgen** von: - Studienberatung der RWTH
- Handwerkskammer Ac

Anschließend (14.15 Uhr) in den Klassen- und Kursräumen - nach Berufsgruppen geordnet - Informationen durch Fachleute und erfahrene Praktiker. Nach kurzen Vorträgen Gelegenheit zum Gespräch. Zweite „Runde“ im unmittelbaren Anschluss, ca. 14.45 Uhr.

(A. Bindels-Ostlender, J. Fischer, 2010/11)

---

## Anhang:

### **Bischöfliches Pius-Gymnasium Aachen Arbeit Aachen**

Eupener Straße 158, 52066 Aachen  
Tel.: 0241/60 90 40 (Herr Fischer)  
Pook)  
Fax: 0241/60 90 429

### **Bundesagentur für**

Agentur für Arbeit Aachen  
Tel.: 0241/897-4834 (Herr  
Fax: 0241/897-1589

## **Vereinbarung**

über die Zusammenarbeit zwischen

dem **Bischöflichen Pius-Gymnasium**, Aachen, und

der **Berufsberatung der Agentur für Arbeit**, Aachen, im Bereich der Berufs- und Studienorientierung:

Auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW und der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit zur Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung vom 17.09.2007 vereinbaren das Pius-Gymnasium in Aachen und die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Aachen folgende Modalitäten und Inhalte der Zusammenarbeit:

### **1. Feste Ansprechpartner**

- a) seitens der Schule:  
Herr Joachim Fischer, Berufs-/ Studienorientierungskoordinator
- b) seitens der Berufsberatung als Ansprechpartner für die Sekundarstufen I und II:  
Herr Gerhard Pook, Berater im Team Akademische Berufe,

### **2. Aktivitäten der Schule bei der Berufs- und Studienorientierung**

- Berufsinformationstage durch Eltern und ehemalige Schüler unserer Schule (alle 2 Jahre). Verschiedene Berufsgruppen stellen sich vor und beraten interessierte

Schüler

- Bafög-Beratung für die Stufe 13 durch das Studentenwerk
- Bewerbungsseminare für die Klassen 9 bzw. 10 bei der Sparkasse AC
- Assessmentcenter für die Stufe 13 bei der Sparkasse AC
- Zweiwöchiges Sozialpraktikum in Stufe 11
- Weitere Berufspraktika im In- und Ausland sind im Rahmen von Projekten in Stufe 11 möglich, aber nicht verpflichtend
- Teilnahme an berufsbezogenen Wettbewerben (z.B. Börsenspiel)
- Informationsveranstaltungen von Hochschulen in der Schule
- Besuch von Hochschulen (RWTH Aachen, UNI Maastricht) und verschiedenen Betrieben durch Fachlehrer
- Teilnahme an Fortbildungen zur Berufs- und Studienorientierung

### **3. Aktivitäten der Berufsberatung bei der Berufs- und Studienorientierung**

- eine Gruppenveranstaltung im BIZ für alle Schüler und Schülerinnen der Klassen 9
- eine zweite Gruppenveranstaltung in der Schule für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12
- Information über die Veranstaltungen der „BIZ-Hits“ und Durchführung dieser Veranstaltungen mit Klassen bzw. Kursen des Pius-Gymnasiums
- Sprechtage in der Schule ab Jahrgangsstufe 12; pro Schuljahr mindestens 4 Sprechtage, maximal 1 Sprechtag pro Monat

### **4. Einbindung und Beteiligung der Eltern**

Beteiligung der Berufsberatung an einem Elternsprechtag pro Schuljahr

### **5. Organisation**

Durch die Schule wird für die Sprechtage der Berufsberatung ein Raum mit Internet-Anschluss zur Verfügung gestellt.

### **6. Informationsaustausch**

Der Berufs-/Studienorientierungskoordinator weist zu Schuljahresbeginn einzelne Fachlehrer seiner Schule auf Angebote aus dem Veranstaltungsprogramm der Berufsberatung hin, die auch aus Sicht des jeweiligen Unterrichtsfaches von Interesse sein können und den Schülern weiterempfohlen werden können. Ferner regt er die Schüler an, sich mit dem Thema der Berufs- und Studienorientierung auseinanderzusetzen und ggfs. gegenüber der Schule bzw. Berufsberatung Vorschläge zu einer Verbesserung der Angebote im nächsten Schuljahr zu machen.

### **7. Gültigkeit dieser Vereinbarung**

Diese Vereinbarung gilt für das laufende Schuljahr 2007/2008 und wird, sofern erforderlich, zu Beginn des neuen Schuljahres aktualisiert.

Aachen, den 23. Januar 2008

Joachim Fischer

Pius-Gymnasium, Aachen

Gerhard Pook

Agentur für Arbeit

## 8. Das Betriebspraktikum

Seit 1999 bietet das Pius-Gymnasium Aachen den Schülern der Jahrgangsstufe 11, nun 10 (Einführungsphase), die Möglichkeit, im Rahmen einer stufenübergreifenden Projektwoche ein Betriebspraktikum in einer Einrichtung ihrer Wahl zu absolvieren. Die Dauer des Praktikums ist im Regelfall auf eine Schulwoche begrenzt, kann auf Wunsch allerdings auf bis zu zwei Wochen ausgedehnt werden.

Mit Blick auf ein sich immer weiter differenzierendes Spektrum von Berufen dient das Praktikum einer ersten Orientierung. Die zunehmende Differenzierung der Berufe bietet dem Schulabgänger nicht nur vielfältige Möglichkeiten der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, im besten Fall einer beruflichen Verwirklichung der eigenen Interessen und Veranlagungen, sondern sie stellt ihn gerade deshalb auch vor erhebliche Schwierigkeiten. Das Berufspraktikum soll nicht zu einem bestimmten Beruf hinführen. Es soll helfen, eine künftige Entscheidung für ein Studium oder eine Berufsausbildung einfacher und sicherer zu machen. Es dient der Berufswahlvorbereitung.

Den Schülern wird die Entscheidung, in welcher Einrichtung sie ihr Praktikum absolvieren möchten, nicht abgenommen. Im Sinne der Erziehung zu eigenverantwortlichem Handeln bewerben sie sich selbst für ihr Praktikum und müssen sich in einem ersten, kleinen Vorstellungsgespräch selbst bewähren. Auf andere Weise, als sie es aus ihrem privaten und schulischen Umfeld gewohnt sind, übernehmen sie die Verantwortung für ihre Entscheidung. Die vorübergehende Tätigkeit unter veränderten sozialen Bedingungen soll helfen, Erfahrungsdefizite aufzuarbeiten und vertraute Verhaltensmuster zu hinterfragen. Sie kann einen Beitrag leisten, persönliche Orientierungen zu korrigieren und im Sinne einer positiven Entwicklung zu beeinflussen.

Seit einigen Jahren vermittelt das PG auch Berufspraktika im Ausland, in Frankreich (Saint-Brieuc) und England (Halifax).

(Seesing, Dez. 2010)

## 9. Gesundheitskonzept

Seit dem Sommer 2011 wird an der Entwicklung eines Gesundheitskonzeptes am Pius-Gymnasium gearbeitet. Erste Bausteine sind bereits vorhanden, die in einem größeren Ganzen ihren Platz finden sollen.

Das Gesamtkonzept soll auf **zwei Säulen** ruhen: **1. Gesundheitserziehung für die Schülerinnen und Schüler, 2. gesunder Arbeitsplatz für die Lehrerinnen und Lehrer.**

Auf der Lehrerkonferenz im November 2011 bildete sich eine Arbeitsgruppe aus vier Mitgliedern der Lehrerschaft, die Vorschläge für die Stress-Reduzierung und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen an der Schule erarbeiten will. Bereits im Dezember 2010 wurde auf Wunsch des Kollegiums eine erste Fortbildung zu diesem Thema durchgeführt. Eine weitere ist für 2013 geplant.

Zur **Gesundheitserziehung** für Schüler werden bereits in den **Fächern Biologie und Sport** wichtige Beiträge geleistet. Durch das 2011 ins Leben gerufene Spiel- und **Bewegungsprojekt „Aktive Pause“** soll die Bewegung der Schülerinnen und Schüler in den Pausen gefördert werden. Es bietet einen Ausgleich zum Schulalltag und einen wirksamen Beitrag zur Gesundheitsförderung und zu sozialem Miteinander. Auch die **Fachgruppe der Religionslehrer** möchte sich an der Erarbeitung eines Gesundheitskonzeptes beteiligen, ausgehend von einem **Bild des Menschen als Einheit von Körper, Seele und Geist**. In diesem Sinne kann schon jetzt unsere **Schulseelsorge** als ein zentrales Element der Gesundheitsfürsorge bezeichnet werden. Die von unserem Schulseelsorger seit 1999 für das Kollegium angebotenen vorweihnachtlichen Exerzitien in Haus Damiano (sechs Abende zu je 1 ¼ Std.) sind dafür nur ein Beispiel.

Gute Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung der Kinder bietet das große **Freigelände** der Schule mit Bäumen und Büschen, wo man in den Pausen spielen und toben kann. Zahlreiche vom Fördererverein finanzierte, in Freien aufgebaute **Tischtennisplatten**, ein **Outdoor-Basketballplatz** am Pausenhof und Fußballfelder regen zu Sport und Spiel in den Pausen an.

In dieses Konzept wird auch die **Mittagsbeköstigung** mit einbezogen. Schon die Tatsache, dass Kindern an unserer Schule zu erschwinglichem Preis täglich ein warmes Mittagessen angeboten wird, ist ein Beitrag zur gesunden Entwicklung der Jungen und Mädchen. Dazu trägt nicht zuletzt auch die Atmosphäre bei, in der das Essen eingenommen werden kann. Manche Kinder erleben nur in der Schule eine regelmäßige und kultivierte Tischgemeinschaft. Mit der Großküche des Bistums, die uns täglich mit frischem Essen beliefert, werden Gespräche über eine gesunde Ernährung geführt. Auch von dieser Seite sowie seitens des Gesundheitsamtes wird uns Unterstützung zugesagt.

Kinder, die im **Silentium** ihre Hausaufgaben erledigt haben, können unter Aufsicht im Freien spielen. Insbesondere werden die Tischtennisplatten auf dem Pausenhof genutzt.

Im Rahmen unseres Gesundheitskonzeptes spielen auch die **Drogenprophylaxe**, die **Sexualerziehung** und der **Schul-Sanitätsdienst** eine wichtige Rolle. Erwähnt werden soll in diesem Zusammenhang zudem die regelmäßige **Ausbildung von Lehrern in Erster Hilfe**, neuerdings auch in der Handhabung eines in der Schule installierten Defibrillators.

Das **Fach Biologie** ist, wie bereits oben erwähnt, in besonderer Weise mit der Aufgabe der Gesundheitserziehung betraut. In der Jahrgangsstufe 5 wird der Körper des Menschen behandelt (vgl. KLP, *Inhaltsfeld: Bau und Leistungen des menschlichen Körpers; fachlicher Kontext: Gesundheitsbewusstes Leben*). In dieser Reihe erfahren die Schülerinnen und Schüler, welche Nahrungsbestandteile in welchen Lebensmitteln enthalten sind und wie viel man von den einzelnen Lebensmittelgruppen am Tag zu sich nehmen sollte (Nahrungspyramide). So lernen die Schülerinnen und Schüler schon sehr früh, was eine

gesunde Ernährung ausmacht und wie z. B. ein gesundes Frühstück aussieht. Anschließend wird der Weg der Nahrung durch den Körper behandelt. An dieser Stelle nehmen wir die Gelegenheit wahr, den Schülerinnen und Schülern die Wichtigkeit der richtigen Zahnhygiene nahe zu bringen (KLP, *Inhaltlicher Schwerpunkt: Ernährung und Verdauung*).

Eine weitere Reihe in der Jahrgangsstufe 5 beschäftigt sich mit dem Bewegungsapparat (KLP, *Inhaltlicher Schwerpunkt: Bewegungssystem*). Die Schülerinnen und Schüler lernen ihre Knochen, Gelenke und Muskeln kennen und erfahren, wie man Haltungsschäden vorbeugen und Verletzungen verhindern kann. Das Kapitel „*Bewegung fördert die Gesundheit*“ im Schulbuch (S. 182 f.) ergänzt die Reihe. Hier arbeiten wir mit dem **Fach Sport** zusammen. Diese Möglichkeit nutzen wir auch beim Thema „*Atmung und Blutkreislauf*“ (KLP, *Inhaltlicher Schwerpunkt*), in dieser Unterrichtseinheit lernen die Schülerinnen und Schüler den Zusammenhang zwischen den einzelnen Abläufen im Körper und der Leistung, wie man diese steigern kann (Training) und wann sie schädlich wird.

Der Schulsport hat den Doppelauftrag der Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport und der Erschließung einer Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur. Hierbei wird vor allem auch die pädagogische Perspektive „Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln“ berücksichtigt. (s. Kernlehrplan). Aufgrund von Bewegungsmangel, Fehlbelastungen und schlechter Ernährung kommen dem Sportunterricht und allen weiteren bewegungsorientierten Angeboten (AGs) in allen Jahrgangsstufen eine erhöhte Bedeutung zu. (vgl. schulinternes Curriculum im Fach Sport).

Besonders wichtig ist im Fach Biologie der *inhaltliche Schwerpunkt* „*Gesundheitsbewusstes Leben*“ (KLP) in der Jahrgangsstufe 5, denn hier arbeiten wir an einer ersten Drogenprophylaxe (Wirkung legaler und illegaler Drogen). Dieser Themenkomplex wird in der Jahrgangsstufe 9 noch einmal wiederholt. Die Schülerinnen und Schüler werden für die Gefahren, die jeglicher Drogenkonsum für sie und für den Körper bedeutet, sensibilisiert.

Einen weiteren Aspekt der Gesundheitserziehung sehen wir in der „*Sexualerziehung*“ (KLP, *inhaltlicher Schwerpunkt: Sexualkunde und Entwicklung beim Menschen* in der Jahrgangsstufe 5 und *Sexualität und Entwicklung* in der Jahrgangsstufe 9). Hier beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Veränderungen in der Pubertät und erfahren Wichtiges über den Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten.

In der Jahrgangsstufe 9 setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den *inhaltlichen Schwerpunkten* „*Bakterien, Viren, Immunsystem, Impfung, Allergien*“ (KLP) auseinander und lernen die täglichen Gefahren durch Krankheitserreger zu verstehen und einzuschätzen sowie sich angemessen davor zu schützen.

Das „*Inhaltsfeld Stationen eines Lebens — Verantwortung für das Leben*“ (KLP) beinhaltet den *Schwerpunkt* „*Organspende am Beispiel der Niere*“.

Bei dem „Subkontext: Gene - Puzzle des Lebens“ (KLP) lernen die Schülerinnen und Schüler die Regeln der Vererbung und Aspekte der Gen-, Chromosomen- und Genommutationen sowie Methoden der Erbforschung und die Stammbaumanalyse kennen.

(B. Lohmann u. A. Rau, Jan. 2012)

## **Das Projekt „Aktive Pause“**

Mit Beginn des Schuljahres 2011/12 startete das Projekt „Aktive Pause“. Durch dieses Spiel- und Bewegungskonzept soll die Bewegung der Schülerinnen und Schüler in den Pausen gefördert werden. Es soll einen Ausgleich zum Schulalltag und einen wirksamen Beitrag zur Gesundheitsförderung und zu sozialem Miteinander bieten.

Wir sehen in dem Projekt „Aktive Pause“ einen **Baustein zu einem Gesundheitserziehungskonzept**, das ein Schwerpunkt der künftigen Schulentwicklung sein wird.

Schülerinnen und Schüler sollen in der zweiten (längeren) großen Pause die Möglichkeit haben, sich auszutoben, eigenverantwortlich mit- und gegeneinander zu spielen, Geschicklichkeitsübungen durchzuführen und sich über die Klassen hinaus kennen zu lernen.

Wir erhoffen uns von dem Projekt zugleich eine positive Rückwirkung auf den Unterricht in den sechsten und siebten Stunden, nämlich eine Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit. Längerfristig werden Fantasie, Geschicklichkeit, Wahrnehmungs- und Leistungsfähigkeit gefördert sowie ein Beitrag geleistet zu einem Abbau von Aggressivität, Hyperaktivität und Übergewicht.

Um den Jungen und Mädchen die genannten Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten zu bieten, werden verschiedene Spiel- und Sportmaterialien angeschafft, die von den Schülern gegen einen Pfand (Schülerausweis) ausgeliehen werden können.

Auch von Eltern oder Schülern gestiftete oder zur Verfügung gestellte Gerätschaften und Spiele werden gerne entgegen genommen, beispielsweise Einräder, Stelzen, Waveboards, Pogosticks, Jongliermaterialien usw. Sie können bei Frau Scheiff oder im Sekretariat abgegeben werden. Es ist geplant, dass die Materialien künftig durch die SV verwaltet werden.

(A. Scheiff, Sept. 2011)

## **10. Das Projekt „Schüler werden Lebensretter“**

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 10 nehmen seit dem Jahre 2006 an dem Projekt „Schüler werden Lebensretter“ unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen teil. Es handelt sich dabei um eine Studie zur Entwicklung und Evaluation eines Reanimationskurses für Schüler der Sekundarstufe I.

Ziel des Projektes ist es, schon Kinder und Jugendliche an das Thema „Laienreanimation“ heranzuführen, um sie als Ersthelfer in solchen Situationen frühzeitig kompetent auszubilden.

Nach wissenschaftlichen Kriterien, das heißt im Rahmen einer prospektiven Untersuchung, sollen an zwei verschiedenen Standorten (Münster und Aachen) vier Jahre lang, parallel in zwei Jahrgangsstufen Schülerinnen und Schüler in der theoretischen und praktischen Durchführung der Laienreanimation ausgebildet werden. Die jeweiligen Klassen werden unterschiedlich häufig ausgebildet. Dadurch soll die notwendige Lehrintensität bei der schulischen Ausbildung zum Lebensretter bestimmbar werden.

Medizinisch betreut wird das Projekt in Aachen durch Herrn Prof. Dr. Möllhoff vom Marienhospital Aachen. Unterstützung erfahren wir außerdem durch die Berufsfeuerwehr Aachen und der Grünenthal GmbH. (H. Tank)

## **IV. Das Bischöfliche Pius-Gymnasium als katholische Schule**

### **1. Schulseelsorge**

#### I. Grundsätzliches

Schulseelsorge verstehen wir als *integrierte Schulseelsorge mit exemplarischer Präsenz*.

D.h.:

#### 1. Seelsorge

„Seelsorge“ im Lebensraum Schule ist nicht zu verwechseln mit einer „Schülerseelsorge“, sondern ein Angebot ganzheitlicher Heilssorge an alle, die zum Lebensbereich unserer Schule gehören. Ganzheitliche Heilssorge besagt, dass der Mensch in seiner leib-geistigen Verfasstheit in den Blick genommen wird.

#### 2. Integration

Unter dem Stichwort „Integration“ fassen wir, dass Schulseelsorge nicht etwas Zusätzliches ist, sondern zutiefst zum Eigentlichen des Lebensraums Schule gehört und den besonderen Charakter einer bischöflichen Schule ausmacht. Von daher ist jeder auch Subjekt und Träger der Seelsorge, Lehrer, Schüler und Eltern.

#### 3. Exemplarische Präsenz

Mit dem Begriff „exemplarische Präsenz“ soll eine dritte Dimension beschrieben werden. Zum einen kann nicht jeder an allen Orten präsent sein, sondern ist dazu gerufen, auf je

eigene Weise an seinem Ort exemplarisch Christsein zu leben. Zum anderen zeigt sich darin die Grundverfasstheit des Menschen, der mit unterschiedlichen Talenten ausgestattet ist.

## II. Verwirklichung

Auch eine „Schulgemeinde“ ist eine *Kirche im Kleinen*, Kirche am Lebensort der Menschen. Das Herzstück jeder christlichen Gemeinde ist die Pflege der Beziehung zum dreifaltigen Gott. Damit lassen sich die Grundvollzüge von Kirche, *Liturgie, Verkündigung und Nächstenliebe*, auch auf die Schule anwenden:

### 1. Liturgia – Gottesdienst

Diese Grundfunktion der Kirche verwirklicht sich an unserer Schule in folgenden Weisen:

- die Feier der hl. Messe dreimal in der Woche nach Altersstufen. Dabei wird Rücksicht auf die unterschiedliche Verfasstheit und verschiedenartige kirchliche Sozialisation der Schüler genommen. Die verschiedenen Schülergruppen sind im Blick und werden – mit Hilfe des Unterrichts – an die Messfeier herangeführt und dürfen sich nach ihren Möglichkeiten und Wünschen an der Gestaltung beteiligen (Messdiener, szenisches Spiel, Lektorendienst etc.)
- die Feier der hl. Messe an den „Knotenpunkten“ des Schul- und Kirchenjahres: Einschulung und Segnung der Sextaner, Piusfestmesse (oft im Dom), der Beginn der österlichen Fastenzeit am Aschermittwoch, die Feier des Abiturs im Dom, das Schuljahresende mit dem Segen für die Ferien
- Gottesdienste zu bestimmten Anlässen wie Beginn des Advents oder der Weihnachtsferien, Bischofsbesuchen, Gedenkfeiern, aber auch Todesfälle oder Katastrophen
- das Morgengebet zu Beginn des Unterrichts
- das Projekt „offene Schulkirche“ als Raum der Stille und des persönlichen Gebets, montags bis donnerstags vormittags
- die Angebote der KSJ
- dazu zählt auch die Spendung von Sakramenten, wie Taufe und Ehe, aber auch Begräbnisfeiern und Gedenkgottesdienste

### 2. Martyria – Glaubenszeugnis

Diese Grundfunktion der Kirche verwirklicht sich an unserer Schule in folgenden Weisen:

- „Tage religiöser Orientierung und geistlicher Besinnung“: Die „Besinnungstage“, die derzeit in den Jahrgangsstufen neun und zwölf angeboten werden, eröffnen den Schülern die Möglichkeit, sich in ganzheitlicher Weise mit sich, mit den anderen und mit den Fragen nach dem Sinn des Lebens, Gott und der Welt auseinander zu setzen. An ausgewählten

- Orten, u.a. in der Wildenburg/Eifel, in Kloster Steinfeld/Eifel, in Weimar und dem Konzentrationslager Buchenwald, aber auch in Taizé, finden junge Menschen einen entsprechenden Reflexionsraum außerhalb von Schule. Während dabei in der Mittelstufe mehr Gewicht auf die konkrete Beschäftigung mit dem anderen und der eigenen Klassengemeinschaft gelegt wird, ist die Zeit in der Oberstufe eher geprägt von den Fragen nach dem eigenen Leben im Hinblick auf Berufs- und Studienwahl. Das Angebot verschiedener Methoden (Meditationselemente, eutonische Leibübungen, Gesprächsrunden und Gruppenarbeiten, Filmgespräche, Spaziergänge, Sport und Spiel, Impulsgottesdienste, geistlicher Tagesrückblick etc.) soll helfen, sich selbst besser zu verstehen, dem anderen näher zu kommen und eine Beziehung zu Gott aufzubauen.
- Wallfahrten, die eine lange Tradition an unserer Schule kennen und zu verschiedenen Orten führen (z.B. Kornelimünster und Moresnet)
  - „Exerzitien im Alltag“ sind ein besonderes Angebot an die Mitarbeiter und Eltern unserer Schule. In enger Zusammenarbeit mit dem Exerzitienhaus der Aachener Franziskanerinnen soll über sechs Wochen das alltägliche Leben mit Gott intensiviert werden.
  - Bibelgespräch oder Bibelteilen alle vierzehn Tage am Mittwochabend in Haus Damiano. Das Evangelium des folgenden Sonntags wird gelesen und bietet die Grundlage des Austauschs.
  - die an vier Vormittagen offene Schulkirche, in der sich auch das Büro der Schulseelsorge befindet, bietet die Möglichkeit zum Rückzug, zur Besinnung, zum Gebet, aber auch zum persönlichen Gespräch
  - die oft im Religionsunterricht durchgeführte Vorbereitung der Schulgottesdienste, da in regelmäßigen Abständen die verschiedenen Klassen und Religionskurse der Oberstufe die Verantwortung für die Gestaltung der Schulmessen haben. Diese fordert die Schüler heraus, sich mit dem Glauben auseinander zu setzen und dieses Glaubenszeugnis in den Gottesdienst einfließen zu lassen.
  - die Kirchenführung in den verschiedenen Jahrgangsstufen, besonders zu Beginn der Klasse fünf, führt an den gestalteten Kirchenraum als Glaubenszeugnis heran.
  - die Sakramentenpastoral im Rahmen des Religionsunterrichts, aber auch im Hinblick auf die Feier von Taufe, Firmung oder Trauung soll helfen, den eigenen Glauben zu vertiefen

### 3. Diakonia – Nächstenliebe

Diese Grundfunktion der Kirche verwirklicht sich an unserer Schule u.a. in folgenden Weisen (weitere Beispiele in Kap. IV.3: „Soziales Engagement“):

- Patenschaften mit Bolivien, Rumänien und Café Plattform, für die immer wieder auch in den Gottesdiensten kollektiert wird.

- die am Nikolaustag durchgeführte „Nikolausaktion“ (eine Spendenaktion, bei der der Nikolaus in den Klassen 5 –7 erscheint) soll die Verantwortung der Schüler für die oben aufgeführten Patenschaften wach halten.
- Projekte mit den in Aachen ansässigen Hilfswerken. Gemeinsam werden aktuelle Situationen aufgegriffen und Menschen, besonders Kindern in Not geholfen. Dazu zählt die besondere Gestaltung der Schulmesse, das Einsammeln von Spenden, aber auch die Information darüber, wie die Gelder verwandt wurden (vgl. Haiti oder Pakistan)
- Besuchsgruppe im Seniorenhaus Lourdesheim. Eine Gruppe von Schüler hat die ehrenamtliche Betreuung älterer Mitbürger übernommen (spazieren gehen, spielen Gesellschaftsspiele, vorlesen etc.)
- Hilfe in Konfliktsituationen; den Schülern unserer Schule wird das Angebot gemacht, sich in besonderen Konfliktsituationen mit eigens dazu ausgewiesenen Lehrern in Verbindung zu setzen und von dort Hilfestellung zur Bewältigung der Probleme zu erhalten.

(W. Derichs / A. Weber, 1. März 2011)

## **2. Werteerziehung**

### **a. Bildungs- und Erziehungsziele**

Die Werte der im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankerten Grundrechte sind selbstverständlich auch für den Bildungsauftrag einer bischöflichen Schule fundamental und maßgebend. Darüber hinaus aber ist uns die Vermittlung christlicher Wertvorstellungen und eines christlichen Menschenbildes ein besonderes Anliegen. Jeder Mensch ist aus christlicher Perspektive ein Abbild Gottes, dessen Leben und Würde unantastbar sind. Entsprechend sind uns die Achtung der Würde und der besonderen Anlagen eines jeden Menschen, gegenseitige Rücksichtnahme und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen für andere Menschen in Familie, Beruf und Gesellschaft wichtige Anliegen. Dazu zählt für uns auch die Anleitung zu sozialem Engagement gegenüber Notleidenden und Benachteiligten.

Aus der Achtung des Mitmenschen erwachsen nicht nur bloße Toleranz, sondern Respekt gegenüber Menschen unterschiedlicher Abstammung, Rasse und Kultur, unterschiedlichen Glaubensvorstellungen und politischen Anschauungen. Umgekehrt erwarten wir Offenheit und Toleranz und die Bereitschaft, sich mit religiösen Fragen und christlichen Weltvorstellungen ernsthaft und kritisch auseinander zu setzen.

Erziehung verstehen wir als Aufforderung, das als sittlich richtig Erkannte in Haltungen und Handlungen umzusetzen. Der christliche Glaube kann für das Erkennen des sittlich Richtigen ein Fundament und eine Hilfestellung sein. Daher regen wir auf vielfältige Weise zur konstruktiven Auseinandersetzung an, ohne jedoch christliche Wertvorstellungen zu oktroyieren. Denn nicht die bloße „Vermittlung“ von Werten, sondern das Wertelernen ist für uns ein elementarer Bestandteil moralischer Erziehung.

Ein wichtiges Charakteristikum unserer Schule ist das hohe Maß an Konsens, das in den entscheidenden Erziehungsfragen unter den Kolleginnen und Kollegen herrscht, insofern sie gleiche oder sehr ähnliche, christlich geprägte Wertvorstellungen haben.

Bildung und Erziehung vollziehen sich nicht nur in der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Unterrichtsgegenständen im Unterricht, sondern darüber hinaus auch im täglichen Schulleben.

## **b. Umsetzung in Schulleben und Unterricht**

### **Schulleben**

Unser reichhaltiges Schulleben ist in vielerlei Hinsicht mit christlichen Traditionen, Festen und Wertvorstellungen verbunden. Beispielsweise unterstützen wir verschiedene soziale Projekte regelmäßig durch Spenden, die etwa bei Schulfesten gesammelt werden. Ein fester Bestandteil unseres Schulprogramms ist das Sozialpraktikum, das wir in der Einführungsphase durchführen: Alle Schülerinnen und Schüler dieser Stufe hospitieren zwei Wochen lang in sozialen Einrichtungen, knüpfen Kontakte zu den dort betreuten Menschen und informieren sich über die Berufsbilder in diesem Bereich. Die Erfahrungen werden anschließend im Religionsunterricht aufgearbeitet.

Im Rahmen der Schulseelsorge finden wöchentlich Schulmessen statt, in denen die Schüler die Botschaft des Evangeliums ebenso kennen lernen wie den Ablauf des Kirchenjahres mit seinen Festen und Traditionen (Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten etc.). Zu Beginn des Tages wird ein kurzes Gebet, meist von Schülern ausgewählt oder selbst verfasst, gesprochen. Besinnungstage in den Stufen 8 und Q1 bieten den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, eigene Wertvorstellungen und Lebensentwürfe zu erkennen und zu hinterfragen (s. Kap. IV. 2: „Werteerziehung“).

Aber auch im gewöhnlichen Alltag wollen wir als Schule Zeugnis christlicher Wertvorstellungen geben: Dies kommt vor allem in der Wertschätzung zum Ausdruck, die jeder Lehrer seinen Schülerinnen und Schülern entgegenbringt, und in seinem ehrlichen Bemühen, jedes Kind entsprechend seinen individuellen Fähigkeiten anzunehmen und zu fördern. Ebenso ist uns eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, denn nur wenn Schule, Kind und Elternhaus im Einklang miteinander arbeiten, kann Erziehung gelingen.

Im Schulalltag zeigt sich die gegenseitige Wertschätzung in so einfachen Dingen wie gegenseitigem Grüßen, Türen aufhalten, kleinen Gesprächen oder Erkundigen nach dem jeweiligen Wohlbefinden. Christliches Gemeinschaftsleben zeigt sich aber auch im liebevollen und fürsorglichen Umgang der Paten (meist Schüler der 9. Klasse) mit den neuen Sextanern oder im großen Engagement vieler Schülerinnen und Schüler für das Schulleben, sei es in der SV, als Kontaktschüler in Problemsituationen, im Sanitätsteam oder durch

besonderen Einsatz etwa bei den sozialen Projekten und Arbeitsgemeinschaften, z.B. der Amnesty International AG. Für Schüler in Problemsituationen stehen drei Kolleginnen und Kollegen, aber auch speziell ausgebildete Kontaktschüler als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung. Die Vielzahl an Beratungen zeigt, wie sehr dieses Angebot benötigt und geschätzt wird.

### **Unterricht**

Auch das alltägliche Unterrichtsgeschehen hat eine erzieherische Wirkung. Indem die Lehrerinnen und Lehrer etwa auf die Einhaltung erarbeiteter Gesprächsregeln achten und Wert legen auf Höflichkeit und gegenseitigen Respekt, erziehen sie zu Rücksichtnahme und Toleranz. Durch entsprechende Arbeits- und Sozialformen fördern sie Teamkompetenz und kooperatives Lernen; durch die Pflege einer Diskussionskultur und die Erziehung zur Kritikfähigkeit tragen sie bei zur Entwicklung sozialer Kompetenz und einer demokratischen Einstellung und legen damit den Grundstein für einen Unterricht, in dem Schülerinnen und Schüler auch Wertvorstellungen erkennen und diskutieren können. Unterricht ist für uns nie nur reine Wissensvermittlung, sondern immer auch erziehender Unterricht (vgl. Ladenthin). Das Werten, also das Bewusstmachen und kritische Auseinandersetzen mit eigenen und anderen Wertvorstellungen, ist ein elementarer Bestandteil erziehenden Unterrichts.

Damit erziehender Unterricht gelingen kann, sind für uns auch manche der so genannten Sekundärtugenden, wenn sie aus einer inneren Haltung erwachsen, von Bedeutung: Pünktlichkeit, Sauberkeit und Ordnung, aber auch die Bereitschaft, sich mit Problemen auseinander zu setzen, sind unverzichtbare Voraussetzungen für einen gelingenden Unterricht und darüber hinaus auch außerhalb der Schule für Beruf und Gesellschaft von Bedeutung.

Es ist uns ein Anliegen, in allen Fächern Schüler dazu aufzufordern, sich kritisch mit den Inhalten, vor allem aber mit dahinter stehenden Wertvorstellungen und Weltanschauungen auseinander zu setzen. Sie sollen im Unterricht immer wieder Gelegenheit haben, ihre eigenen Positionen zu finden und zu hinterfragen. Aus unserer christlichen Perspektive können wir dazu Anregungen geben, ohne jedoch unsere Ansichten und Wertvorstellungen oktroyieren zu wollen. So können wir z.B. das rational-wissenschaftliche Weltbild der Gegenwart kritisch hinterfragen (Ist der Mensch nur die Summe seiner Gene?) oder die Problematik der Letztbegründung von Vernunft reflektieren: Da unsere Vernunft selbst nicht wieder durch Vernunft zu erklären ist, gibt es auch keine letzte Gewissheit durch Vernunft. Wir lehren nicht nur das Wissen, sondern auch das Wissen um das Wissen aus einer kritischen Distanz.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Werteerziehung besteht darin, dass wir auch die Frage der Anwendbarkeit von Wissen thematisieren. Noch einmal am Beispiel der Genetik: Was

darf der Mensch? Auch hier begibt man sich automatisch auf das Feld der Werteerziehung, denn durch solche Fragestellungen werden die Schüler unmittelbar aufgefordert, selbst Stellung zu beziehen, andere Meinungen und Wertvorstellungen kritisch zu hinterfragen. Implizit kann damit in allen Fächern die Frage nach dem guten, gelingenden Leben angesprochen werden. Aus christlicher Sicht können wir auf diese Frage eine Antwort, einen Sinn anbieten .

Durch diese Einheit von Wissen, Werten und Handeln wollen wir unserem Bildungsauftrag gerecht werden, nämlich Menschen zu befähigen, sich zu sich selbst, zu anderen und zu den Dingen in ein gültiges, sittliches Verhältnis zu setzen und ein gelingendes Leben zu führen. (vgl. Ladenthin)

### **Beispielhafte Beiträge einzelner Fächer<sup>5</sup>**

#### **Geschichts- und Politikunterricht, Erdkundeunterricht**

In einer demokratischen Gesellschaft mit einer pluralistischen Wertordnung besteht das Gemeinsame in einem Grundkonsens, in der Anerkennung unverzichtbarer Grundwerte. Die Vermittlung und Interpretation dieser Grundwerte und ihrer historischen Genese, ihre Auslegung und die damit verbundenen Konsequenzen für Politik, Wirtschaft und Kultur gehören zu den Grundaufgaben des Geschichts- und Politikunterrichts.

„Die im Fach Geschichte angestrebten Kompetenzen umfassen auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Eine an demokratischen Prinzipien und einem christlichen Welt- und Menschenbild orientierte Wertematrix soll den Schülerinnen und Schülern analog zum Schulprofil des Bischöflichen Pius-Gymnasiums als Orientierungsrahmen undogmatisch, aber nicht unverbindlich vorgestellt und vorgelebt werden. Insofern wird vor allem radikalen und rassistischen Denkmustern, die sich gegen die persönliche Freiheit und die Menschenwürde richten, konsequent begegnet.“<sup>6</sup>

Auch im Erdkundeunterricht ist Werteerziehung in allen Jahrgangsstufen verankert, z.B. in der Klasse 5 bei den Themen ökologische Landwirtschaft und Freizeitverhalten, in der Klasse 7 bei der Beschäftigung mit gefährdeten Lebensräumen, in der Klasse 9 bei den Themen Kinderarbeit, Klimawandel oder Bevölkerungsentwicklung.<sup>7</sup>

#### **Deutsch- und Fremdsprachenunterricht**

Gerade der Deutschunterricht gibt vielfältige Gelegenheiten, sich mit Wert- und Lebensvorstellungen und Menschenbildern in der Literatur, aber auch in Sachtexten

---

<sup>5</sup> Da im Fach Religion Werteerziehung natürlich in allen Unterrichtsreihen geleistet wird, haben wir auf eine erneute Ausweisung des Faches in diesem Kapitel verzichtet und uns stattdessen auf Fächer konzentriert, bei denen der Gedanke der moralischen Erziehung nicht von vornherein offensichtlich ist.

<sup>6</sup> Fachcurriculum Geschichte, Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung im Fach Gesch., S. 1.

<sup>7</sup> Vgl. Fachcurriculum Erdkunde, Kap. 7.

auseinander zu setzen und dabei eigene Werte und Wertvorstellungen immer wieder kritisch zu hinterfragen.

Der Unterricht in den Fächern Englisch, Französisch und Latein bietet eine Fülle von Möglichkeiten, sich mit Wert- und Lebensvorstellungen und Menschenbildern in anderen Ländern und Kulturen zu befassen. Damit kann der Unterricht Verständnis für Pluralität vermitteln und zu Toleranz, Aufgeschlossenheit und Respekt gegenüber Fremdem erziehen. Werteerziehung ist in diesen Fächern im Bereich der interkulturellen Kompetenzen fest verankert und umfasst alle Schuljahre.<sup>8</sup>

### **Naturwissenschaftlicher Unterricht**

Der naturwissenschaftliche Unterricht stellt Fragen nach der Achtung des Lebens und der Menschenwürde, nach dem Umgang mit Schöpfung und nach dem Verhältnis von Wissenschaft und Religion. Er thematisiert auch die Grenzen wissenschaftlichen Erkennens und die Tatsache, dass Wissenschaft und Vernunft weder moralische Maßstäbe noch Lebenssinn vermitteln können. In der Chemie werden beispielsweise die Schülerinnen und Schüler dazu angehalten, die Natur und die Mitmenschen mit Respekt und Achtung zu behandeln. Ihnen wird bewusst gemacht, dass die Welt nur Bestand hat, wenn verantwortungsvoll mit den Ressourcen umgegangen wird. Dies geschieht etwa in der Klasse 7, wenn im Zusammenhang mit dem Thema Wasser auch auf den Treibhauseffekt und den Klimawandel eingegangen wird, oder in der Klasse 9 beim Thema „zukunftsichere Energiegewinnung“<sup>9</sup>. Im Physikunterricht zählen Fragen der Wahrhaftigkeit und der Gründlichkeit ebenso zum Unterricht wie das Aufzeigen der Grenzen von Anschauung und wissenschaftlichen Modellen.<sup>10</sup> Im Biologieunterricht werden Werturteilsfragen beispielsweise in den Klassen 5/6 (Tierschutz, Artenschutz, Wahrnehmung und Umgang mit dem eigenen Körper)<sup>11</sup>, der Klasse 7 (Ökosysteme -> Schöpfung)<sup>12</sup> und der Klasse 9 (Sexualität, Abtreibung, Würde des Menschen, Organspende)<sup>13</sup> thematisiert.

### **Mathematikunterricht**

Ähnliches gilt auch für den Mathematikunterricht, wenn er die Rolle, die Mathematik in unserer heutigen Welt spielt, kritisch hinterfragt (etwa mathematische Berechnungen im sozialen Bereich). Mithilfe normativer Modelle können Schüler selber mathematische Modelle aufgrund ihrer persönlichen Wertvorstellungen gestalten, z.B. wenn es um Fragen

---

<sup>8</sup> Vgl. Fachcurriculum Englisch, Kompetenzbereich „Interkulturelle Kompetenzen“ und Fachcurriculum Französisch, Kompetenzbereich „Interkulturelle Kompetenzen“.

<sup>9</sup> Vgl. Fachcurriculum Chemie.

<sup>10</sup> Vgl. Fachcurriculum Physik, Kap. 1.1.2 Werteerziehung.

<sup>11</sup> Vgl. Fachcurriculum Biologie, Klassen 5/6.

<sup>12</sup> Vgl. Fachcurriculum Biologie, Klasse 7.

<sup>13</sup> Vgl. Fachcurriculum Biologie, Klasse 9.

gerechter Aufteilung von Lasten geht.<sup>14</sup> Darüber hinaus kann im Mathematikunterricht besonders die Notwendigkeit sorgfältigen und sauberen Arbeitens erfahren werden (vgl. z.B. Methodentraining Baustein Zeichengenauigkeit).<sup>15</sup> (Th. Kreutz, Febr. 2010)

#### Literatur:

Ladenthin, Volker (2001): Erkennen - Werten - Bezeugen: Zu Sinn und Aufgabe katholischer Schule. In: Wagner, Marion (Hg.): Wozu kirchliche Schulen? Profile, Probleme und Projekte, Münster: Lit, S. 41-61.

Kreutz, Thomas (2008): Zwischen Andacht und Zentralabitur – Lehren an einem katholischen Gymnasium (Vortrag gehalten im Rahmen einer Ringvorlesung für Lehramtsstudierende)

### **3. Soziales Engagement**

#### **a. Hilfe für Notleidende in Aachen, Europa und der Dritten Welt**

Soziales Engagement für Notleidende in Aachen, Europa und der Dritten Welt gehört für uns zu gelebtem Christentum unverzichtbar dazu. Schon bei der Informationsveranstaltung für Grundschulleitern, die darüber nachdenken, ihr Kind am Pius-Gymnasium anzumelden, wird dieser, das Profil der Schule mitbestimmende Aspekt angesprochen.

Folgende Projekte bzw. Partnerschaften spielen seit vielen Jahren eine besondere Rolle:

- Unterstützung eines Kinderheims in La Paz in Bolivien: *Arco Iris* (sog. Dritte Welt, seit 1997). Alle zwei Jahre stellt sich der Gründer der Stiftung, Pfr. Neuenhofer, in der Schule den Fragen der Schüler.
- Unterstützung eines Kinderheims bei Bukarest in Rumänien: *Societatea de caritate Iulia* in Alba Iulia (Europa, seit 1995)
- Unterstützung von *Café Plattform*, einer Einrichtung der Caritas für Obdachlose in Aachen  
Die Kooperation mit Café Plattform ist im Curriculum des Faches Politik für die Jahrgangsstufe 9 verankert.
- enge Partnerschaft mit dem päpstlichen Kindermissionswerk in Aachen

Für die finanzielle Unterstützung der genannten Einrichtungen wird durch das jährlich stattfindende Pius-Fest, die Nikolaus-Aktion (Klassen 5-7), Konzerte und Sammelaktionen regelmäßig und verlässlich gesorgt.

Auch im Unterricht findet eine Auseinandersetzung mit sozialen und ökologischen Problemen in der Welt, besonders der Dritten Welt, statt. Hier wird die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit den großen in Aachen ansässigen Hilfswerken Misereor, Missio und Päpstliches Kindermissionswerk genutzt.

---

<sup>14</sup> Dies kann etwa im Rahmen von Modellierungsprozessen geschehen, die im Kernlehrplan Mathematik zu den prozessbezogenen Kompetenzen zählen (vgl. Fachcurriculum Mathematik).

<sup>15</sup> Der Baustein „Zeichengenauigkeit“ findet im Rahmen des Methodentrainings „Haus des Lernens“ in der 6. Klasse statt. Vgl. Fachcurriculum Mathematik, Klasse 6.

Die sozialen Nöte obdachloser Mitbürger in Aachen versuchen wir dadurch zu lindern, dass wir eine feste Partnerschaft mit dem „Café Plattform“ pflegen, das es sich zum Ziel gesetzt hat, Lebensqualität in die Welt von Menschen zu bringen, die – aus welchen Gründen auch immer – Hilfe bei der Sicherung ihrer notwendigsten Dinge benötigen: ein Dach über dem Kopf, Kleidung, Nahrung und menschliche Zuwendung. Das Café Plattform bietet Pius-Schülern die rege genutzte Möglichkeit zu regelmäßigen Besuchen und damit zu Einblicken in Ausschnitte der gesellschaftlichen Wirklichkeit, die ihnen in der Regel sonst verschlossen bleiben. Jedes Jahr leisten mehrere Schüler der Einführungsphase hier ihr Sozialpraktikum ab. Ein Mitglied des Lehrerkollegiums ist zudem im Förderkreis von Café Plattform vertreten und trägt so mit dazu bei, die Kontinuität und Intensität der Partnerschaft zu pflegen.

Erfolge hat auch der in mehrjährigen Abständen stattfindende Pius-Lauf zu bieten: Durch den läuferischen Einsatz von Schülern, Lehrern und Eltern, verbunden mit dem finanziellen Engagement von Sponsoren, konnte neben den genannten Einrichtungen auch dem „Verein zur Förderung Körper- und Mehrfachbehinderter“ bei der Erstellung seiner Wohnstätte „Gut Knapp“ geholfen werden.

Es ist uns ein Anliegen, dass Schüler durch konkretes soziales Engagement früh ein Verständnis für soziale Verantwortung entwickeln. Dem dient auch das Sozialpraktikum, das alle Schülerinnen und Schüler in der Einführungsphase absolvieren.

Zu den regelmäßigen sozialen Aktionen am Pius gehört auch der GEPA-Stand in der Aula, wo Schüler/innen fair gehandelte Waren wie Kaffee, Tee und Schulartikel verkaufen.

Auch Eltern und Schüler unserer Schule finden Unterstützung, wenn sie z.B. durch eine finanzielle Notlage nicht dazu in der Lage sind, die Kosten für Klassenfahrten oder Besinnungstage, Silentium oder Mittagessen zu tragen. Dem Fördererverein des Pius-Gymnasiums ist es ein wichtiges Anliegen, in solchen Fällen durch seinen Sozialfonds diskret und unbürokratisch zu helfen. (H. Diederichs, Dr. H. Krüssel, A. Hautzer, Dez. 2010)

## **b. Sozialpraktikum**

Für alle Schülerinnen und Schüler des Bischöflichen Pius-Gymnasiums findet am Ende des ersten Halbjahres der Einführungsphase ein verpflichtendes Sozialpraktikum statt, das der Entfaltung der Persönlichkeit und sozialer Kompetenz ebenso dient wie der Weckung von Bereitschaft zur Übernahme von sozialer Verantwortung. So leistet das Sozialpraktikum einen wichtigen Beitrag zum pädagogischen Profil des Pius-Gymnasiums als einer christlichen Schule.

Seit nunmehr 28 Jahren bietet unsere Schule ihren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, an einem Sozialpraktikum teilzunehmen, wobei sich die Organisationsformen zwar weiterentwickelt haben, die eigentliche Intention des Praktikums aber kaum verändert

wurde, wenn man das aktuelle Sozialpraktikum mit seinen Ursprüngen im Schuljahr 1978/79 vergleicht.<sup>16</sup>

Auf Grund einer Elterninitiative fand zunächst seit dem Schuljahr 1978/79 ein Sozialpraktikum im Zweijahresrhythmus für die Jahrgangsstufen 10 und 11 statt. An diesem Praktikum, das freiwillig war, nahmen, im Vergleich zu den heutigen Zahlen, recht wenige Schüler (z.B. 17 Schüler im Schuljahr 1979/80) über einen Zeitraum von 2 Monaten nachmittags für 2 bis 4 Stunden teil.

Den Eltern war es ein besonderes Anliegen, „den Schülern Einblick in Bereiche des Berufslebens zu ermöglichen, aber auch ein besonderes Engagement für die soziale Verantwortung zu wecken.“<sup>17</sup> Während ursprünglich die Organisation des Praktikums beim Caritasverband lag, ist heute dafür die Schule alleine zuständig. Ebenso wie beim „alten“ Sozialpraktikum werden aber auch heute die Schülerinnen und Schüler durch Fachreferenten aus Krankenhäusern, Altenheimen, integrativen Kindergärten bzw. Grundschulen, Sonderschulen und Arbeitslosen- bzw. Wohnungslosenprojekten über die besondere Problematik der Arbeit mit Hilfsbedürftigen und über die Chancen, die eine solche Tätigkeit bietet, informiert.

Mit Beginn des Schuljahres 1991/92 veränderte sich der Charakter des Schülerpraktikums erheblich, da einerseits ein 14-tägiges Praktikum für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 verpflichtend wurde, andererseits anstatt des „reinen“ Sozialpraktikums aber auch ein allgemeines Betriebspraktikum möglich war. Neben organisatorischen Gründen war dafür vor allem die Absicht entscheidend, den Jugendlichen „die Gelegenheit zu vermitteln, die Berufs- und Arbeitswelt unmittelbar kennen zu lernen.“<sup>18</sup> Ziel dieses Praktikums war es weniger, soziale Kompetenz und Sensibilität im Umgang mit Benachteiligten zu entwickeln, als vielmehr zu „helfen bei einer richtigen und glücklichen beruflichen Entscheidung.“<sup>19</sup>

Mit Beschluss der Schulkonferenz vom 21. Mai 1997 wurde dann die bisher letzte große Änderung in Bezug auf die Organisation der Praktika am Pius-Gymnasium herbeigeführt.<sup>20</sup>

Um wesentlichen Grundsätzen des pädagogischen und christlichen Profils des Pius-Gymnasiums gerecht zu werden, wurde ein für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 verpflichtendes 3-wöchiges Sozialpraktikum eingeführt, aber auch weiterhin (mit Ausnahme des Schuljahres 1998/99) zusätzlich die Möglichkeit zur Teilnahme

---

<sup>16</sup> vgl. Hedwig Geilen: Sozialpraktikum

in: Nr. 4 der Jahresschrift „Aus dem Pius-Gymnasium“, Aachen, 1979, S. 27

vgl. Rainer Theß: Zur Einführung eines Sozialpraktikums am Pius-Gymnasium

in: Nr. 22 der Jahresschrift „Aus dem Pius-Gymnasium“, Aachen, 1997, S. 38-39

<sup>17</sup> Hedwig Geilen: Sozialpraktikum, S. 27

<sup>18</sup> Helmut Theißen: Schülerpraktika des Pius-Gymnasiums

in: Nr. 19 der Jahresschrift „Aus dem Pius-Gymnasium“, Aachen, 1994, S. 36

<sup>19</sup> ibid, S. 37

<sup>20</sup> vgl. Rainer Theß: Zur Einführung eines Sozialpraktikums am Pius-Gymnasium, S. 38-39

an einem ein- bis zweiwöchigen Berufspraktikum angeboten (davon eine Woche in den Ferien). Zugegebenermaßen ist dieses Berufspraktikum nur eine von mehreren Wahlmöglichkeiten im Rahmen einer Projektwoche, aber andererseits bietet natürlich auch das für alle obligatorische Praktikum in einer sozialen Einrichtung bereits Einblicke in die Arbeits- und Berufswelt.

Auch wenn mit Beginn des Schuljahres 2004/2005 leider die Dauer des Sozialpraktikums auf 2 Wochen gekürzt werden musste, um den Umfang des Unterrichtsausfalls zu reduzieren, so wird doch weiterhin, auch bei der aktuell nur 8jährigen Schulzeit am Gymnasium, unseren Schülerinnen und Schülern am Ende des 1. Halbjahres der Einführungsphase die Möglichkeit geboten, durch diese besondere Art des Praktikums ihr Verantwortungsbewusstsein gegenüber ihren Mitmenschen und Solidarität mit Hilfsbedürftigen zu entwickeln.

Ziel eines solchen Praktikums ist es, Schülerinnen und Schülern die Erfahrung zu vermitteln, dass, entgegen dem allgemeinen Trend zur übersteigerten Selbstverwirklichung und Entsolidarisierung, Mitmenschlichkeit und die Engagement für benachteiligte und hilfsbedürftige Menschen ein elementarer Grundwert menschlichen Lebens ist. Das Sozialpraktikum entspricht damit der Vorstellung, dass Bildung an einer christlichen Schule mehr sein muss als bloße Wissensvermittlung und auch einen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und zum menschlichen Miteinander leisten muss. Es ermöglicht eine unmittelbare Begegnung mit anderen Lebenswirklichkeiten als der des bisher erfahrenen eines in der Regel privilegierten und behüteten Lebens in Familie und Schule.

Durch eine eingehende Information der Eltern und Schüler sowie durch ergänzende schulische Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Fachleuten sozialer Einrichtungen, v.a. aber durch ein breites Spektrum an Praktikumsstellen, das sich nicht nur auf pflegerische Berufe beschränkt, und eine gute Betreuung während des Praktikums sowie eine Nachbereitung im Rahmen des Religionsunterrichts sollen mögliche Ängste und Bedenken von Schülern und ihren Eltern abgebaut und Hilfen geleistet werden, neue, gelegentlich auch bewegende oder verstörende Erfahrungen zu verarbeiten.

Die Übernahme von Pflichten und Verantwortung, Eigeninitiative, die Erfahrung des Helfenkönnens und Gebrauchtwerdens, aber auch der eigenen Grenzen und das Erlebnis vielfältiger menschlicher Reaktionen, all das kann dazu beitragen, Jugendlichen bei ihrer Lebensorientierung und der Sinnggebung ihres Lebens zu helfen.

Unsere Erfahrungen mit dem Sozialpraktikum zeigen, dass es von allen Beteiligten positiv aufgenommen wird. Die Auswertung eines Fragebogens, der vor einigen Jahren im Rahmen der Nachbereitung des Sozialpraktikums von Schülerinnen und Schülern ausgefüllt wurde, ergab, dass 93,3% der Beteiligten eine Praktikumsstelle nach ihren Vorstellungen fanden. Das Sozialpraktikum wurde von 33% mit „sehr gut“ und von 52% mit „gut“ bewertet. 53%

bestätigten, dass sich ihre Einstellung zum Sozialpraktikum durch die gemachten Erfahrungen verbessert hat. 74% wurden durch das Praktikum für den sozialen Bereich sensibilisiert, einen Arbeits- und Lebensbereich, der 70% der Schüler/innen bis dahin fremd war. 64% erklärten, dass ihr Interesse an der Arbeit in einer sozialen Einrichtung zugenommen hat. 44% wollten ihr Engagement verstärken, 24% sich ehrenamtlich engagieren.

Die positive Resonanz, wie sie sich in den letzten Jahren in der überwiegenden Zahl der Praktikumsberichte widerspiegelt, lässt sich zusammenfassen durch folgende Zitate einer ehemaligen Schülerin, die in einem Artikel für die Schulschrift des Jahres 1999 über das Sozialpraktikum, das sie an einer Sonderschule für geistig Behinderte absolvierte, schrieb: „Es war nicht nur eine sehr willkommene Abwechslung zum oft anstrengenden Schulalltag, sondern ebenso lehrreich, wenn nicht sogar lehrreicher.“<sup>21</sup> „Das ganze Sozialpraktikum war für mich ein voller Erfolg und es macht jetzt, während ich diesen Bericht schreibe, Spaß sich an diese Zeit zu erinnern.“<sup>22</sup>

*(Compassion - Ein Praxis- und Unterrichtsprojekt sozialen Lernens: Menschsein für andere. In: Engagement, Zeitschrift für Erziehung und Schule, 2-3/1994, vgl. S. 268-269) (R. Theß, Dez. 2010)*

### **c. Arbeitsgemeinschaft „Christen mit Courage - Seniorenbetreuung im Lourdesheim“ (seit März 2010)**

Aufgrund der guten Erfahrungen, die der Sozialkulturelle Dienst (SKD) des Seniorenzentrums Lourdesheim mit Schülerinnen und Schülern des Pius-Gymnasiums im Sozialpraktikum (und mit ehemaligen Schülern im Zivildienst) sammeln konnte, kam Ende des Jahres 2009 seitens des SKD die Anfrage, ob es darüber hinaus auch eine kontinuierliche Kooperation zwischen dem Seniorenzentrum und dem Bischöflichen Pius-Gymnasium geben könne.

In der Schulmesse am Aschermittwoch 2010 wurde eine dementsprechende Einladung an die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 9 bis 13 ausgesprochen. Seitdem engagieren sich Schülerinnen und Schüler, vornehmlich aus den Klassen 9 und 10, ehrenamtlich im Seniorenzentrum Lourdesheim: Sie betreuen dort unter dem Motto „Christen mit Courage – Anpacken statt Abhängen“ alte Menschen, indem sie diesen vorlesen, mit ihnen Spaziergänge unternehmen, sie bei Besorgungsgängen begleiten, ihnen bei einer Spiele – Runde assistieren oder die Modelleisenbahnanlage des Seniorenheimes in Stand halten.

Dieser große persönliche Einsatz der Schülerinnen und Schüler ist nicht nur eine willkommene Hilfe für die betagten Menschen, sondern – so berichten die Jugendlichen

---

<sup>21</sup> Julia Panczyk: Kleebach-Schule – Sozialpraktikum mit hohem Erinnerungswert in: Nr. 24 der Jahresschrift „Aus dem Pius-Gymnasium“, Aachen, 1999, S. 56

<sup>22</sup> *ibid*, S. 57

einhellig – auch ein Gewinn für sie selbst: Die Gespräche mit den Menschen einer anderen Generation, deren Berichte aus früheren Zeiten, Kriegserlebnisse, Weltanschauungen etc. bereichern den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise.

(A. Kemper, Herbst 2010)

#### **d. Schüler helfen Schülern (KSG Passstraße)**

Die Katholische Grundschule (KGS) Passstraße ist eine Schule im Norden Aachens. Sie liegt in einem sozialen Brennpunkt und viele Schüler haben Lernschwierigkeiten. Seit die KGS Passstraße Offene Ganztagschule ist (Sommer 2005), ist noch klarer geworden, dass trotz der redlichen Mühe, die die Lehrkräfte und Erzieher sich machen, zahlreiche Kinder noch mehr persönliche Zuwendung und individuelle Förderung bräuchten. So kam der Gedanke auf, Helfer zu suchen, die die Kinder am Nachmittag bei den Hausaufgaben unterstützen und sie darüber hinaus zusammen mit den Lehrkräften der Schule ein wenig betreuen könnten.

Am Pius-Gymnasium fand sich erfreulicherweise eine Gruppe von Jungen und Mädchen aus den Jahrgangsstufen 8 und 9, die – auf die fünf Unterrichtstage verteilt – zu dieser Hilfe bereit war. Koordiniert wird das Projekt, das den einfachen Namen „Schüler helfen Schülern“ erhalten hat, durch einen Lehrer des Pius-Gymnasiums. Am 31. Januar 2006 fand im Pius-Gymnasium ein erster Informationsabend statt, an dem das Projekt durch die Schulleiterin der Grundschule Passstraße den interessierten Pius-Schülern und deren Eltern vorgestellt wurde, und ab 20. Februar 2006 gehen regelmäßig vier bis fünf Pius-Schüler in die Grundschule Passstraße. Bis Ende des Schuljahres 2009/10 wurde das Projekt jeden Schultag, also fünfmal die Woche, durchgeführt und zeitweise waren 25 Pius-Betreuer tätig. Im laufenden Schuljahr 2010/11 wurde der besseren Übersicht wegen die Zahl der beteiligten Pius-Schüler auf acht reduziert und das Projekt findet z.Z. nur an zwei Wochentagen statt (mittwochs und donnerstags). Das hat auch mit den durch G 8 bedingten engeren Wochenplänen für die Pius-Schüler zu tun, vor allem mit dem inzwischen späten Unterrichtsschluss um 14.10 Uhr. Erst dann können die Pius-Schüler in die Passstraße gehen und kommen daher dort relativ spät an (Betreuung von etwa 14.45 Uhr bis 16.15 Uhr). Die Pius-Schüler sind engagiert und zuverlässig. Sie gehen bei der Betreuung der Grundschüler selbst durch keine „leichte Schule“ und müssen lernen, mit den kleinen Persönlichkeiten der Grundschüler fertig zu werden. Diese Betreuung stärkt aber nicht nur das Selbstwertgefühl der Grundschulkinder, sondern auch das Selbstbewusstsein der Pius-Schüler, denn sie übernehmen ein hohes Maß an Verantwortung. Bei ihrem Tun sind sie freilich nie sich selbst überlassen; mindestens je zwei Lehrkräfte bzw. Erzieherinnen stehen ihnen zur Seite.

Für ihr Engagement erhalten die Pius-Schüler eine kleine Aufwandsentschädigung (z.Z. vier Euro pro Nachmittag). Die Finanzierung wurde dankenswerterweise inzwischen vollkommen durch die Sparkasse Aachen übernommen.

Das Projekt „Schüler helfen Schülern“ hat über die beteiligten Schulen hinaus Anerkennung erfahren: Am 8. September 2007 wurde ihm von der Stadt Aachen das Prädikat „familienfreundlich“ verliehen. (A. Wick, Herbst 2019)

## **e. Kooperation mit der Viktor Frankl-Schule für körperlich und geistig**

### **Behinderte**

Seit Beginn des Schuljahrs 2010/2011 findet nach einer mehrjährigen Pause eine regelmäßige Kooperation zwischen dem Pius-Gymnasium und der Viktor Frankl-Schule statt. Bei der Viktor Frankl-Schule handelt es sich um eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. Etwa 270 Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, die Zeit von Einschulung bis zum Ende ihrer Schulpflicht an der Ganztagschule zu durchlaufen. Betreut werden sie dabei von etwa 80 Pädagogen, aber auch zahlreichen Therapeuten, Krankenschwestern, Zivildienstleistenden und Praktikantinnen im freiwilligen sozialen Jahr, wodurch eine intensive und individuelle Förderung gewährleistet ist.

Im Rahmen einer 14-tägig stattfindenden AG besuchen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 des Pius-Gymnasiums nach Unterrichtschluss ihnen fest zugeteilte Lerngruppen der Viktor Frankl-Schule. Sie begleiten die Schüler der Partnerschule in ihrem Unterricht, unterstützen sie beim Lernen, Basteln oder Lesen. Es gibt aber auch zahlreiche Möglichkeiten zum Spiel, sportlicher Betätigung und Gesprächen. Durch die vielfältigen gemeinsamen Aktivitäten, die allen Beteiligten viel Freude bereiten, entstehen persönliche Bindungen und Freundschaften zwischen den Förderkindern und den Pius-Schülern, die für mehr gegenseitiges Verständnis sorgen.

Die Schüler des Pius-Gymnasiums haben die Chance, mit behinderten Kindern ungezwungen in Kontakt zu kommen, um eventuelle Hemmschwellen oder Vorurteile abzubauen. Das soziale Engagement prägt im positiven Sinne die Persönlichkeit der Kinder und leistet einen wichtigen Beitrag zur christlichen Erziehung<sup>23</sup>. Die Schüler zeigen in diesem Projekt weit über das durchschnittliche Maß hinaus eine Bereitschaft, für andere, benachteiligte Menschen da zu sein und ihnen eine Freude zu machen.

Zu der Kooperation gehört auch, dass Schüler des Pius-Gymnasiums die körperlich behinderten Kinder der Viktor Frankl-Schule beim Friedenslauf unterstützen. So ermöglichen sie ihnen durch ihre Mithilfe, unter anderem beim Schieben der Rollstühle, eine Teilnahme an dieser Veranstaltung. Hierbei engagieren sich größtenteils Schüler der Einführungsphase,

---

<sup>23</sup> Vgl. Konzept „Werteerziehung am Pius-Gymnasium“

die darüber hinaus in großer Zahl ihr Sozialpraktikum an der Viktor Frankl-Schule absolvieren.

(V. Banaszek / I. Peckedrath, März 2011)

#### **4. Beratung und Unterstützung von Schülern bei Problemen**

Schülerinnen und Schüler, die schulische oder persönliche Probleme haben, wollen wir mit diesen Schwierigkeiten nicht alleine lassen. Daher gibt es am Pius-Gymnasium neben Klassenlehrern und Schulseelsorger (s. Kap. IV.1) einige Lehrerinnen und Lehrer sowie die Kontaktschüler, die zur Beratung und Unterstützung in besonderer Weise bereit stehen.

**Beratende Lehrer:** Schülerinnen und Schüler, die wegen schulischer oder persönlicher Probleme – gleich welcher Art – Gesprächskontakte knüpfen möchten, können besondere Sprechstunden von Lehrerinnen und Lehrern wahrnehmen, die als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Diese sind auch jederzeit telefonisch erreichbar. Diese Angebote werden in den Schaukästen bekannt gemacht.

Seit etwa 1995 hat die Zahl von Einzelgesprächen mit Schülerinnen und Schülern ständig zugenommen. Ein Teil der Gespräche hat vor allem Probleme im Bereich der Sozialkontakte und im Sozialgefüge der Klasse zum Thema. Der weitaus größere Teil ist jedoch in den Bereich Sucht und abweichendes Verhalten einzuordnen. Die Formen abweichenden und bisweilen krankhaften Verhaltens sind vielfältig und übersteigen die landläufigen Begriffe der Sucht und Abhängigkeit. Die Gespräche haben zunehmend das jeweilige Lebensumfeld des betroffenen Jugendlichen bzw. Kindes zu beachten.

In besonderen Fällen werden Gespräche mit Eltern geführt, die zuweilen den Charakter von Erziehungs- und Familienberatung annehmen. Falls notwendig werden Eltern und Kinder bzw. Jugendliche an entsprechende Erziehungs-, Familien- oder Suchtberatungsstellen weitervermittelt.

**Kontaktschüler – Oberstufenschüler als Ansprechpartner:** Zusätzliche Ansprechpartner sind am Pius-Gymnasium seit 2008 die Kontaktschüler. Das sind 12 ausgewählte und speziell ausgebildete Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10-12, die persönlich oder auch per Mail für alle Schüler leicht zu erreichen sind. Diese sog. Peers, also Mitschülerinnen und Mitschüler, um Rat und Vermittlung zu bitten, fällt jüngeren Schülern wesentlich leichter als Lehrer in Konfliktfällen anzusprechen, so dass die Kontaktschüler eine wichtige Säule unseres Beratungs- und Unterstützungskonzepts sind. Ansprechbar sind die Kontaktschüler aber nicht nur wie Mediatoren bei physischer Gewalt, Beleidigung und Mobbing, sondern auch bei Problemen im Bereich Drogen und Sucht.

Die Kontaktschülerinnen und Kontaktschüler stehen daher als Ansprechpartner zur Verfügung

- bei Streitfällen,
- wenn Schülerinnen oder Schüler das Gefühl haben, geärgert oder sogar gemobbt zu werden,
- wenn es Probleme mit der Familie, Freunden, Freund/Freundin oder Lehrern gibt,
- wenn die Probleme im Bereich Drogen, Alkohol, Sucht, Essstörungen liegen,
- wenn ein Mitschüler in Schwierigkeiten ist und alleine keinen Ausweg findet oder
- wenn Schüler einfach nur Gesprächsbedarf haben.

Ebenso wie die als Ansprechpartner tätigen Lehrerinnen und Lehrer treffen sich die Kontaktschüler regelmäßig zum Austausch und zur Beratung. Vor allem bei komplexen Problemfällen stehen sie außerdem mit den in der Beratung tätigen Lehrkräften in Kontakt.

Zusätzlich führen die Kontaktschüler gelegentlich nach Absprache mit Klassenlehrern und Schulleitung auch Sozialtrainings in einzelnen Klassen durch mit dem Ziel ein besseres soziales Miteinander zu erreichen und damit ein Klassenklima zu fördern, in dem sich alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Klasse am Pius-Gymnasium wohlfühlen.

Auswahl und Ausbildung der Kontaktschüler in der Einführungsphase:

Die Kontaktschüler werden nach Befragung von Klassenlehrern, Fachlehrern und bereits tätigen Kontaktschülern von den mit der Gewaltprävention und Suchtvorbeugung beauftragten Lehrern Ende der Jahrgangsstufe 9 ausgewählt.

Alle Kontaktschüler am Pius-Gymnasium haben eine zweiwöchige Ausbildung absolviert. In der ersten Woche erlernen sie bei InVia unter anderem Deeskalationsstrategien für den Umgang mit Konflikten, nehmen an einem Antiaggressions- und Selbstbehauptungstraining teil und befassen sich auch intensiv mit anderen Themen, wie z.B. Mobbing. Die zweite Woche wird von der Suchthilfe Aachen gestaltet. Hier geht es unter anderem um die verschiedenen legalen und illegalen Drogen, Suchtprävention und das Erkennen von Sucht sowie Hilfsangebote für Süchtige und Suchtgefährdete. Abgerundet wird die Ausbildung durch eine zusätzliche Ausbildungseinheit der Polizei (KK44) sowie je nach Bedarf durch weitere Fortbildungen. (St. Clemens, W. Forst, Jan. 2012)

## **5. Sucht- und Gewaltprävention**

**a. Grundlagen / Konzeption:** Suchtvorbeugung und Gewaltprävention erfordern, dass alle in der Schule beteiligten Gruppen, Schüler, Lehrer und Eltern, einbezogen werden.

Da es sowohl bei der Präventionsarbeit als auch bei der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Problemen in beiden Bereichen bedeutsame Überschneidungen gibt, wurde am Pius-Gymnasium ein in den Grundlagen gemeinsames Konzept erarbeitet. Dieses Konzept

versucht der Notwendigkeit, alle beteiligten Gruppen einzubeziehen, Rechnung zu tragen und basiert vor allem auf folgenden Punkten:

1. Die mit Fragen des Jugendschutzes sowie der Suchtvorbeugung und Gewaltprävention beauftragten Lehrer stehen für Informationsgespräche bei Klassenpflegschaftssitzungen zur Verfügung. In regelmäßigen Abständen werden die Schulpflegschaft und die Schulkonferenz von dieser Möglichkeit in Kenntnis gesetzt.
2. An der konzeptionellen Arbeit sowie an der Vorbereitung praktischer Maßnahmen zur Suchtvorbeugung und Gewaltprävention ist ein aus Eltern, Schülern und Lehrern bestehender Arbeitskreis beteiligt. Dieser Arbeitskreis erörtert regelmäßig aktuelle Entwicklungen und berät mögliche Vorgehensweisen am Pius-Gymnasium. Die konkreten Maßnahmen sowohl zur Suchtvorbeugung als auch im Bereich der Gewaltprävention basieren auf den Ergebnissen dieser Beratungen.
3. Schülerinnen und Schüler, die wegen schulischer oder persönlicher Probleme – gleich welcher Art – Gesprächskontakte knüpfen möchten, können besondere Sprechstunden von Lehrerinnen und Lehrern wahrnehmen, die als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Diese sind auch jederzeit telefonisch erreichbar (s. Kap. IV.4).
4. Zusätzliche Ansprechpartner stellen am Pius-Gymnasium seit 2008 die Kontaktschüler dar. Das sind 12 ausgewählte und speziell ausgebildete Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10-12, die persönlich oder auch per Mail für alle Schüler leicht zu erreichen sind (vgl. Kap. IV.4). Diese sog. Peers, also Mitschülerinnen und Mitschüler, um Rat und Vermittlung zu bitten, fällt jüngeren Schülern wesentlich leichter, als Lehrer in Konfliktfällen anzusprechen, so dass die Kontaktschüler eine wichtige Säule unseres Beratungs- und Unterstützungskonzepts sind. Mit den Kontaktschülern wurde aber ausdrücklich nicht nur ein reines Mediationskonzept verwirklicht. Neben der Auseinandersetzung mit physischer Gewalt sowie Beleidigung und Mobbing wurden auch Probleme im Bereich Drogen und Sucht konzeptionell eingebunden.

#### **b. Präventionsmaßnahmen im Bereich Drogen und Sucht:**

1. In den Fächern Biologie (Klassen 5/6 und 9) und Religion (Klasse 8) werden fachintegrierte Unterrichtsreihen zum Thema Sucht/Suchtmittel und Suchthilfe durchgeführt, die eine solide fachliche Grundlage für alle weiteren Informationen und Aktivitäten zum Thema Suchtvorbeugung bilden.
2. Außerdem finden Informationsveranstaltungen und Gesprächsstunden statt. Dabei ist die Mitwirkung von sachkundigen Gästen besonders wichtig, zumal dort, wo persönliches Erleben authentisch vermittelt werden kann. So wird seit 1996 jährlich eine Veranstaltung der Suchtvorbeugung durchgeführt, bei der in der Form eines Hearings Selbsthilfegruppen wie die Anonymen Alkoholiker zu Wort kommen.

Seit 2007 finden in Kooperation mit der Suchthilfe Aachen Informationsveranstaltungen über neuere Entwicklungen und erhöhte Risiken des Missbrauchs von Cannabis statt. Adressaten waren bisher die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10-12. Eine ähnliche Veranstaltung ist für das 2. Schulhalbjahr 2011/12 vorgesehen und soll dann alle zwei Jahre für die Jahrgangsstufen 9 und 10 stattfinden.

Wie in früheren Jahren sollen außerdem 2012 auch wieder Veranstaltungen zum Thema Essstörungen durchgeführt werden. Auch dies soll in Zusammenarbeit mit der Suchthilfe Aachen geschehen.

### **c. Präventionsmaßnahmen im Bereich Sozialverhalten und Gewalt:**

Auch im Bereich Sozialverhalten und Gewalt ist es notwendig, nicht nur ein Mediationskonzept umzusetzen, sondern vor allem präventiv und das soziale Miteinander schulend zu arbeiten. Da physische Gewalt am Pius-Gymnasium eine Randerscheinung ist, muss das Augenmerk auf der Auseinandersetzung mit psychischer Gewalt wie z.B. Beleidigung und Mobbing liegen und vor allem auf einem in jeder Form gewaltfreien und geschickten Umgang mit Konflikten in der Schule bzw. der Klasse, aber auch im privaten Bereich.

#### Sozialtraining in Klasse 5

Im Rahmen der Aktivitäten zur Gewaltprävention wird in jedem Jahr in allen Klassen der Jahrgangsstufe 5 in Zusammenarbeit mit InVia jeweils ein zweitägiges Sozialtraining / Selbstbehauptungstraining durchgeführt. Hierbei stehen Themen wie „Konfliktvermeidung“, „gewaltfreier Umgang mit Konflikten“ und „richtiges Verhalten in Problemsituationen in und außerhalb der Schule“ im Mittelpunkt. Es werden Übungen zur Förderung sozialer Kompetenzen und zur Stärkung des Selbstwertgefühls durchgeführt.

Zur Zeit ist in der Diskussion, ob die Übungen zum Umgang mit kritischen Situationen, z.B. auf dem Schulweg, sowie das Selbstbehauptungstraining und eine Information über juristische Grundlagen beim Thema Gewalt auf einen anderen Termin verschoben und nach einer entsprechenden Vorbereitung und Schulung durch die Polizei (KK 44) von den Kontaktschülern übernommen werden können.

#### Projekt gegen Mobbing in den Klassen 6 und 8

Nach einer groß angelegten „Anti-Mobbing-Aktion“ im Jahr 2008, die alle Jahrgangsstufen mit entsprechendem Unterrichtsmaterial einschloss und sich auch mit dem Thema Mobbing im Internet beschäftigte, wurde beschlossen, das Thema in anderer Form weiter im Rahmen der Gewaltprävention zu bearbeiten.

Seit dem Schuljahr 2011/12 werden dazu in den Jahrgangsstufen 6 und 8 speziell ausgearbeitete Unterrichtsreihen zur Erhöhung der Sozialkompetenz durchgeführt. Die

Durchführung liegt in der Hand der Klassen- und Religionslehrer. Die thematischen Schwerpunkte sind in der Klasse 6 Beleidigung, mobbing-ähnliches Verhalten und Mobbing in der Schule und in Klasse 8 Mobbing und andere Attacken im Internet.

Anfang des Jahres 2012 wird in Zusammenarbeit mit der Katholischen Fachhochschule eine anonyme Befragung zum Thema Mobbing durchgeführt. Die zu erwartenden Erkenntnisse sollen in die Konzeption künftiger Präventionsprojekte einfließen.

Sozialtraining in problematischen Klassen

Die Kontaktschüler führen neben ihrer Beratungstätigkeit gelegentlich nach Absprache mit Klassenlehrer und Schulleitung auch Sozialtrainings in einzelnen Klassen durch mit dem Ziel, ein besseres soziales Miteinander zu erreichen und damit ein Klassenklima zu fördern, in dem sich alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Klasse am Pius-Gymnasium wohlfühlen. Solche Maßnahmen können evtl. auch von externen Fachleuten unterstützt oder ggf. alleine durchgeführt werden.

#### **d. Vorträge und Informationsveranstaltungen für Eltern:**

Im Arbeitskreis Suchtvorbeugung und Gewaltprävention wurde vereinbart, dass neben den Maßnahmen für die Schülerinnen und Schüler auch Informationsveranstaltungen für Eltern durchgeführt werden. Im Gegensatz zu den Maßnahmen für die Schüler kümmert sich darum die Schulpflegschaft. Mit der Schulpflegschaft wurde verabredet, dass im Dreijahresturnus Vorträge für Eltern zu den Themen Alkohol / Drogen (InVia), Gefahren im Internet (Polizei / Verbraucherzentrale) und Pubertät angeboten werden. (St. Clemens, W. Forst, Jan. 2012)

## **6. Patenschaften in den fünften Klassen**

Jede fünfte Klasse wird durch eine Gruppe von vier Schülern und/oder Schülerinnen der Klassen 9 als Paten und Patinnen betreut. Die älteren Schüler und Schülerinnen begleiten die Schulneulinge bei ihren ersten Schritten in die neue Schule, z.B. bei dem Kennenlernen-Nachmittag, den ersten Unterrichtsstunden mit dem Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin, den Pausen, den ersten Wandertagen usw.

Neben den rein organisatorischen Hilfestellungen stehen dabei besonders soziale und pädagogische Aspekte und Bemühungen im Vordergrund.

**Ziele** der Betreuung durch Paten und Patinnen:

- Hilfestellung beim Kennenlernen der neuen Schule durch Schüler/innen (zusätzlich zu Klassenlehrer/in)
- Abbau von Hemmungen der Schulneulinge gegenüber älteren Schüler/innen
- Mediative Unterstützung in Konfliktsituationen
- Kontakte zwischen Schüler/innen verschiedener Altersstufen

- Einblicke in AGs, SV-Arbeit und andere schulische Gremien durch die Paten und Patinnen
- Unterstützung der Klassenlehrer/innen bei Klassenveranstaltungen
- Soziale Lernerfahrungen der Paten und Patinnen (N. Gier, Dez. 2010)

## 7. Verantwortung gegenüber der Schöpfung

Umweltschutz ist in einer Zeit der anthropogen verursachten Klimaverschlechterung, des Wald- und Artensterbens, der drohenden Rohstoffverknappung und vieler anderer ökologischer Probleme von großer Aktualität. Daraus ergibt sich die Wichtigkeit der Umwelterziehung in unserer Schule. Ziel ist es, die Bereitschaft zu wecken, Lebendes zu achten, zu schützen und zu bewahren und Verantwortung gegenüber der Schöpfung zu übernehmen.

Im Fächerkanon des Gymnasiums gibt es kein eigenes Fach für den Bereich Umwelterziehung, doch leisten verschiedene Fächer dazu wichtige Beiträge.

**Religion:** Umwelterziehung wird in der Klassenstufe 9.1 unter dem Thema „Der Mensch und seine Verantwortung für die Schöpfung“ behandelt.

**Biologie:** Im Fach Biologie werden Themen wie Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung behandelt, die auch im Schulleben eine Rolle spielen. Umwelterziehung ist Thema in der Klassenstufe 7, in der die Veränderung von Ökosystemen durch Eingriffe des Menschen einen Schwerpunkt darstellt. In der Jahrgangsstufe 12 wird das Thema Ökologie am Beispiel von aquatischen Systemen behandelt. In diesem Zusammenhang ist auch die Patenschaft für den an das Schulgelände angrenzenden Goldbach einzuordnen, die mit der Unteren Wasserbehörde geschlossen wurde (s.u.).

Das Schulgelände bietet mit seiner artenreichen Flora und Fauna vielfältige Möglichkeiten, die von Biologielehrern immer wieder gerne genutzt werden.

**Chemie:** Umweltrelevante Aspekte werden im Chemieunterricht der Sekundarstufe I umfassend behandelt. Die Vermittlung fachsystematischer Kenntnisse und Fertigkeiten versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, umweltrelevante Probleme auf einem erhöhten Niveau zu verstehen und zu bewerten.

Explizit spielen Umweltthemen in allen drei Schuljahren der Sekundarstufe I eine Rolle:

- In der ersten Unterrichtsreihe der **Jahrgangsstufe 7** (*Stoffe und Stoffveränderungen*) wird die manuelle und die automatisierte Trennung von Hausmüll behandelt; dies stärkt die Alltagskompetenz der Schülerinnen und Schüler. Unter dem Thema *Luft und Wasser* werden die Kinder in die Lage versetzt, mit dem knappen Gut Trinkwasser verantwortungsvoll umzugehen. Ferner erlernen sie die grundlegenden Zusammenhänge zwischen dem eigenen Verhalten und Umweltphänomenen wie der globalen Erderwärmung und dem sauren Regen.

- Im Verlauf der **Jahrgangsstufe 8** werden den Schülerinnen und Schülern elementare Kenntnisse über den Einsatz von Streusalz und Düngemitteln vermittelt; dies geschieht im Rahmen des Themas *Ionenbindung und Ionenkristalle*. In diesem Zusammenhang werden auch die negativen Konsequenzen eines verantwortungslosen Umgangs mit diesen Ressourcen intensiv besprochen.

- In der **Jahrgangsstufe 9** spielen umweltrelevante Aspekte vor allem im Rahmen des Themas *Energie aus chemischen Reaktionen* eine Rolle. Auf der Basis einer umfassenden Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Energienutzung werden die jungen Menschen in die Lage versetzt, Szenarien für eine zukunftssichere Energieversorgung auf der Basis regenerativer Energiequellen und –träger zu entwerfen und zu bewerten.

**Physik:** Der Energiebegriff nimmt hier eine zentrale Stellung ein. Er wird in der 6. Klasse eingeführt. Dabei werden auch Energiewandler, Energietransportketten und die Sonne als wichtigste Energiequelle behandelt. Diese Kenntnisse werden dann in der Klasse 8.2 vertieft. Die Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie steht dann in Klasse 9.2 im Mittelpunkt der Betrachtung. Dabei sollte der Unterricht im Fach Physik zu einem bewussten und schonenden Umgang mit den Energiereserven der Erde führen.

**Politik:** Hier wird Umweltschutz schon in der 5. Klasse behandelt. Unter dem Thema „Ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft“ geht es hier um Abfall und seine Beseitigung, um Trinkwasser (Schutz und Einsparung) und um Luftverschmutzung und Klimawandel. Diese Themen werden in der 7. Klasse unter dem gleichen Thema erneut behandelt. Dabei liegt der Schwerpunkt nun auf Problemen des Wachstums, Verkehr und Umwelt, Kosten von Umweltschäden und der Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie.

Auch **außerhalb des Unterrichts** gibt es mehrere Ansätze und Möglichkeiten, Umwelterziehung in unserer Schule zu praktizieren:

- Das eingeführte Abfallkonzept, das immer wieder Thema des Unterrichts der verschiedenen Fächer ist, soll erzieherisch wirken und zur Reduzierung der Müllmengen führen.

- Ein regelmäßig zum Schulanfang in der Aula präserter GEPA-Stand und umfangreiche Aktionen zum Verkauf von FAIR- und Recycling-Produkten sensibilisieren unsere Schüler ebenfalls für die Notwendigkeit eines schonenden Umgangs mit der Umwelt.

- In der Schule wird weitgehend Recyclingpapier benutzt.

Das Thema Energieeinsparung wird für unsere Schule – auch wegen der Budgetierung - in den nächsten Jahren von besonderer Bedeutung sein.

Mit Unterstützung der Elternschaft wird der Energieverbrauch der Schule in den nächsten Jahren deutlich abgesenkt. Dazu tragen bei:

- ein Blockheizkraftwerk zur energiesparenden Erzeugung von Wärme und Strom (überschüssiger Strom wird in das Netz eingespeist)

- neue Beleuchtungssysteme in Schwimm- und Turnhalle sowie Aula, die den Energieverbrauch um mehr als 2/3 absenken

- eine neue, energieeinsparende Heizung in der Turnhalle (reine Strahlungswärme)

Die Schüler werden sich künftig durch digitale Anzeigen in der Aula über den Energieverbrauch und die Leistung des BHKW informieren können.

(M. Th. Knörzer, Febr. 2011)

### **Die Patenschaft des Pius Gymnasiums für den Goldbach**

Im Jahr 2002 hat das Pius Gymnasium eine Bachpatenschaft für den Goldbach, der in der Nachbarschaft unsere Schule liegt, übernommen.

Die Grundlage dieser Patenschaft ist, dass der Bachpate als Beauftragter des Wasserverbandes Eifel-Rur (WVER) handelt und so im Rahmen des Biologieunterrichtes (vor allem in der Jahrgangsstufe 12.2: Gewässerökologie (obligatorisch), s. Fachcurriculum) und verschiedener Arbeitsgemeinschaften bei Untersuchungen und der Pflege des Baches mithilft. Außerdem haben die Schüler so die Möglichkeit in einem vielfältigen, interessanten und verantwortungsvollen Bereich aktiv mitzuwirken.

Unsere Aufgaben bestehen darin, dass wir das Gewässer regelmäßig über einen längeren Zeitraum beobachten und seinen Zustand und seine Veränderung samt Flora und Fauna dokumentieren. (Bei Missständen müssen wir sofort Meldung an den WVER machen.)

Des weiteren sollen wir als Bachpaten Nist- und Laichplätze schaffen, das Gewässer und sein Ufer säubern und bei der Gewässerpflege mithelfen.

Ziele der Patenschaft sind die Unterstützung in Pflege und Erhaltung des Ökosystems „Bach“, das ökologische Bewusstsein der Schüler zu fördern, und durch regelmäßige und langfristige Untersuchungen zur Gewässergüte, die ermittelten Daten an den WVER zur Ergänzung des Gewässergüteberichts der Stadt Aachen weiterzuleiten.

Neben Biologie sind am Projekt Bachpatenschaft gelegentlich die Fächer Deutsch und Kunst beteiligt.

(M. Th. Knörzer, Febr. 2011)

## **V. Das Bischöfliche Pius-Gymnasium als Schule mit europäischem Profil**

### **1. Grundsätze und Ziele**

Ein europäisches Profil bedeutet, sich für ein größeres Ganzes, für Europa, kontinuierlich und engagiert einzusetzen. Kein europäischer Automatismus wird die Menschenrechte wahren, ein europäisches Wir-Gefühl hervorzaubern, die natürlichen Lebensgrundlagen schützen oder eine starke europäische Identität aufbauen. Das Fundament des Zusammenlebens in Frieden und Freiheit ruht auf gesellschaftlichen und kulturellen Werten,

die eben nicht nur geflissentlich akzeptiert, sondern aktiv und engagiert von jedem Europäer vertreten werden sollten.

Europa ist nicht nur ein politisches oder ökonomisches Projekt. Die europäische Zivilisation hat einen gemeinsamen Besitzstand an ethischen Werten, die zu Impulsen für den Aufbau der europäischen „Einheit in der Vielfalt“ umgewandelt werden können.

Unsere europaorientierten Aktivitäten finden in der Schulgemeinde eine hohe Akzeptanz. Schüler, Lehrer und Eltern bejahen das europäische Profil des Pius-Gymnasiums, das sich in einer klaren europäischen Akzentuierung des Schulprogramm niederschlägt. Alle europäischen Austauschprojekte stoßen - wie die hohen Teilnehmerzahlen belegen - bei den Schüler/innen aller Jahrgangsstufen auf ein großes Interesse und bei den Eltern auf eine höchst positive Resonanz.

Zahlreiche individuelle Austauschmaßnahmen werden in Kooperation mit europäischen Austauschorganisationen initiiert, gerade wenn es darum geht, Schüler/innen für einen Trimester- oder Semesteraufenthalt an eine französische Schule zu vermitteln.

Alle Europa-Projekte setzen ein Höchstmaß an Kommunikation und Koordination voraus, eine sensible Abstimmung mit den Koordinatoren der europäischen Partnerschulen, langfristige Planungen, Korrekturen von organisatorischen Abläufen, lange Telefonate, viele Anträge, die Kooperation mit Institutionen, der Entwurf von Kultur- und Begegnungsprogrammen, konkrete Absprachen mit den in den Projekten involvierten Lehrern, die Betreuung von Schüler/innen, die Regelung der Reisemodalitäten, Kostenberechnungen, die Auswertung von Erfahrungsberichten usw.

Das Bischöfliche Pius-Gymnasium nimmt regelmäßig an europäischen Wettbewerben teil bzw. organisiert Projekttag zum Thema „Europa“. Unsere Schüler/innen erhalten überdies einen sog. „*EuropaSchulPass*“, der die interkulturelle Kompetenz der Schüler/innen dadurch dokumentiert, dass die Teilnahme an schulinternen oder -externen Aktivitäten und Projekten als zusätzliche Qualifikation für bestimmte Berufsfelder festgehalten wird.

Die europäischen Aktivitäten des Bischöflichen Pius-Gymnasiums werden durch zahlreiche Institutionen gefördert, und zwar durch die Regio Aachen e.V., durch den Pädagogischen Austauschdienst, die Robert-Bosch-Stiftung, die Bezirksregierung Köln, das Bistum Aachen, das Ministerium für Schule und Weiterbildung und besonders durch das NRW-Programm *Gestaltung und Öffnung des Schullebens*. Benefizkonzerte im Aachener Europa-Forum helfen, den *Europa-Fonds* des Bischöflichen Pius-Gymnasiums aufzustocken und unkonventionell dort zu helfen, wo Hilfe notwendig ist. (N. Weitz, 2010)

## 2. Schüleraustausch und Schulpartnerschaften mit europäischem Akzent

Die Schüleraustauschprogramme setzen sich zum Ziel, dass alle Teilnehmer/innen die europäische Kultur besser kennen und schätzen lernen, ein größeres Verständnis für die Tradition und Mentalität unseres europäischen Nachbarn gewinnen und möglichst dauerhafte Freundschaften mit den Austauschpartnern schließen.

Zu den Programmschwerpunkten, Prioritäten und besonderen Lernzielen zählen:

- unmittelbare Kontakte mit den Bewohnern des anderen Landes.
- Kennenlernen des Alltags der Beteiligten aus beiden Ländern.  
(Berufswelt, Familienleben, Freizeit usw.)
- Verständnis wecken für die Bedeutung der Unterschiede, die oft eine Bereicherung darstellen.
- Hinführen zum Erkennen der Ursachen von Werten und Gewohnheiten im Kontext der Geschichte beider Länder.
- bei den Beteiligten Neugierde wecken sowie Anregungen geben zur eigenen, selbständigen Verantwortung, die Grundlage zum Andauern der Austauschverbindung ist.

### Unsere europäischen Partnerschulen

**Vorbemerkung:** Interkulturelles Lernen ist nur dann möglich, wenn man in die zielsprachige Umwelt ganz eintauchen kann. Die Partnerschüler wohnen deshalb in Gastfamilien - der erste und zentrale Kontakt mit dem Gastland. Die verantwortlichen Koordinatoren der Partnerschulen tragen im Vorfeld organisatorisch dafür Sorge, dass bei der Zuordnung der Partnerschüler/innen individuelle Faktoren (Alter, Geschlecht, Persönlichkeitsentwicklung, Interessen) nicht zu (vorprogrammierten) persönlichen Dissonanzen führen. Erste Briefkontakte zwischen den *correspondants* bereiten den Jugendaustausch vor. Die verantwortlichen Koordinatoren erstellen in direkter und gemeinsamer Abstimmung themenbezogene *Kulturprogramme* für den jeweiligen Austausch, welche die Interessen der Partnerschule, der Gasteltern und Austauschschüler/innen maßgeblich berücksichtigen. Aufgrund der Unterrichtsverpflichtungen der eigenen Schüler/innen nehmen meist nur die Austauschschüler/innen an dem jeweiligen *Kultur- und Begegnungsprogramm* teil, so dass die fremdsprachliche Kommunikation zwischen den Partnerschüler/innen in der Regel in der Gastfamilie oder während organisierter Schüleraktivitäten stattfindet. Die Ausnahme bilden die Europa-Projekte in der Jahrgangsstufe 11 bzw. EF (G8), bei denen alle beteiligten Schüler/innen an Workshops sowie an dem sich an einer thematischen Leitperspektive orientierenden Wochenprogramm teilnehmen. Der deutsch-französische Schüleraustausch z.B. dauert derzeit 14 Tage: jeweils im November sind unsere Schüler/innen bei unseren Partnerschulen, der Gegenbesuch erfolgt im Januar, Februar bzw. März des folgenden

Kalenderjahres. Die gewählte Organisationsform für die Austauschprogramme hat sich für die interpersonalen und interkulturellen Beziehungen als besonders sinnvoll erwiesen.

Es steht wohl außer Zweifel, dass die mit dem interkulturellen Austauschprojekt verbundene Begegnung mit der fremdsprachlichen Wirklichkeit zu einer deutlichen Motivationssteigerung zum Fremdsprachenlernen und zu einer deutlichen Steigerung der fremdsprachlichen Kompetenz führt. Im gemeinsamen Tun und Sprechen, über den Austausch von Gedanken und Gefühlen, über das kommunikative und interkulturelle Lernen können Vorurteile aufgelöst werden. Der deutsch-französische Schüleraustausch als Projektpartnerschaft erweist sich somit als zukunftsweisendes und um vielfältige Bezüge erweiterbares europäisches Lernfeld.

### **Unsere erste französische Partnerschule, die Groupe Scolaire Saint-Jean-Hulst in Versailles**

Unsere erste französische Partnerschule in Versailles ist ein angesehenes katholisches Gymnasium, das mit der vorgeschalteten Primarschule von ca. 1600 Schüler/innen besucht wird. Die Schule wurde 1878 von Eudisten-Patres gegründet und gehört heute zu den besten Frankreichs. Die Lehrer/innen versuchen die Spiritualität des Gründers Jean Eudes durch die Umsetzung ganzheitlich orientierter Erziehungsziele lebendig zu halten. Die Schüler/innen der Groupe Scolaire Saint Jean Hulst sehen sich in das Spannungsverhältnis von engagiertem Elternhaus und traditionsbewusster sowie weltoffener Schule gestellt. Das *Lycée* verfügt über hochmoderne naturwissenschaftliche Einrichtungen, einer *salle informatique*, Sprachlabors und großzügige Sportanlagen. Das historische Versailles und die moderne Pariser Region machen das deutsch-französische Kultur- und Begegnungsprogramm um *Saint-Jean-Hulst* - wie die Interessenten- und Teilnehmerzahlen beweisen - zu einer attraktiven bilateralen Kooperationsalternative. Am Austausch mit der Versailler Partnerschule nehmen im Durchschnitt vierzig Schüler/innen der Jahrgangsstufe 10 im Rahmen der jährlich stattfindenden *bilateralen Austauschprojekte* teil. Die Schulpartnerschaft besteht seit 1986.

### **Unsere zweite französische Partnerschule, die Groupe Scolaire Saint Charles-La Providence im bretonischen Saint Briec**

Unsere zweite Austauschschule in Frankreich ist das angesehenene „Groupe Scolaire Saint Charles-La Providence“ in Saint Briec, ein staatlich anerkanntes katholisches Gymnasium mit Sekundarstufe I und II, das von 1500 Schülerinnen und Schülern besucht wird. Die Schule ist 150 Jahre alt, liegt im Stadtzentrum von Saint Briec und hat ein kleines Internat für die Oberstufe.

Von französischer Seite besteht reges Interesse an regelmäßigen Austauschprojekten mit Schüler/innen der Jahrgangsstufe 7. Da an der „Groupe Scolaire Saint Charles-La Providence“ Deutsch ab der Klasse 5 als 1. Fremdsprache unterrichtet wird, sind die jungen französischen Schüler/innen sehr daran interessiert, gleichaltrige deutsche Gymnasiasten kennen zu lernen und ihre Sprachkenntnisse in der Praxis zu erproben. Auch wenn die Schüler/innen der Jahrgangsstufe 7, die am Bischöflichen Pius-Gymnasium Französisch als 2. Fremdsprache erlernen, sich erst im zweiten Lernjahr befinden, sehen wir in einer frühzeitigen Begegnung mit der französischen Kultur und Sprache eine Chance, die von den jungen Schüler/innen - wie die hohen Interessenten- und Teilnehmerzahlen zeigen - mit Begeisterung wahrgenommen wird. Die Schulpartnerschaft besteht seit 1998.

Zudem gehen unsere Schüler/innen der Jahrgangsstufe 10 in Kooperation mit der Groupe Scolaire Saint Charles-La Providence zu einwöchigen Auslandspraktika nach Saint Briec, so wie die französischen Schüler/innen zu Auslandspraktika nach Aachen kommen.

#### **Unsere ostdeutsche Partnerschule, das Städtische *Humboldt-Gymnasium* in Leipzig**

Das traditionsreiche *Humboldt-Gymnasium in Leipzig* hat ca. 950 Schüler/innen und 70 Lehrkräfte und genießt auch aufgrund der zahlreichen außerunterrichtlichen Aktivitäten und interessanten Freizeitangebote in Elternkreisen einen exzellenten Ruf. Schüler/innen der Jahrgangsstufe 7 und 8 unserer Schule waren im Rahmen eines Schüleraustausches mit dem Humboldt-Gymnasium in Leipzig. Die erste *Ost-West-Begegnung* dieser Art wurde von beiden Seiten begeistert angenommen und einhellig als „fruchtbringend und dem gegenseitigen Verständnis förderlich“ anerkannt. Von Leipzig ist es nicht weit nach Weimar, Dresden, Erfurt oder Naumburg, so dass das Leipziger *Kultur- und Begegnungsprogramm* unseren Schüler/innen viele interessante Aspekte bietet. Am Austausch mit dem Humboldt-Gymnasium nehmen vor allem Schüler/innen der Jahrgangsstufe 11/EF im Rahmen des jährlich stattfindenden *projektorientierten europäischen Kultur- und Begegnungsprogramms* teil. Die Schulpartnerschaft besteht seit 1998.

#### **Unsere englische Partnerschule, die *North Halifax Grammar School Sixth Form Centre* in Halifax**

Die North Halifax Grammar School (NHGS) liegt im Norden Englands in der Grafschaft Yorkshire, genauer in der Region Calderdale. Sie wurde 1985 an ihrem jetzigen Standort eingerichtet und entspricht in der Anzahl ihrer Schüler und Lehrer dem Pius-Gymnasium. Nachdem die Schule sich bereits bis 2004 zu einer ‚Specialist Science School‘ entwickelt hatte, bekam sie 2009 nach einer erfolgreichen Begutachtung den Zusatz ‚High Performing Specialist School‘ mit einer weiteren Fokussierung auf Sprachen. Neben Französisch und

Latein können die Schülerinnen und Schüler in Klasse 8 auch Deutsch alternativ zu Spanisch wählen.

2009 wurde die North Halifax Grammar School als Calderdales Hauptzentrum für besonders begabte Schülerinnen und Schüler ausgewählt. Sie gewann zum dritten Mal den ‚Artsmark‘-Preis in Anerkennung der Möglichkeiten, die die Schule in den Bereichen Kunst, Tanz, Theater und Musik bietet. Die Schulpartnerschaft besteht seit dem Jahr 2010.

### **Unsere tschechische Partnerschule, das *Unesco-Gymnasium F.X. Saldy* in Liberec**

Unsere tschechische Partnerschule, das *Gymnázium F.X. Saldy Liberec*, liegt in der *Euroregio Neisse*, Liberec, ehemals Reichenberg. Sie ist ein bilinguales *Unesco-Gymnasium*, das zu den acht besten tschechischen Schulen gehört.

Deutsch wird in der gymnasialen Oberstufe in einer „Deutschen Abteilung“ unterrichtet, die von Frau Astrid Abraham geleitet wird. Die deutschen Lehrer bereiten die tschechischen Schüler/innen auch in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern auf ein deutsch-tschechisches Abitur vor, das die Absolventen berechtigt, in Tschechien, in Deutschland sowie in der Europäischen Union zu studieren. Die tschechischen Oberstufenschüler(innen), die am Austausch teilnehmen, haben also sehr gute deutsche Sprachkenntnisse, so dass es keine Sprachbarrieren zwischen den Pius- und F.X. Saldy-Schüler(innen) gibt. Die Austauschmaßnahme wird durch verschiedene Institutionen finanziell gefördert. Am Austausch mit dem *Gymnázium F.X. Saldy Liberec* nehmen vor allem Schüler/innen der Jahrgangsstufe 11/EF im Rahmen der jährlich stattfindenden *projektorientierten europäischen Kultur- und Begegnungsprogramme* teil. Die Schulpartnerschaft besteht seit 1998.

### **3. Euregionale Projekte**

Jährlich finden am Pius-Gymnasium in der Einführungsphase als Alternative zu den europäischen Austauschprojekten euregionale Projekte statt, die sich jeweils an einem Thema orientieren und Workshops mit euregionalen Besuchs- und Besichtigungsprogrammen kombinieren. Die Resonanz unter den Schülern ist erfreulich.

Im Schuljahr 2010/2011 wurde ein euregionales Literatur- und Naturprojekt angeboten.

Projekte der letzten Jahre:

- 1999 Europ. Ökologieprojekt
- 2000 Europ. Kunstprojekt (Tschech / Ac / Leipz.)
- 2001 Europ. Geschichtsprojekt
- 2002 Interkulturelles Musikprojekt (Tschech. / D (Leipz. + Ac) / Fr / E / Belg.)
- 2003 Europ. Theaterprojekt
- 2004 Europ. Sport- und Tanzprojekt
- 2005 Europ. Mathematik- und Physikprojekt
- 2006 Europ. Friedensprojekt
- 2007 Europ. Medien- und Kommunikationsprojekt
- 2008 Europ. Sprachenprojekt (Cz, D (Leipzig + Ac, Euroregio )

2009 Europ. Lebensweltenprojekt (Cz, D (Leipzig + Ac, Euregio )  
2010 Europ. Naturprojekt (Cz, D (Leipzig + Ac) Euregio)  
2011 Europ. Architektur- und Designprojekt (Cz, D (Leipzig + Ac), Euregio)

Das 1999 gemeinsam mit dem Unesco-Gymnasium F.X. Saldy durchgeführte *euregionale Ökologieprojekt* wurde als zukunftsweisendes Modellprojekt mit dem 1. Internetpreis des Landes Nordrhein-Westfalen und einer Preissumme von 5000,- DM ausgezeichnet.

#### 4. Europa im Unterricht

Das europäisch geprägte Profil des Bischöflichen Pius-Gymnasiums kommt wesentlich im Unterricht zum Ausdruck. Die hausinternen Fachcurricula verschiedener Fächer legen **Unterrichtseinheiten mit europäischen Themen und Schwerpunkten** fest. Dies gilt in besonderer Weise für das Fach **Geschichte**, wo z.B. in Klasse 6 die Unterrichtseinheit „*Griechische Wurzeln Europas*“ verpflichtend ist, in der Klasse 8 „*Europa trifft Asien – Kulturen treffen aufeinander*“ oder „*Europäer entdecken und erobern die neue Welt*“ oder „*Absolutismus in Europa*“, während in der Sekundarstufe II im ersten Halbjahr der Einführungsphase „*Die Entwicklung des Europagedankens und aktuelle Europafragen*“ thematisiert werden (weitere Beispiele s. Fachcurriculum).

Mit der Einführung des Angebots „**Geschichte euregional**“ im Wahlpflichtbereich II (Jahrgangsstufen 8 und 9) wurde ein weiterer deutlicher europäischer Akzent gesetzt. Hier beschäftigen sich die Schüler schwerpunktmäßig mit der Geschichte des Raumes zwischen Rhein und Maas, besonders zwischen Aachen, Maastricht und Lüttich.

Auch im Fach **Erdkunde** gibt es klare europäische Schwerpunktsetzungen, die das hausinterne Fachcurriculum ausweist und verpflichtend festlegt. Beispiele sind hier in der Jahrgangsstufe 9 das „*Modell der westeuropäischen Stadt*“ oder „*Europa im Wandel*“ (fachübergreifend mit Geschichte), „*Armes und reiches Europa*“.

Im hausinternen Lehrplan des Faches **Politik** für die Jahrgangsstufe 9 sind z.B. die Themen „*Wozu brauchen wir Europa? / Entwicklung und Probleme des europäischen Einigungsprozesses*“ verankert (fächerübergreifend mit dem Fach Erdkunde).

Nicht zuletzt unser erfolgreiches Bemühen, **das Lateinische** und **die französische Sprache** als zweite und dritte Fremdsprachen an unserer Schule zu fördern sowie **das Spanische** im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften und Enrichment-Angeboten gehört mit zu unserem europäischen Profil. Seit fast zwei Jahrzehnten konnte mit einer einzigen Ausnahme immer ein **Französisch-Leistungskurs** angeboten werden, für den regelmäßig intensiv geworben wird. Natürlich geht es uns nicht bloß um den Spracherwerb, sondern darüber hinaus auch um die Begegnung mit anderen europäischen Kulturen und Lebensweisen (vgl. dazu auch unser Austauschprogramm).

**Latein** ist das „Schlüsselfach der europäischen Tradition“ (M. Fuhrmann), dessen Beherrschung einen wichtigen Beitrag zu einer „Europakompetenz“ (K. Westphalen) leistet. Griechisches (von Cicero überliefert), römisches und christliches Erbe wurden von der Antike über das Mittelalter bis in die Neuzeit weitergegeben und bieten den europäischen Völkern ein geistiges Band einer Einheit stiftenden Identität. Durch die Arbeit an der Sprache und den Inhalten im Fach Latein „lassen sich in der Antike die gemeinsamen Wurzeln und das kulturelle europäische Erbe entdecken, das von besonderer Bedeutung für die Identitätsbildung eines zusammenwachsenden Europas ist“ (Kernlehrplan für das Gymnasium – Sek. I in NRW, S.11). Im Pius-Gymnasium zeigt sich das beispielhaft in der Lehrbuchphase:

- Wortschatzarbeit, die gleichsam ein Wörterbuch des europäischen Grundwortschatzes darstellt, und Grammatikerwerb eröffnet ein Verständnis für romanische Sprachen, die in einem großen Teil Europas gesprochen werden.

Interimslektüre:

- zum Kanon der möglichen Themen gehören die Stichwörter der europäischen Kultur (Europa und der Stier u.a.: Europa als Mythos, als Erdteil, als Symbol)

Oberstufe:

- EF: Metamorphosen mit ihrer Wirkung auf Literatur, Bildhauerkunst, Malerei und Musik in Europa
- Q1/I: Senecas *Briefe an Lucilius* mit einer stoischen Lehre, die neben einer christlichen Lehre zu einem Fundament in der Philosophie Europas wurde.
- Q1/II: Vergils *Aeneis* als ein Grundtext der europäischen Literatur, geschrieben vom „Vater des Abendlands“.
- Q2/I: Cicero vermittelt durch seine lateinischen Übersetzungen und Darstellungen griechischer Kultur, z.B. in der staatsphilosophischen Schrift *de re publica*, Europa die Wurzeln seiner Kultur.

## **5. Europäische Berufspraktika**

Die seit einigen Jahren vom Pius-Gymnasium in Kooperation mit seinen Partnerschulen vermittelten Berufspraktika im Ausland, in Frankreich (Saint-Brieuc) und England (Halifax) sind ein weiterer Aspekt, des europäischen Profils unserer Schule. In den Jahresschriften der letzten Jahre haben Schüler regelmäßig über die Erfahrungen berichtet, die sie bei ihren Auslandspraktika gewonnen haben.

In Kooperation mit der *Groupe Scolaire Saint Charles-La Providence* gehen unsere Schüler/innen der Jahrgangsstufe 10 seit mehr als einem Jahrzehnt zu einwöchigen Auslandspraktika nach Saint Brieuc in der Bretagne, so wie die französischen Schüler/innen zu Auslandspraktika nach Aachen kommen. Die Koordinatoren der Partnerschulen kümmern

sich um die Vermittlung der Schüler/innen in die Ausbildungsbetriebe und regeln dort rechtliche und gesundheitstechnische Fragen. Die Schüler/innen beider Schulen sind zur Evaluation ihrer Auslandspraktikantentätigkeit verpflichtet, d.h. sie müssen ausführliche Praktikantenberichte verfassen und die sog. « Fiche d'Évaluation » der Ausbildungsbetriebe vorweisen. Auf gleiche Weise ist das erst seit wenigen Jahren bestehende Berufspraktikum in Kooperation mit der *North Halifax Grammar School Sixth Form Centre* in England organisiert. (N. Weitz, Dez. 2010)

## 6. Der EuropaSchulpass

Noch in den 90er Jahren wurde an unserer Schule der EuropaSchulpass eingeführt. Er dient jeder Schülerin und jedem Schüler fortan als *offizielle Dokumentenmappe des Bischöflichen Pius-Gymnasium*, die beim Eintritt ins Berufsleben von Bedeutung sein kann. Besondere Schulaktivitäten werden in differenzierten Gutachten festgehalten, d.h. durch Zertifikate bescheinigt, mit dem Ziel, neben den regulären Zeugnissen *zusätzliche Qualifikationen* für bestimmte Berufsfelder auszuweisen. Wenn unsere Schüler/innen im Laufe ihrer gymnasialen Schulzeit besondere interkulturelle, soziale, naturwissenschaftliche, künstlerische oder europaorientierte Kompetenzen als wichtige Form der persönlichen und beruflichen Qualifizierung erworben haben, sollen diese *Lebens- und Berufskompetenzen* schriftlich festgehalten werden, damit sie später von unseren Schüler/innen als besondere Kenntnisse und Fähigkeiten ausgewiesen werden können. Wir möchten, dass das *Engagement* und *Lernmanagement* unserer Schüler/innen in Gutachten attestiert, d.h. ausführlich schriftlich gewürdigt werden.

Zertifizierbare Projekte sind z.B. alle *fächerübergreifenden, anwendungsbezogenen und produktorientierten Projekte*, wie z.B.: europäische Schüleraustauschprojekte, euregionale oder ökologische Projekte, Auslandspraktika, Berufs- und Sozialpraktika, die Mitarbeit in der SV, KSJ oder Pius-Post-Redaktion, die Teilnahme an einer Theater-AG, der Big-Band, dem Schul- bzw. Gospelchor oder Schulorchester, das Mitwirken an einer Internet-, Rhetorik- oder Sport-AG etc. Es steht außer Frage, dass diese und andere Schulaktivitäten nicht nur unser Schulleben bereichern, sondern auch die individuellen Kompetenzen unserer Schüler/innen erweitern. Als Pädagogen sind wir wesentlich daran interessiert, dass unsere Schüler/innen eine selbständige, sensible Persönlichkeit und reife kulturelle Identität aufbauen. Der EuropaSchulpass soll deshalb einerseits ein Bewusstsein für den *Wert von Zusatzqualifikationen* schaffen, andererseits unsere Schüler/innen zu *Eigeninitiative, Lern- und Leistungsbereitschaft* motivieren.

# V. Das Pius-Gymnasium als Lebensgemeinschaft

## 1. Eltern und Schulpflegschaft

Am Bischöflichen Pius-Gymnasium wird großer Wert auf eine gute Zusammenarbeit zwischen der Schülern, Eltern und Lehrern gelegt, die über die rechtlichen Vorgaben der „Mitwirkungsordnung für die bischöflichen Schulen im Bistum Aachen“ hinaus geht. Das Ziel des Zusammenwirkens aller an Erziehung und Bildung Beteiligten ist es,

- eine gute schulische und persönliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu ermöglichen,
- gemeinsam den Lern- und Lebensraum Schule zu gestalten (Mitwirkungsorgane, Fördererverein, Elternhilfe),
- bei der Festlegung der Unterrichtsangebote beratend mitzuwirken (Arbeit in den Fachkonferenzen),
- über die Anschaffung von Schulbüchern mitzuberaten (Fachkonferenzen) und über die von Lehrmitteln mitzuzuscheiden (Elternhilfe),
- an der Umsetzung der Erziehungs- und Bildungsziele mitzuwirken,
- das christliche Profil der Schule mitzugestalten
- über soziale Projekte mit zu beschließen.

Die Mitwirkungsordnung für die bischöflichen Schulen im Bistum Aachen legt fest: „Die Schulpflegschaft vertritt die Interessen der Eltern bei der Gestaltung der Erziehungs- und Bildungsarbeit und fördert den Erziehungs- und Bildungsauftrag in der Schule.“ Am Bischöflichen Pius-Gymnasium tagt sie traditionell (mindestens) zweimal pro Schuljahr. Mitglieder des Schulpflegschaftsteams und weitere interessierte Eltern treffen sich darüber hinaus regelmäßig zum Gedankenaustausch.

Die Schulleitung steht in ständigem Dialog mit der/dem Schulpflegschaftsvorsitzenden und deren/dessen Stellvertreter/in.

Alle wesentlichen Entscheidungen über die Entwicklung und Gestaltung der Schule werden gemeinsam von Eltern, Schülern und Lehrern in der Schulkonferenz getroffen. Dabei stehen kontroverse Diskussionen einem Bemühen um ein Höchstmaß an Konsens nicht entgegen.

Wichtig ist auch die Mitarbeit von Eltern in den Fachkonferenzen, etwa bei der Weiterentwicklung und Pflege der hausinternen Curricula, methodischer Konzepte, didaktischer Schwerpunktsetzungen und Absprachen zur Leistungsmessung.

Das Hausaufgabenkonzept der Schule wurde gemeinsam mit Eltern und Schülern entwickelt. Zur Zeit (2009-2011) ist eine gemeinsame Arbeitsgruppe von Eltern, Schülern und Lehrern mit der Vorbereitung einer zweiten „Runde“ der schulinternen Evaluation beschäftigt.

Seitens der Elternpflegschaft werden Informationsveranstaltungen für Schüler zur Berufswahlorientierung organisiert. Für Eltern werden regelmäßig Vorträge zu pädagogischen Themen (Pubertät, Alkohol und Drogen oder Gefahren im Internet) angeboten. Eltern arbeiten mit in einem Arbeitskreis zur Gewalt- und Drogenprophylaxe.

Die Pflege eines engen und vertrauensvollen Kontaktes der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer zu den Eltern ihrer Schüler zählt zu den wichtigsten Zielsetzungen der Schule. Er ist unabdingbar, um die jeweiligen Lebensbedingungen eines Kindes und gegebenenfalls seine individuellen Probleme, Belastungen oder Nöte zu kennen. Über sie informiert zu sein und sie zu berücksichtigen, ist eine wichtige Bedingung für erfolgreiches Lernen und Lehren, eine individuelle Förderung des Kindes und dessen schulisches Wohlbefinden. Umgekehrt haben die Eltern einen Anspruch darauf, etwa über Auffälligkeiten im Verhalten ihres Kindes oder seiner Entwicklung zeitnah informiert zu werden, um ihren Aufgaben als primäre Erzieher gerecht werden zu können. Bei einem Klassenbucheintrag nehmen die Lehrer in jedem Fall telefonisch Kontakt zu den Eltern auf.

Anderthalbtägige Elternsprechtage im Herbst werden von einem Elternteam so organisiert, dass unnötige Wartezeiten vermieden werden und möglichst viele Eltern die Möglichkeit erhalten, mit Lehrerinnen und Lehrern zu sprechen. Ein zweiter Sprechtag am Tag der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse dient hauptsächlich dem Gespräch mit Eltern gefährdeter Schüler bzw. von Schülern mit Minderleistungen. Grundlage der Gespräche sind hier die Lern- und Förderempfehlungen. Alle Lehrerinnen und Lehrer stehen Eltern und Schülern auch außerhalb der genannten Termine zum Gespräch zur Verfügung. Bei Elternabenden geben die Lehrer den Eltern ihre Telefonnummer und Emailadresse bekannt und machen deutlich, dass sie bei Bedarf auch auf diesem Wege für sie ansprechbar sind.

Zahlreiche Eltern engagieren sich am Pius-Gymnasium im Bereich der außerunterrichtlichen Aktivitäten und machen dadurch viele positiv angenommene Einrichtungen am Pius erst möglich: Mitwirkung im Festausschuss des Piusfestes, Verwaltung der Schülerbibliothek, Engagement in AGs, Mitarbeit im Silentium bzw. beim Vertretungsunterricht usw.

## **2. Schülerschaft und SV**

Das Angebot der Schulen des Bistums Aachen richtet sich in besonderer Weise an Schüler, die katholisch getauft sind oder einer orthodoxen Kirche angehören. Auch evangelische Schüler werden, sofern Platz vorhanden, aufgenommen. Wir gehen davon aus, dass beide Elternteile einer christlichen Kirche angehören.

Geschwisterkinder werden, sofern sie geeignet sind, bevorzugt aufgenommen.

Auch soziale Gründe können bei der Aufnahmeentscheidung berücksichtigt werden.

Die Schulleitung bemüht sich bei der Zusammenstellung der Klassen um ein ausgewogenes Verhältnis von Jungen und Mädchen.

Bei der Aufnahme von Schülern werden verschiedene Einzugsbereiche (Grundschulen, Pfarren) berücksichtigt, auch über das Stadtgebiet Aachens hinaus (mehr als 30 Grundschulen). Eine Bevorzugung auf Grund eines bestimmten Wohnortes oder Einzugsbereichs erfolgt nicht.

Am Bischöflichen Pius-Gymnasium wird niemand zum Glauben genötigt. Die Botschaft, um die es uns geht, ist ein Angebot, das nur in Freiheit angenommen werden kann. Was wir allerdings voraussetzen, sind Offenheit und Toleranz und die Bereitschaft, sich mit religiösen Fragen ernsthaft auseinander zu setzen. Entsprechend gehört die Teilnahme am Religionsunterricht zu den Dingen, zu denen sich die Schüler bei ihrer Aufnahme verpflichten, auch über das vierzehnte Lebensjahr, den Beginn der Religionsmündigkeit, hinaus. Ebenso wird die Teilnahme am Schulgottesdienst erwartet.

Die Mitwirkungsordnung für die bischöflichen Schulen im Bistum Aachen legt fest (§ 12), dass die Schüler des Pius-Gymnasiums durch den Schülerrat vertreten werden. „Mitglieder des Schülerrats sind die Sprecher der Klassen und Jahrgangsstufen“. Sie wählen den/die Schülersprecher/in und seine/n Stellvertreter/in.

„Der Schülerrat hat im Rahmen des Auftrages der bischöflichen Schulen insbesondere folgende Aufgaben:

1. Vertretung der Interessen der Schüler bei der Gestaltung der Erziehungs- und Bildungsarbeit,
2. Förderung der kirchlichen und sozialen, politischen, kulturellen, sportlichen und fachlichen Interessen der Schüler,
3. Wahl der Schülervertreter und Stellvertreter für die Schulkonferenz und Fachkonferenzen,
4. Beschlussfassung darüber, welcher Schülervertretung auf Landesebene die Schülerschaft angehören soll,
5. Antrag auf Einberufung einer Schülerversammlung.“

In regelmäßigen Abständen tauschen sich die Vertreter der einzelnen Klassen und Jahrgangsstufen in den Schülerratssitzungen über anstehende Fragen, die das Schulleben betreffen, aus, holen Meinungen und Anregungen ein und reichen diese an die anderen Gremien der Schulgemeinschaft weiter.

Alle wesentlichen Entscheidungen über die Entwicklung und Gestaltung der Schule werden gemeinsam von Eltern, Schülern und Lehrern in der Schulkonferenz getroffen. Wichtig ist auch die Mitarbeit von Schülern in den Fachkonferenzen.

Ein wichtiges Beispiel für die Vertretung von Schülerinteressen in den letzten Jahren war die Umfrage in den Jahrgangsstufen, ob die Schüler angesichts der Schulzeitverkürzung und der damit verbundenen erhöhten Wochenstundenzahlen ganze Schultage (Nachmittagsunterricht) wünschen oder nicht. Auch an der Entwicklung des Hausaufgabenkonzepts der Schule waren Schülervertreter beteiligt. Zur Zeit (2009-2011) ist eine gemeinsame Arbeitsgruppe von Schülern, Lehrern und Eltern mit der Vorbereitung einer zweiten „Runde“ der schulinternen Evaluation beschäftigt.

Der/die Schülersprecher/in und deren/dessen Stellvertreter/in stehen in ständigem Dialog mit der Schulleitung, um anstehende Fragen zu besprechen. Regelmäßig treffen sich die gewählten Vertreter der Jahrgangsstufen mit den BT-Lehrern und der Schulleitung (sog. Mandatiertentreffen), um über anstehende Probleme zu beraten oder Verbesserungswünsche vorzutragen. Bei Bedarf wird die Schulleitung zu Schülerratssitzungen eingeladen (etwa zur Information über G8 oder Kopfnote).

Der Förderung der kirchlichen und sozialen, politischen, kulturellen, sportlichen und fachlichen Interessen der Schüler dienen:

- Solidaritätsaktionen für Notleidende (obdachlose Kinder in Bolivien und Rumänien, Café Plattform in Ac, Flutopfer in Pakistan usw.)
- Konzerte (Veranstaltung bzw. Mitwirkung bei der Organisation (z.B. im Nov. 2010))
- Sportturniere
- Podiumsdiskussionen mit Politikern, etwa mit Özdemir (Grüne) und Laschet (CDU) über das Thema Integration, mit Kommunalpolitikern über ihre Programme vor den Kommunalwahlen, mit der Gesundheitsministerin, Ärzten und Mitgliedern von Krankenkassen über das Thema Organspenden
- Mitarbeit in den Fachkonferenzen

Der Auflockerung des Schulalltages, einem besseren Miteinander und der Förderung des Gemeinsinns dienen die Organisation und Durchführung von Schulfesten und andere unten genannte Veranstaltungen. Sie tragen mit dazu bei, dass Schüler sich am Pius-Gymnasium wohl fühlen.

- Organisation eines jährlich im Herbst stattfindenden Sextanertages
- Vorbereitung und Leitung der traditionellen Fettdonnerstagsitzung
- Getränkeverkauf bei Konzert- und Theaterveranstaltungen
- Durchführung von Schulfesten
- Weihnachtsbacken mit den Sextanern
- Verkauf des aktuellen Schul-T-shirts

Das kleine SV-Büro dient als tägliche Anlaufstelle. Hier finden die Mitschüler Rat und Hilfe bei großen und kleinen Problemen, können die Unterstützung der SV-Lehrer anfragen oder einfach nur Kontakt zu den Mitschülern halten.

In den letzten Jahren hat sich die SV verstärkt auch für die Gestaltung des Lebensraums Schule engagiert, der durch die Erhöhung der täglichen Stundenzahlen durch die

Schulzeitverkürzung noch wichtiger geworden ist. So wurde der Aufenthaltsraum im dritten OG mit neuen Sitzgelegenheiten versehen und der obere Teil der Aula-Garderobe in einen Aufenthaltsbereich mit Tischen und Stühlen umgewandelt, der von vielen Schülern in Freistunden und Pausen gerne angenommen wird. Mehr als 100 Schülerinnen und Schüler haben gemeinsam mit einem Sportlehrer den Rasenplatz der Schule saniert, viele andere an der Gestaltung des Pausenhofs mitgewirkt (Schaffung von Spielfeldern usw.). Seit dem Schuljahr 2010/11 verwaltet die SV die Schließfächer der Schule. Der Erlös wird wohltätigen Einrichtungen zugeführt, mit denen die Schule seit vielen Jahren verbunden ist.

### **3. Das Kollegium**

Das Bistum Aachen hat als Schulträger das Recht der freien Lehrerwahl, von dem es im einvernehmlichen Zusammenwirken von Schulleitung und Schulabteilung des bischöflichen Generalvikariats Gebrauch macht.

Die Tätigkeit als Lehrerin oder Lehrer an einer bischöflichen Schule setzt fachliche Qualifikationen voraus, die denen eines Lehrers an einer entsprechenden öffentlichen Schule entsprechen. Darüber hinaus bekennen sich die Lehrer am Bischöflichen Pius-Gymnasium zu den Zielen und Grundsätzen, die der Schulträger in der „Grundordnung für die bischöflichen Schulen im Bistum Aachen“ verankert hat. Dies schließt eine gelebte Glaubensüberzeugung mit ein, intellektuelle Redlichkeit und eine von menschlicher Wertschätzung geprägte Zuwendung zum Schüler.

Nicht zuletzt dem Recht der freien Lehrerwahl ist es zu verdanken, dass sich das Kollegium am Bischöflichen Pius-Gymnasium immer durch ein hohes Maß an Konsens in den entscheidenden pädagogischen Fragen ausgezeichnet hat, in das auch die Eltern weitgehend einbezogen sind. Der Konsens bedarf der Pflege durch das beständige, offene Gespräch der am Erziehungsprozess Beteiligten, mitunter auch des konstruktiven, kollegialen Ringens miteinander und der gemeinsamen Suche nach neuen Perspektiven, wie es vor allem bei Lehrer- und Schulkonferenzen, aber auch während kollegiumsinterner Fortbildungen oder in Arbeitskreisen geschieht (u.a. bei der Weiterentwicklung des Schulprofils).

Bereits während des Bewerbungsverfahrens führt der Schulleiter mit einer Bewerberin bzw. einem Bewerber ein Gespräch über das besondere Profil der Schule. Nach der Aufnahme des Dienstes erfolgen zwei weitere. In dem ersten werden mehr praktische, organisatorische Gepflogenheiten und Absprachen thematisiert. In dem zweiten geht es um „pädagogische Konsenspunkte“, die sich im Laufe der Jahre und Jahrzehnte an der Schule herausgebildet haben oder aus dem seitens des Bistums formulierten Erziehungsauftrag ergeben.

Lehrerinnen und Lehrer, die am Pius-Gymnasium tätig werden wollen, müssen wissen, dass Religion hier nicht nur ein Unterrichtsfach ist, sondern wir auch eine Gemeinschaft sein wollen, in der Glaube gelebt und praktiziert werden kann. Dies geschieht in den wöchentlichen Schulmessen, die in unserer Kapelle oder bei bestimmten Anlässen auch im Dom stattfinden, beim morgendlichen Gebet zum Unterrichtsbeginn wie auch bei den Tagen der religiösen Orientierung (Besinnungstagen). Nicht nur Religions-, sondern auch Klassenlehrer und Tutoren (SII) sind gehalten, gemeinsam mit ihren Schülern Gottesdienste zu gestalten und vorzubereiten und auch an den Besinnungstagen teilzunehmen.

Auch die Hinführung der Jungen und Mädchen zu sozialem Engagement für Notleidende in Europa oder der Dritten Welt gehört für uns zu gelebtem Christentum unverzichtbar dazu (Kinderheime in Rumänien und Bolivien; Café Plattform). In diesem Zusammenhang sehen wir auch unser Sozialpraktikum, das unsere Schüler in der Einführungsphase absolvieren und von Lehrern betreut wird.

Von Lehrern an unserer Schule wird auch erwartet, zu weltanschaulichen Fragen Stellung zu beziehen und Zeugnis abzulegen. Kein Schüler darf zum Glauben genötigt werden. Glaube ist ein Angebot, das nur in Freiheit angenommen werden kann. Aber die Schüler haben einen Anspruch darauf, auf entscheidende Fragen ihres Lebens eine authentische christliche Antwort zu erhalten, christlich geprägte Lebensmodelle kennen zu lernen. Sei es in der Literatur, in der Geschichte, im Politik- oder Biologieunterricht – in allen Fächern, aber auch außerhalb des Unterrichts werden ständig Fragen thematisiert, die Werturteile und persönliche Stellungnahmen erfordern. Hier muss durch die Person des Lehrers bzw. von ihm ausgewählte Unterrichtsmaterialien, ohne die Vielfalt anderer Perspektiven außer Acht zu lassen, immer auch die christliche präsent bleiben.

Gerade ein besonderes Bemühen um jeden einzelnen Schüler und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern als den primären Erziehern der Kinder sind für die Grundhaltung der Lehrerinnen und Lehrer am Bischöflichen Pius-Gymnasium charakteristisch. Ihr Engagement kommt in besonderer Weise auch darin zum Ausdruck, dass viele Kolleginnen und Kollegen in einem hohen Maße bereit sind, auch außerhalb des Unterrichts für Schüler, Schule und Eltern tätig zu sein (Arbeitsgemeinschaften, musikalische Aufführungen, Schultheater, Planung und Vorbereitung von Schulfesten und Sportveranstaltungen, Ausflüge und Klassenfahrten, pädagogische Konferenzen, Elterngespräche, Schullaufbahnberatung und persönliche Betreuung, Bibeltage, Mitarbeit in einem Arbeitskreis für Suchtvorbeugung, Europa-Forum und vieles mehr).

Die Kolleginnen und Kollegen am Bischöflichen Pius-Gymnasium fühlen sich „ihrer“ Schule in besonderer Weise verbunden. Dieses hohe Maß an persönlicher Identifikation, auch bei Kolleginnen und Kollegen, die erst kurze Zeit am Pius-Gymnasium tätig sind, setzt Energien

frei, die der täglichen unterrichtlichen Arbeit, ihrer fachlichen und methodisch-didaktischen Gestaltung und dem sozialen Miteinander zugute kommen.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Das Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Schülerinnen und Schüler sowie die an unserer Schule herrschende Arbeitsatmosphäre sind wesentlich geprägt von guter Kollegialität und menschlicher Wertschätzung im Sinne eines christlichen Miteinanders. (Dr. J. Els, Dez. 2010)

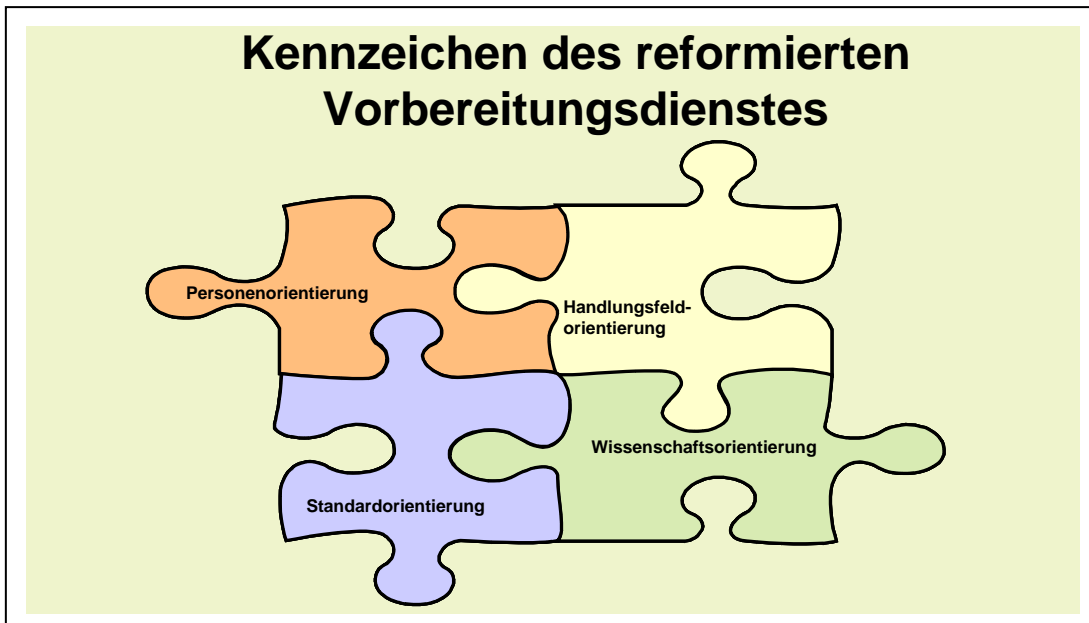
#### **4. Referendarinnen und Referendare**

Schon immer gehörte die Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren zu einer wichtigen Aufgabe des „Unternehmens“ Schule. Dabei ist es uns wichtig, die jungen Lehrerinnen und Lehrer möglichst schnell in unser Kollegium zu integrieren und mit dem Schulbetrieb am Pius-Gymnasium vertraut zu machen. Deshalb begrüßt der Schulleiter die Referendarinnen und Referendare am 1. Tag ihrer Ausbildung persönlich und lernt sie in einem Gespräch am „Runden Tische“ in seinem Zimmer kennen. Auch die Ausbildungsbeauftragte erhält genügend Zeit, die jungen Kolleginnen und Kollegen dem ganzen Kollegium vorzustellen und die Vorbereitungen für einen guten Start in den ersten Ausbildungsunterricht unter Anleitung zu ermöglichen. Die allgemeine Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen aller Fächer, ihre Klassen und Kurse für den Ausbildungsunterricht zu öffnen, wird von den Referendarinnen und Referendaren immer wieder besonders gelobt. Das gleiche gilt für die zugewandte Betreuung der Ausbildung durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer.

Seit April 2011 gilt eine neue Ordnung für den Vorbereitungsdienst. Sie soll eine exzellente Vorbereitung auf die spätere berufliche Unterrichts- und Erziehungstätigkeit an Schulen sicherstellen. Ziel ist der Kompetenzerwerb in allen definierten Handlungsfeldern des Lehrerberufs (s.u.). Neu und hervorgehoben wird die Befähigung zur individuellen Förderung jeder Schülerin und jedes Schülers sowie die Befähigung zum Umgang mit Heterogenität unter besonderer Beachtung der Erfordernisse der Inklusion.

Im Rahmen dieser Neuerungen bestellt die Schule eine Ausbildungsbeauftragte/einen Ausbildungsbeauftragten, der die Ausbildung innerhalb der Schule koordinieren, die Schulleitung in bestimmten Fällen beraten und die Kooperation zwischen dem Seminar (ZfsL) und der Schule unterstützen soll (§13 OVP).

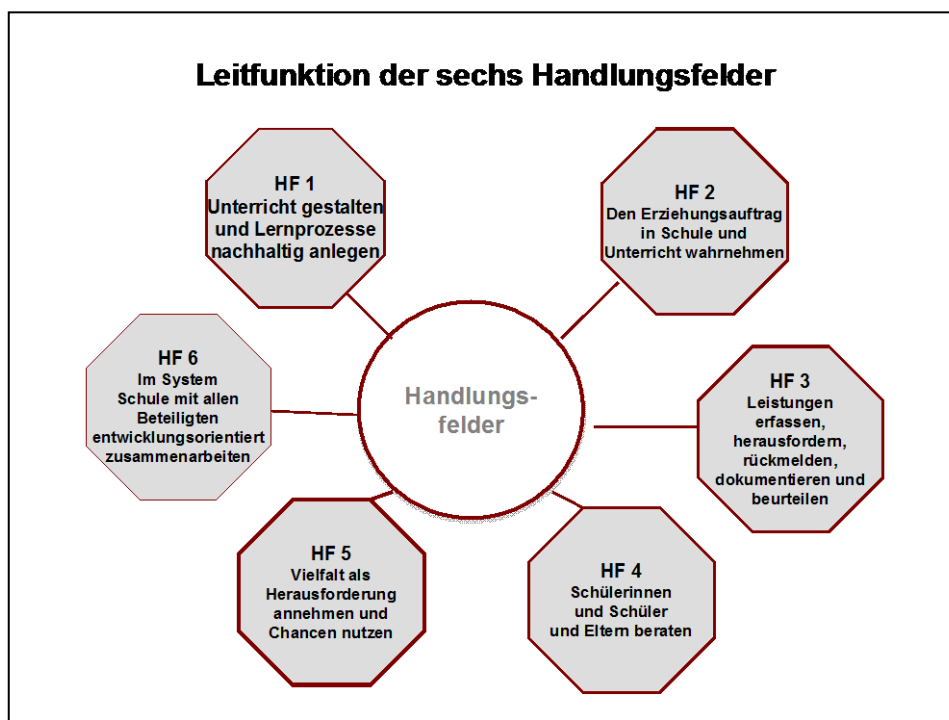
Die folgende Graphik der Bezirksregierung Köln verdeutlicht die Kennzeichen des reformierten Vorbereitungsdienstes.



Dabei gehören zur „Personenorientierung“ Beratungs- und Coachingeinheiten für die Referendarinnen und Referendare seitens des Seminars, Führung eines Portfolios während der gesamten Vorbereitungszeit sowie ein einstündiges Eignungs- und Perspektivgespräch in den ersten Wochen, bei dem neben dem Seminarvertreter auch die Ausbildungsbeauftragte der Schule oder ein anderer Schulvertreter teilnimmt.

Für die Schule ist daneben die „Handlungsorientierung“ von besonderem Interesse.

Die folgende Graphik zeigt die „Handlungsfelder“, in denen die Referendarinnen und Referendare zu professionell agierenden Lehrerinnen und professionell agierenden Lehrern ausgebildet werden.



Dazu ist eine verstärkte Ausbildungspartnerschaft zwischen dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) und den Schulen, hier also dem Seminar für Gymnasien und Gesamtschulen in Aachen und dem Pius-Gymnasium, unabdingbar. Das folgende schulische Ausbildungsprogramm (§14 OVP) beruht wie das Seminarprogramm auf dem Kerncurriculum und ist abgestimmt mit der thematischen Ausgestaltung der Ausbildungseinheiten des Seminars in den 6 Handlungsfeldern. (s. Anlage) Entsprechend dieser Struktur begutachten nach der neuen OVP auch die Ausbildungslehrerinnen und –lehrer die Referendarinnen und Referendare und informieren so den Schulleiter verlässlich über den Ausbildungsstand der Referendarinnen und Referendare. Ihnen steht dafür das von einer Kommission beim Prüfungsamt des Landes erstellte vierseitige Formular zur Verfügung. Auf diese Weise erhöhen sich Vergleichbarkeit und Transparenz und die Kriterien für guten Unterricht, die der Lehrerausbildung zugrunde liegen, verankern sich mehr und mehr in der gesamten Unterrichtspraxis an unserer Schule.

Die Ausbildungszeit umfasst derzeit 18 Monate, die in 6 Abschnitte eingeteilt werden, hinzukommt die abschließende Phase vor dem jeweiligen Examenstermin. Im ersten und im letzten Abschnitt erteilen die Referendare Ausbildungsunterricht unter Anleitung, in den übrigen Abschnitten erteilen sie sog. selbstständigen Ausbildungsunterricht im Umfang von 9 Stunden, der zutreffend als bedarfsdeckender Unterricht bezeichnet wird. In dieser Zeit haben sie alle Rechte und Pflichten eines Lehrers ungeachtet dessen, dass sie noch in der Ausbildung sind. Da das Land NRW jeweils zum 01.11. des Jahres einstellt, stimmen die Ausbildungsabschnitte nicht mit Schuljahresbeginn oder mit dem Beginn des Schulhalbjahrs überein und es kommt notwendigerweise zur Übernahme von Klassen und Kursen auch zu anderen Terminen. Dabei achtet die Schulleitung darauf, Klassen und Kurse so zu wählen, dass die jungen Lehrerinnen und Lehrer mit der jeweiligen Klassenkonferenz sowie mit den parallel arbeitenden Kolleginnen und Kollegen gut vernetzt sind. Auf diese Weise werden sie unterstützt, ihre anspruchsvolle Aufgabe meistern zu können und die berechtigten Interessen der Schüler und Eltern an einem guten Unterricht werden sicher gestellt.

Im letzten Ausbildungsabschnitt bereiten sich die Referendarinnen und Referendare auf das 2. Staatsexamen vor und werden nicht im eigenverantwortlichen Unterricht eingesetzt.

Im Rahmen der 2. Staatsprüfung spielt schließlich das Langzeitgutachten des Schulleiters, eine wichtige Rolle für die abschließende Einschätzung der Eignung der jungen Lehrerinnen und Lehrer für ihren Beruf. Deshalb besucht der Schulleiter die Referendarinnen und Referendare möglichst viermal während ihrer Ausbildungszeit am Pius-Gymnasium und formuliert dann unter Berücksichtigung der Fachlehrergutachten sein abschließendes Urteil.

Am Ende der Ausbildung steht für jede Referendarin und jeden Referendar mit der 2. Staatsprüfung ein wichtiger Tag, der ihre Berufseignung feststellt. Die Schulleitung unterstützt das Gelingen, indem organisatorische Rahmenbedingungen im Vorfeld gut gelöst

und die Betreuung der Prüfungskommission als Gast im Hause geregelt ist, so dass auch dieser Tag in einer möglichst entspannten Atmosphäre stattfinden kann.

In den letzten 10 Jahren haben viele engagierte Referendarinnen und Referendare ihre neue Rolle gut ausgefüllt und dabei ihre Ausbildungsschule – in diesem Fall also unsere Schule und unsere Schülerinnen und Schüler – profiliert und mitgeprägt. Eine ganze Reihe konnten für den Verbleib als Kolleginnen und Kollegen am Pius-Gymnasium gewonnen werden.

Lässt man die Referendarinnen und Referendare zu Wort kommen, so sagen sie übereinstimmend:

„Wir haben uns von Anfang an wohl und angenommen gefühlt. Verantwortlich dafür sind kollegiale Offenheit und Beratung. Dazu gehört auch, dass Stundenpläne nach Möglichkeit unseren Wünschen und Bedürfnissen angepasst werden. Vor allem aber genießen wir das in uns gesetzte Vertrauen.“

(T. Hammers, Dez. 2012)

## 5. Unsere Ehemaligen

Die Kontakte zu den Ehemaligen vollziehen sich in erster Linie über den Ehemaligenverein Pius-Connect e.V., dessen Mitgliedschaft allen offen steht, die dem Pius-Gymnasium verbunden sind und die sich für die Interessen der ehemaligen Schüler unserer Schule einsetzen. Jedes Mitglied erhält als Dank für seine Unterstützung die jährlich zum Pius-Fest erscheinende Jahresschrift, die von den Ehemaligen auch abonniert werden kann. Alle zur Verfügung stehenden Geldmittel des Vereins werden für gemeinnützige Zwecke im Sinne der Schule verwendet. Der Ehemaligenverein informiert die auf seiner Homepage registrierten Ehemaligen regelmäßig über die am Pius-Gymnasium angebotenen Veranstaltungen, wozu insbesondere das Piusfest im Herbst gehört, welches unter den Ehemaligen großen Zuspruch erfährt. Alljährlich an dem Samstag nach Pfingsten organisiert Pius-Connect das traditionelle Ehemaligentreffen, das zugleich als Jubiläumstreffen der Jahrgangsstufen mit ein- und zehnjährigem Abitur ausgerichtet wird. Der Verein hilft und vermittelt darüber hinaus auch bei der Planung und Durchführung weiterer Aktivitäten im Interesse der Ehemaligen, z.B. Schulbesichtigungen, Einsicht in Abiturklausuren oder Bereitstellung alter Fotos bzw. Ausgaben der Schülerzeitung. (R. Hillemacher, s. Homepage)

## 6. Feste und Feiern: Pius-Fest und Karnevalsfeier

Die wesentlichste Feier ist für uns am Pius-Gymnasium **der gemeinsame Gottesdienst**, nicht nur bei besonderen Anlässen, etwa der Einschulung, beim Pius-Fest, bei Schuljahresende oder der Abiturentlassfeier, sondern auch in normalen Schulwochen.

Zu dem von uns gepflegten Gemeinschaftsbewusstsein tragen wesentlich gemeinsame Feste und Feiern bei, etwa unser Pius-Fest, unsere Karnevalssitzung, Advents- u.

Weihnachtsfeiern oder Grillfeste der Klassen gemeinsam mit Lehrern und Eltern und nicht zuletzt der von unseren älteren Schülern organisierte Sextanertag mit Spiel, Sport und Spaß. Auch Klassenfahrten und Wandertage, Fußball- oder andere Sportturniere sollen zu einem guten Miteinander beitragen.

Wir möchten zu einer lebensbejahenden Einstellung verhelfen. Es ist nicht alles nur Last, Bürde und Problem. Das Leben ist für uns zunächst einmal ein großartiges Geschenk. Dies und das Grundvertrauen, aus dem heraus wir als Christen leben dürfen, bilden gewissermaßen den tragenden Grund, auf dem wir unsere Feste und Feiern begehen.

**Das Pius-Fest** findet jährlich an einem Samstag im Herbst statt. Dabei wechseln von Jahr zu Jahr ein kleineres und ein größeres Fest einander ab.

Bei dem größeren Pius-Fest feiern wir bereits am frühen Abend des Vortages gemeinsam eine Festmesse im Hohen Dom. Am Samstagvormittag präsentieren sich Schule und Pausenhöfe als ein großer, bunter Jahrmarkt. Die Eltern der Sextaner sind dabei traditionsgemäß für die Cafeteria zuständig, während die anderen Klassen ihrer Kreativität freien Lauf lassen können und Spiele, Verlosungen, Flohmärkte, Ausstellungen sowie Ess- und Trinkbares an Ständen oder in als Restaurant umgestalteten Klassenräumen organisieren. Mancher zukünftige Pius-Schüler hat sicher an diesem Tag auch schon mit Begeisterung erste Pius-Luft geschnuppert.

Am Abend gibt es dann in der Aula den traditionellen Pius-Ball. Hier stehen besonders Tanz und Unterhaltung im Mittelpunkt. Beiträge von eingeladenen Gruppen oder aus den eigenen Reihen runden das Programm ab. Erfreulich ist auch, dass viele ehemalige Schüler diesen Abend nutzen, um alte Klassenkameraden und Lehrer wiederzusehen.

Der Erlös des Pius-Festes kommt der Schule und sozialen bzw. karitativen Einrichtungen zugute (Café-Plattform in Aachen sowie Kinderheimen in Rumänien und Bolivien).

Bei dem kleineren Fest in jedem zweiten Jahr findet der Festgottesdienst in der Schulkapelle und unserer Pfarrkirche St. Gregorius statt. Anschließend präsentieren Klassen, Kurse und Arbeitsgemeinschaften bis in den frühen Nachmittag Ergebnisse ihrer Arbeit aus den vergangenen Jahren, z.B. kleine Theaterstücke, Lernplakate oder Ergebnisse der Lesewerkstatt. Dadurch wird nicht nur das Selbstbewusstsein von Schülerinnen und Schülern gestärkt, sondern auch zur Projektarbeit motiviert.

Von ähnlicher Bedeutung wie das Pius-Fest ist an unserer Schule seit Jahrzehnten die jährlich am Fettdonnerstag von der SV veranstaltete **Karnevalssitzung**. An ihr beteiligen sich aktiv viele Schüler, aber stets auch zahlreiche Lehrer. Das Publikum besteht vor allem aus Schülerinnen und Schülern der Unter- und Mittelstufe, aber auch vielen kleineren Geschwistern und Eltern. Die Fettdonnerstagsitzung am Pius ist auch ein Beitrag dazu, Kindern und Jugendlichen zu zeigen, dass ausgelassenes Feiern ohne Alkohol möglich ist.

In den letzten Jahren wurden auf Grund eines gemeinsamen Beschlusses von Schülern, Lehrern und Eltern in der Schulkonferenz am Vormittag des Fettdonnerstags Klassenarbeiten und Klausuren geschrieben, um Alkoholmissbrauch zu verhindern. Die Fettdonnerstagssitzung soll als ein ungetrübter Höhepunkt im Schuljahr am Pius erhalten bleiben. Während der Karnevalstage selbst soll jeder Schüler unbelastet feiern dürfen. Deshalb sind in den Tagen nach Karneval Klassenarbeiten tabu.

## **7. Mädchen- und Jungenförderung (gender mainstreaming)**

Am Pius-Gymnasium lernen Mädchen und Jungen gemeinsam. Im Wissen um geschlechtstypische Unterschiede im Lern- und Sozialverhalten sowie hinsichtlich der Zukunftsplanung von Mädchen und Jungen verfolgen wir das Konzept der reflexiven Koedukation. Jedes Kind soll sich entsprechend seiner ganz eigenen Persönlichkeit aufgehoben fühlen und ernstgenommen werden. Das heißt auch, dass die Potenziale von Mädchen und Jungen ohne Einschränkungen durch geschlechtsstereotype Vorstellungen zur Entfaltung gelangen können. Das Ziel reflexiver Koedukation ist es darüber hinaus, individuelle Unterschiede ohne Benachteiligungserfahrungen leben zu können, um so ein positives Verständnis von weiblicher und männlicher Identität entwickeln zu können. In diesem Zusammenhang erscheint es uns wichtig, Mädchen wie Jungen wahlweise sowohl als Ansprechpartnerinnen als auch als Ansprechpartner Orientierung und Hilfen anzubieten. Die bevorzugte Lebensperspektive von Mädchen wie Jungen sind eine qualifizierte Berufsausbildung und eine langfristige Erwerbstätigkeit ohne Verzicht auf Kinder und Familie. Um das Berufswahlspektrum von Mädchen und Jungen zu erweitern, sollen sie gezielt ermutigt werden, Berufe kennen zu lernen, die traditionell dem jeweils anderen Geschlecht zugeordnet werden.

Als wichtige Praxisfelder der Umsetzung des Konzeptes reflexiver Koedukation betrachten wir über entsprechende Unterrichtsthemen (z.B. Religion Jgst. 5: *Väter- und Müttergeschichten als identitätsstiftende Erzählungen*; Deutsch Jgst. 7: *Macho oder Zicke (deutsch.punkt 3)*/ Politikunterricht Jgst. 9: *Von der Schule in den Beruf – Haben Mädchen zu wenig Interesse an zukunftssträchtigen Berufen? / Kinder, Haushalt und Karriere? / Frauen und Männer in Beruf und Familie, Wie vertragen sich Wirtschaft und Umwelt?*) hinaus:

- die gemischtgeschlechtliche Besetzung der Klassenleitungen;
- das Angebot von Beratungen durch Lehrerinnen und Lehrer sowie durch entsprechend geschulte Schülerinnen und Schüler als AnsprechpartnerInnen in Konfliktfällen
- das Thematisieren von Umgangsformen und Konfliktlösungsmöglichkeiten auch unter dem Aspekt geschlechtstypischer Verhaltensmuster im Rahmen der Gewaltpräventionstage in der Erprobungsstufe;
- das Angebot einer Lego-Robot-AG speziell für Schülerinnen der sechsten Klassen;

- die Teilnahme unserer Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Klassen am bundesweiten Girls'- bzw. Boys'-Day;
  - das Angebot eines zweiwöchigen Sozialpraktikums in der Einführungsphase, das gerade auch den Jungen ermöglicht, Einblicke in traditionell eher ‚weibliche‘ Berufsfelder zu erhalten.
- (A. Straukamp-Korte, Nov. 2011)

## 8. Der Schulsanitäts- und der Schülerlotsendienst

Die Arbeit unseres 2002 ins Leben gerufenen **Schulsanitätsdienstes** stellt einen wichtigen Dienst an der Schulgemeinschaft, speziell an der Schülerschaft dar. Seine Hauptaufgabe ist die Erstversorgung kleinerer und gelegentlich auch größerer Verletzungen im Schulalltag. Um diese Versorgung zu gewährleisten, ist der Schulsanitätsdienst von 7:50 Uhr morgens bis 14:10 Uhr mittags, also von der ersten bis zur siebten Stunde durchgehend (gem. Dienstplan) einsatzbereit und kann so jederzeit vom Sekretariat aus über die Lautsprecheranlage alarmiert werden. Vor der ersten Stunde und in den großen Pausen halten sich die Sanitäter im Sanitätsraum auf.

Eine weitere Aufgabe des Schulsanitätsdienstes ist neben der Behandlung von Verletzungen eine fürsorgliche Betreuung des Patienten nach seinem Unfall und ggf. auch die Begleitung zum Arzt oder ins Krankenhaus. Außerdem führt der Schulsanitätsdienst Aufsicht bei Veranstaltungen in der Schule, z.B. bei Musik- oder Theateraufführungen, Sportveranstaltungen oder beim Pius-Fest. Auch bei Veranstaltungen außerhalb des Schulgeländes, z.B. bei der Heiligtumsfahrt, kann das Sanitätsteam angefordert werden.

Heute werden neue Schulsanitäter von älteren Mitgliedern des Teams ausgebildet, die entsprechende Fortbildungsveranstaltungen besucht haben. Lediglich die Unterweisung in Herz-Lungen-Wiederbelebung sowie die Abnahme der praktischen Abschlussprüfung bleibt der Projektleiterin vorbehalten. Alle übrigen Aufgaben werden von den Sanitätern mittlerweile selbstständig organisiert und durchgeführt.

Der Sanitätsdienst bietet Jugendlichen die Möglichkeit des Engagements für andere in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten. Zudem bietet er in besonderer Weise Möglichkeiten, schrittweise Eigenverantwortung zu übernehmen und zu erproben und dabei Selbstbewusstsein zu entwickeln. Er stellt damit ein wichtiges Element der Erziehungsarbeit am Bischöflichen Pius-Gymnasium dar.

Die Mitglieder des Sanitätsteams genießen unter Lehrern und Mitschülern hohe Anerkennung. Regelmäßig erhalten sie gegen Ende des Jahres vor Weihnachten einen kleinen Dank für ihre für die Schulgemeinschaft geleistete Arbeit (Buchpräsent, gemeinsames Kaffeetrinken etc.).

(B. Lohmann, Dez. 2010)

Eine ähnlichen Dienst für die Schulgemeinschaft wie das Sanitätsteam leistet seit vielen Jahren unser **Schülerlotsendienst** an der Eupener Straße. Im Schuljahr 2011/12 sind 13 Schüler und Schülerinnen aus den Klassen 8 und 9 daran beteiligt. Voraussetzung für den Schülerlotsendienst ist, dass die Schüler ihr 13. Lebensjahr vollendet haben und ihre Eltern eine Einwilligungserklärung unterschreiben. Danach werden sie von einem Verkehrssicherheitsberater der Polizei praktisch und theoretisch in ihre verantwortungsvolle Tätigkeit eingeführt. (Schillings, 20.01.2012)

## 9. PiusPost (Schülerzeitung)

Seit mehr als 25 Jahren macht sich die *PiusPost* als Schülerzeitung am Pius Gymnasium zur Aufgabe, Schülerinnen und Schülern ein unterhaltsames, informatives und kritisches Forum der Kommunikation und Diskussion zu bieten. So berichten Schüler über aktuelle Ereignisse, sei es weltweit oder am Pius, geben einen Einblick in ihre vielfältigen Interessen oder versuchen mit skurrilen Geschichten ihre Mitschüler zum Lachen und Nachdenken zu bewegen.

Die Geschichte der PiusPost begann 1973. Unter der Leitung von Benno Groten – heute Leiter der Schulabteilung des Bistums Aachen – erschien die erste Ausgabe, damals noch als eine Sammlung zusammengehefteter Blätter und Sprachrohr der Schülerversammlung. 1976 löste sich die Redaktion von der Schülerversammlung. Ausführliche Kritiken fanden erstmals ihren Platz. Bis 1990 hat sich die PiusPost in Form, Umfang und Inhalt sehr entwickelt: Inzwischen zeigt sich das Blatt im DIN A4 Format, die Seitenzahl wuchs auf rund 50, Höhepunkt war die Jubiläumsausgabe von 1996 mit satten 86 Seiten und einem Grußwort von Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden.

Die PiusPost („PiPo“) soll künftig wieder zwei mal im Jahr erscheinen. Die *Redaktion* besteht derzeit hauptsächlich aus Schülerinnen und Schülern der *Mittelstufe*, aber teilweise auch aus der *Unter-* und *Oberstufe*. So sind in der Redaktion fast alle Altersgruppen vertreten und dank ihrer Mitarbeit ist die Pius Post eine Schülerzeitung, die Schülerinnen und Schüler *aus fast allen Klassen anspricht*. Der Beratungslehrer der PiusPost ist *Herr Schellen*.

Die Redaktionssitzungen finden, wenn nicht anders angekündigt, dienstags *in der 1. großen Pause*, im Pius Post-Büro statt. Das Pius Post-Büro befindet sich auf der 2. Etage *neben dem Informatikraum*.

*Mitmachen kann jeder*, der gerne Artikel schreibt, zeichnet, fotografiert usw., egal wie alt er ist.

Folgende Ziele sollte unsere Schülerzeitung verfolgen:

- Darstellung des Schullebens: Die PiusPost spiegelt Mitverantwortung und Mitgestaltung in der Schule wider.
- Einbeziehung jugendrelevanter Themen im außerschulischen Bereich: Die Schülerzeitung

setzt sich mit dem Geschehen in der Region, im Land und in der Welt auseinander.

- eine angemessene Berücksichtigung der Interessen und Probleme der Schülerschaft
- eine an der Zielgruppe orientierte Gestaltung in Inhalt, Erscheinungsbild, Sprache und Stil
- ein gehobenes Argumentationsniveau, Originalität und Kreativität
- eine übersichtliche Themenstruktur, klare Schwerpunktthemen

Abgesehen von den zahlreichen Veranstaltungen spiegelt sich die Kultur des Pius Gymnasiums in Musik-, Buch- und Kinokritiken wider. In der Kinokritik wurden z.B. bereits Filme wie „Der Soldat James Ryan“, „Titanic“ und „Nichts als die Wahrheit“ unter die Lupe genommen (Ausgaben 63, 62, 65).

„Lehrerzitate“ ist die beliebteste Rubrik. Irrtümer und Ausrutscher einzelner Lehrer werden hier zum Kult. Als leider unvermeidbarer Nebeneffekt steigt die Aufmerksamkeit der Schüler im Unterricht...

Wer Interesse bekommen hat, kaufe sich die nächste Ausgabe und surfe einmal auf unserer Homepage. Wir freuen uns über jeden neuen Redakteur – Wer Kontakt sucht, kommt am besten zum Büro. Die Pius Post hat auch einen eigenen Briefkasten.

(N. Schellen, Nov. 2011)

## **10. Schulschrift „Aus dem Pius-Gymnasium“**

Unter dem Titel „Aus dem Pius-Gymnasium“ erscheint an unserer Schule jährlich zum Schulfest ein ausführlicher Jahresrückblick. Auf mehr als 100 Seiten berichten Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern über das Schulleben am Pius.

Die vielfältigen Musik- und Theateraufführungen, sportliche Erfolge sowie Schulfeste und –fahrten werden ausführlich in Wort und Bild gewürdigt, ebenso wie interessante Ergebnisse aus dem Unterricht oder preisgekrönte Wettbewerbsbeiträge.

Die Rubrik „Pius-Profile“ lässt darüber hinaus wichtige inhaltliche und personelle Entwicklungen an unserer Schule sichtbar werden.

Daneben enthält die Schulschrift Fotos der jeweiligen Eingangsklassen und Abiturjahrgänge sowie des Mitarbeiterkollegiums. Wissenswerte statistische Angaben zur Schulentwicklung runden das Bild ab.

Die Schulschrift „Aus dem Pius-Gymnasium“ ist zum einen ein Spiegelbild unserer Schule nach innen und außen, zum anderen ist sie aber auch eine gute Möglichkeit, sich über Vergangenes zu informieren. Dies macht sie für viele zu einem begehrten Sammelobjekt.

(U. Brassel, Herbst 2010)

## **11. Kommunikation**

In den letzten Jahren haben wir am Pius-Gymnasium die Verbesserung und Ausweitung der Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft zu einem Arbeitsschwerpunkt gemacht. Diese Kommunikation hat für uns in mehrfacher Hinsicht einen hohen Stellenwert: Sie dient neben der Information und der

Transparenz schulischer Ereignisse und Entscheidungen auch der Identifikation mit der Schule und der Stärkung eines Gemeinschaftsbewusstseins. Öffentlichkeitsarbeit „nach innen“ ist uns ein hohes Anliegen.

So werden etwa auf den beiden Bildschirmen - digitalen schwarzen Anzeigebrettern - in der Aula und dem Lehrerzimmer nicht nur die jeweils aktuellen Vertretungspläne veröffentlicht, sondern auch Ankündigungen von Konzerten und Theateraufführungen, Mitteilungen über Arbeitsgemeinschaften, Ergebnisse bei Wettbewerben und Sportturnieren etc. Auf diese Weise kann das besondere Engagement von Schülern, Eltern und Lehrern ebenso wie Erfolge bei Wettbewerben oder Sportwettkämpfen öffentlich gewürdigt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden. Der eingebaute Newsticker ermöglicht die schnelle Information im Laufe eines Schulvormittags und ersetzt weitgehend Rundsprüche, die immer mit einer kurzfristigen Beeinträchtigung des Unterrichts verbunden waren.

Neben den digitalen schwarzen Brettern nutzen wir zur schulinternen Kommunikation innerhalb des Kollegiums den E-Mail-Verteiler „Pius-Info“, mit dem die Schulleitung das Kollegium über wichtige Neuerungen informiert. Ein weiterer Mail-Verteiler „Pius-News“ richtet sich speziell an die Eltern. Er ersetzt die früheren Elternbriefe, in denen Schulveranstaltungen, Elternsprechtage etc. angekündigt wurden. Mehrfach im Jahr werden durch diese Mails Informationen versandt, etwa über besondere Projekte, Planungen und Investitionen des Förderervereins und der Elternhilfe, Ergebnisse im Zentralabitur, Verabschiedungen von Kollegen und andere die Schulöffentlichkeit interessierende Ereignisse.

Zusätzlich bieten die Schülerzeitung PiPo, die Jahresschrift und Artikel in der lokalen Presse Möglichkeiten der Information und immer wieder auch Gelegenheit zur Würdigung schulischen Engagements und besonderer Leistungen und damit zur Identifikation mit der Schule.

## **VII. Helfer und Partner**

### **1. Helfer und Partner - offene Schule**

Das Bischöfliche Pius-Gymnasium ist heute in ein engmaschiges Netz von Partnerschaften eingebunden, ohne das es seinem Auftrag als moderne Schule gar nicht mehr gerecht werden könnte. Universitäten und Unternehmen plädieren gleichermaßen für eine Öffnung der Schule: hin zu mehr projektbezogenem Arbeiten, mehr erfahrungsorientiertem Lernen, mehr Praxisnähe. Die steigenden Ansprüche, die von der Arbeits- und Berufswelt an die

Schule herangetragen werden, stellen die Schule nicht nur vor die Aufgabe, eine solide Allgemeinbildung zu vermitteln und personale und soziale Kompetenz ihrer Schüler zu entwickeln, sondern auch schon sehr konkret auf Studium, Berufsleben und die gesellschaftliche Realität hin zu orientieren. Dabei geht es nicht darum, einseitig auf Technik, elektronische Medien und die daran geknüpften Kompetenzen zu fokussieren, sondern die ganze Breite der Berufs- und Lebenswelt und ihrer Erfordernisse im Blick zu behalten.

Seit 1995 besteht eine Kooperation mit der **RWTH** in Aachen. So besuchen Mittelstufenschüler im Rahmen des Physikunterrichts (Bra) das **Werkzeug-Maschinen-Labor** der RWTH. Mit Unterstützung des **Instituts für Informatik** wurden die Go4IT-Workshops 2009/10 und 10/11 speziell für Mädchen der Klassen 6 und 7 durchgeführt. Hier ging es um den Bau von Lego-Robotern, die durch Programme auf einem Laptop gesteuert werden. Biologie-Kurse nutzen die **genetische Beratung der medizinischen Abteilung der RWTH** und verbinden dies mit einem Labor-Besuch. Andere Schülergruppen besuchen die Neurobiologie oder informieren sich am Tag der Biologie (Laborbesuche, Vorlesungen). Aber auch die **Studienberatung der RWTH** wird von uns und unseren Schülern wahrgenommen. Besonders begabte Schüler können seit 2002 an dem **Projekt Studieren vor dem Abi** teilnehmen und an der RWTH Vorlesungen in den Fächern Mathematik, Chemie und Informatik besuchen, ja sogar „Scheine“ erwerben, Fördermöglichkeiten, die bereits von einigen unserer Schüler erfolgreich wahrgenommen wurden.

Von 2005 bis 2010 besuchten Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 im Rahmen des Physikunterrichts das (Kern-) **Forschungszentrum Jülich**. Künftig soll der Schwerpunkt auf der Sekundarstufe II liegen: Nun suchen unsere Leistungskurse regelmäßig die Forschungseinrichtung auf, insbesondere das Institut für Energie- und Klimaforschung (IEK-4), das Institut für Plasmaphysik, das Institut für Kernphysik (IKP) Cosy und den Jülicher Supercomputer (vgl. Schulschrift 2010/11). Ein Kooperationsvertrag steht vor dem Abschluss. Auch die Biologen sollen in diese Kooperation einbezogen werden, weil sich für sie dadurch besondere Perspektiven im Bereich der Neurobiologie eröffnen.

Eine weitere Kooperation ist jüngst mit der **Gesellschaft für Produkthygiene und Sterilitätssicherung** in Aachen auf den Weg gebracht worden. Die auf dem Felde der Mikrobiologie tätige Firma, die die hygienische Qualität medizinischer Gerätschaften überprüft, wird von Biologie-Oberstufenkursen aufgesucht, die dadurch Einblicke in mikrobiologisches Arbeiten erhalten, wie sie an der Schule nicht geboten werden können. Die Firma wird auch beim Girls-Day besucht und bietet unseren Schülern Praktikumsplätze an.

Mit der **Universität Münster** und dem **Marienhospital Aachen** sowie der **Chemie-Grünenthal GmbH** kooperieren wir im Rahmen des Projekts „Schüler werden Lebensretter“.

Seit vielen Jahren nutzen wir regelmäßig das **Assessment-Center der Sparkasse Aachen**, mit der wir auch durch das ZISCH-Projekt (Zeitung in der Schule), das Börsenspiel und das Gründerspiel für junge Unternehmer in ständigem Kontakt stehen. Wir kooperieren nicht nur mit mehreren **Partnerschulen im In- und Ausland** (Frankreich, England, Tschechien, Leipzig), nicht zuletzt zur Vermittlung von Auslandspraktika (vgl. Kap. V.5), sondern auch vor Ort in Aachen mit dem Mädchen- **Gymnasium St. Ursula** zum Zwecke gemeinsamer Kursangebote in der Sekundarstufe II sowie der **Kath. Grundschule Höfchensweg** wegen der gemeinsamen Nutzung von Sportstätten.

Ebenso kooperieren wir seit vielen Jahren mit der **Viktor Frankl-Schule, Förderschule für körperl. u. geistig Behinderte** in Kalverbenden (s. Schulprogr., u.a.: Friedensläufe 2002-2011), der **Städt. Grundschule Passstraße** im Rahmen des Projekts „Schüler helfen Schülern“ (s. Schulprogr.) und der **Bischöflichen Marienschule**, einer **Förderschule**, die uns bei der Betreuung und Förderung behinderter Kinder unterstützt. Die **Musikschule Aachen** ist für uns als Partner für den in unserer Schule angebotenen Instrumentalunterricht (Streicher und Bläser) wichtig. Ohne die Unterstützung durch die **Caritas** wäre unser Sozialpraktikum (s. Schulprogr.) kaum durchzuführen.

Mit dem **Arbeitsamt** sind wir seit Jahren durch einen Kooperationsvertrag verbunden (s. Anhang zu Kap. III.7). So findet u.a. im Berufsinformationszentrum (BIZ) für alle Schüler und Schülerinnen der Klassen 9 und der Jahrgangsstufe 12 eine Informationsveranstaltung statt. Auch hält ein Vertreter des Amtes regelmäßig Sprechtage in der Schule ab.

Weitere Partner seien hier nur stichpunktartig genannt: **Amnesty-International** (Politik, s. Schulprogr.), **Missio** und das **Kindermissionswerk in Aachen** (s. Schulprogr.; Schulschr. 09/10), das **Café Plattform** (Einrichtung für Obdachlose; s. Schulprogr.), das **Lourdesheim** (Betreuung älterer Menschen durch Schüler der Jgst. 9 – 13), der **Verein Pro Lingua Latina** (zur Förderung der lateinischen Sprache und Pflege der Beschäftigung mit der antiken Geschichte und Kultur; s. Schulprogr.), **IN VIA**, die **Suchthilfe Aachen** und die **Anonymen Alkoholiker** (Kontaktschülerausbildung, Suchtprävention; s. Schulprogr.), die **Justizvollzugsanstalt (JVA) Aachen**, **Thyssen-Krupp Steel** in Duisburg (Werksbesichtigungen von Lks und Gks der Jgst. 13) die **Kindertagesstätte der KGH Höfchensweg** (Martinszüge, Praktika), die **Schule für Kranke** am Klinikum Aachen, die **Synagoge** und das **jüdische Gemeindezentrum** in Aachen (s. Schulschrift 08/09), die **Bilal-Moschee** und das **islamische Zentrum**, unsere **Pfarrkirche St. Gregor von Burtscheid**, das **Katechetische Institut Aachen** und das **Europaforum Aachen** sind nur einige Beispiele aus dem bunten Strauß von Partnern, ohne die wir unsere vielfältigen Angebote nicht aufrecht erhalten könnten, ohne die wir nicht in der notwendigen Breite Einblicke vermitteln könnten in Ausschnitte unserer gesellschaftlichen Realität und ohne die wir nicht

die vielfältigen Möglichkeiten zu sozialem Engagement und zu sozialen Erfahrungen anzubieten vermöchten, die das Profil unserer Schule mit prägen.

Die beiden folgenden Helfer jedoch, der Fördererverein und die Elternhilfe, sind für unsere Schule von geradezu existenzieller Bedeutung.

## **2. Der Fördererverein**

Mitglieder unseres Förderervereins sind Eltern, Ehemalige, Lehrer, Freunde und Förderer. Sie möchten den Lern- und Lebensraum Schule mit gestalten, eine christliche Erziehung in einer guten menschlichen Atmosphäre ermöglichen und die Schüler ihren individuellen Neigungen und Fähigkeiten entsprechend fördern. Dabei haben sie nicht nur die Schulzeit im Blick, sondern wollen helfen, den Schülern und Schülerinnen eine solide Basis für ihr späteres Leben in Gesellschaft und Beruf zu geben.

Der Verein unterstützt das Pius-Gymnasium in verschiedenen Bereichen:

- Trägerschaft des Silentiums
- Zuschüsse in sozialen Notlagen, z.B. für Klassenfahrten, Besinnungstage, Mittagessensgeld, Silentiumsbetreuung
- Veranstaltungen und Kurse zur Sucht- und Gewaltprävention, z.B. Ausbildung von Oberstufenschülern zu Mediatoren
- Unterstützung und Förderung von schulischen und außerschulischen Veranstaltungen (z.B. Theateraufführungen, Konzerte, Austauschprogramme, Europaprojekte, Sportkurse, Teilnahme an Wettbewerben)
- Unterstützung bei der Gestaltung des Lebensraumes Schule einschließlich der Schulhöfe (z.B. Tischtennisplatten, Wandschmuck, Grillhütte)

Viele Einrichtungen der Schule oder deren Pflege und Sanierung wurden vom Fördererverein mitfinanziert: Medienzentrum, Probenraum, die Sanierung des Basketballplatzes, eine von Schülern gestaltete Steinskulptur, unser Speiseraum und vieles mehr.

Jeder Schüler erhält vom Fördererverein bei der Einschulung am Pius-Gymnasium eine Bibel und zum Abitur ein im Dom gesegnetes Kreuz, die ihn auf seinem Weg begleiten sollen.

Diese vielfältigen wichtigen Anliegen benötigen Unterstützung, Der Fördererverein ist auf Spenden und die Beiträge seiner Mitglieder angewiesen. Der Mindestbetrag beläuft sich auf 10,- € (für studierende Ehemalige 5,- €).

Die Formulare für die Mitgliedschaft bzw. eine Spende stehen auf der Homepage zum Download zur Verfügung.

(A. Hautzer, Dez. 2010)

### 3. Die Elternhilfe

Die 2004 eingeführte freiwillige Elternhilfe hat sich gut am Pius-Gymnasium etabliert. Die Schule wird in personeller und materieller Hinsicht vom Schulträger unterhalten und ausgestattet. Darüber hinaus jedoch bestehen vielfältige Bedürfnisse, deren Erfüllung das Lehren, Lernen und Leben am Pius-Gymnasium erleichtert und verbessert. Aus den Mitteln der Elternhilfe werden Materialien und Geräte angeschafft, die für einen modernen Unterricht sinnvoll und notwendig sind, z.B. interaktive Tafeln, Beamerausstattungen, mobile Laptop-Arbeitsplätze in Kursstärke, Lehr- und Lernmaterial. Zudem wurden mit den gespendeten Geldern in den letzten Jahren mehrere Fachräume umgebaut, Klassen- und Kursräume renoviert. Die größten Projekte der letzten Jahre waren:

- die Einrichtung eines Speiseraumes (2006/07)
- die Neueinrichtung der Übungsräume für Biologie (2007/08), Physik (2008/09) und Chemie (2009/10).

Zur Verwendung der Elternhilfe können Schüler und Schülerinnen, Eltern und Lehrkräfte sowie der Schulträger schriftliche Anträge stellen. Der Haushalt wird für ein Schuljahr aufgestellt, im Laufe des Jahres sind Ergänzungen möglich. Über die Verwendung der Elternhilfe wird durch einen Beirat entschieden, der sich folgendermaßen zusammensetzt:

1. drei von der Schulpflegschaft gewählte Elternvertreter
2. eine von der Lehrerkonferenz gewählte Lehrkraft
3. der Schulleiter.

Der Beirat wird für zwei Jahre gewählt. Jeweils in der ersten Schulpflegschaftssitzung eines Schuljahres wird nach einer Kassenprüfung ein Rechenschaftsbericht vorgelegt; über die Entlastung entscheidet die Schulpflegschaft.

Die von den Eltern erbetene Spende soll für das erste Kind 120,- € pro Schuljahr und für das zweite 60,- € betragen. Weitere Kinder bleiben unberücksichtigt. Für die gespendeten Beträge werden Spendenquittungen ausgestellt. Vorrangig werden Einzugsermächtigungen erbeten, weil dadurch die Kosten für die Spendenverwaltung verringert werden. Die Elternbeiträge werden über ein eigens für das Pius-Gymnasium Schule eingerichtetes Spendenkonto des Bistums eingezogen (Einzugsermächtigung; Dauerauftrag). Sie werden ausschließlich für unsere Schule verwendet. Die Freiwilligkeit und Anonymität der Spenden ist garantiert.

Auf der Homepage stehen zum Download entsprechende Formulare zur Verfügung.

(A. Hautzer, Dez. 2010)

#### **4. Katholische Studierende Jugend (KSJ) am Pius**

Die KSJ (Katholische Studierende Jugend) ist eine freie Jugendgruppe innerhalb der katholischen Kirche. Sie ist bundesweit und auch international aktiv. Neben anderen Stadtgruppen in der Diözese Aachen besteht seit mittlerweile 38 Jahren die Stadtgruppe KSJ-Pius. In eigenen Räumen auf dem Schulgelände engagieren sich Schülerinnen und Schüler, die zum größten Teil aus dem Pius-Gymnasium stammen, für andere Jugendliche an der Schule.

Die KSJ hat es sich zum Ziel gesetzt, die Freizeit Jugendlicher sinnvoll und kreativ zu gestalten. So finden wöchentlich Gruppenstunden für alle Altersschichten statt und für die älteren Schüler wird ein Café-Treff angeboten. Zusätzlich organisiert die KSJ Wochenenden und als Highlight jedes Jahr ein dreiwöchiges Sommerlager.

Die Arbeit der Stadtgruppe beschränkt sich nicht nur auf die Freizeitgestaltung, sondern wir beschäftigen uns auch mit religiösen, gesellschaftlichen, speziell sozialen und anderen Themen. Zu aktuellen Themen werden Aktionstage in der Schule durchgeführt (z.B. zum Gedenken an die Reichsprognomnacht) und in der Adventszeit bietet die KSJ Fröhschichten an, in denen den Schülern religiöse Impulse gegeben werden.

Durch den gemeinsamen Spaß an Aktionen und kreativen Beschäftigungen entsteht schnell ein Zusammenhalt in der Gruppe. Bei der Jugendarbeit werden Spaß, Unterhaltung und ernsthaftes Engagement miteinander verbunden.

Der Kontakt zur Schule wird durch die beiden Verbindungslehrer (z.Z. Herr Eckstein und Herr Gillessen) und durch regelmäßige Gespräche mit dem Lehrerkollegium und der Schulleitung gewahrt. Einmal pro Jahr stellt sich die KSJ-Leitung mit ihrem aktuellen Programm bei einer Lehrerkonferenz und einer Schulpflegschaftssitzung vor.

Bei Elternsprechtagen informieren KSJ-Mitglieder Eltern über die Räume, in denen bestimmte Lehrer anzutreffen sind und halten Kaffee und Kuchen bereit. Zugleich wird diese Gelegenheit genutzt, um die KSJ bei den Eltern bekannt zu machen und um Vertrauen zu werben, das wichtig ist, um eine erfolgreiche Jugendarbeit betreiben zu können.

Mit der Stadtgruppe Pius der KSJ gibt es an der Schule einen Raum, in dem wertvolle Jugendarbeit von Jugendlichen selbst geleistet wird.

(KSJ, Dez. 2010)

## 5. Pro Lingua Latina

1997 haben Schüler und ehemalige Schüler, Eltern, Lehrer und Freunde unserer Schule den Verein „Pro Lingua Latina – Verein zur Förderung der Lateinischen Sprache in Schule und Öffentlichkeit e.V.“ gegründet.

Hintergrund war zunächst das Anliegen, das Fach Latein noch besser im Schulleben zu verankern und zu präsentieren, aber gleichzeitig über die eigene Schule hinaus für die Pflege des Lateinischen zu wirken.

Als Aufgabe des Vereins hat die Gründungsversammlung deshalb formuliert: „Der Verein sieht seine Aufgabe sowohl in der Unterstützung der lateinischen Sprache in Schule und Öffentlichkeit wie in der Pflege der durch die lateinischen Sprache vermittelten Bildungsgüter im Dialog mit anderen Fächern“ (aus § 2 der Vereinssatzung).

Dementsprechend sind die Aktivitäten sowohl nach innen (Informationsstände bei den Piusfesten, Werbeveranstaltungen für die Schulneulinge, Unterstützung von Schülerprojekten wie Beiträgen für den Bundeswettbewerb u.ä.) wie nach außen gerichtet. Dies zeigt sich besonders in Vortragsabenden, Exkursionen, einer auswärtigen Präsenz und in einer jährlich erscheinenden Vereinszeitschrift.

### Vortragsabende (ab 2000):

Prof. Wolfram Ax (2001, Asterix und seine Zeit),

Prof. Hans Jürgen Tschiedel (2001, Faszination und Provokation. Begegnungen des europäischen Geistes mit Caesars Größe),

Dr. Marcus Junkelmann (2003, „Antike im Film, Beispiel Gladiator“),

Marion Giebel (2004, „Tiere in der Antike“),

Dr. Martina Backes (2005, „Maskerade und Geschlechtertausch in der mittelalterlichen Literatur“),

Dr. Hermann Krüssel (2005, nach einer Führung durch den Dom mit Blick auf das Jahr 1805: „Der Dom zu Aachen aus der Sicht des Horatius Aquisgranensis“),

Prof. Konrad Vössing (2006, „Zwischen Pfauenfeder und Flamingozungen. Die römische Gesellschaft im Spiegel ihres Banketts“),

Prof. Clemens Zintzen (2007, Die antiken Wurzeln Europas),

Petra Gabriel (2007, „Der Kartograph“, anlässlich der Ersterwähnung Amerikas auf der Weltkarte des Martin Waldseemüller von 1507),

Rudolf Hennebühl (2008: „Liebe, Lust und Leidenschaft in Ovids Dichtung“),

Michael Kuhn (2008: „Marcus, Soldat Roms; historischer Roman),

Dr. Sven Günther (2010, „Die Steuern sind die Nerven des Staates.“ Zum Zusammenhang zwischen antiken Staatformen und ihrem Steuersystem).

### Exkursionen (ab 2000):

Trier (2000),  
Tongeren (2001: Ausstellung „Asterix und die Römer“),  
Bonn (2002, Ausstellung „Griechische Klassik. Idee und Wirklichkeit“),  
Zülpich (2002),  
Studienfahrt nach Rom und an den Golf von Neapel (2003, jeweils elf Tage),  
Kalkriese (2004, Varusschlacht: Museum und Park),  
Haltern (2004, Westfälisches Römermuseum),  
Ahrweiler (2004, Römervilla und Rotweinwanderweg),  
Lüttich (2005, historisches Zentrum),  
Heerlen (2005, Thermenmuseum),  
Xanten (2006, Archäologischer Park und Xantener Dom),  
Neumagen/Dhron (2006, Heimatmuseum, Römerspuren und Winzerbesuch),  
Titz (2006, Rheinisches Braunkohlenrevier (Vortrag von Dr. Geilenbrügge und Besichtigung eines Grabungsgeländes),  
Anderlecht (2006, Erasmushaus) und Brüssel (historische Innenstadt),  
Trier (2007, Konstantinausstellung),  
Eichstätt (2008 viertägig: Innenstadt, Weißenburg, Limes, Fossa Carolina, Seligenstadt),  
Leuven (2008, historische Universitätsstadt mit Führung durch Prof. Laureys),  
Boppard (2008, römische und mittelalterliche Stätten),  
Mainz und Saalburg (2009 dreitägig: Dom, römisches Theater, antikes Schifffahrtsmuseum, Isistempel, Gutenbergmuseum u.a.),  
Zülpich (2009, Museum der Badekultur) und Brühl (Schloss Augustusburg),  
Reims (2010 dreitägig: römische Spuren, Krönungen, Champagner),  
Leiden (2010, Dante-Ausstellung, historische Innenstadt und Bibliotheca Thysiana).

### Vereinszeitung:

Seit der Nr. 1 (1998) sind in – in den letzten Jahren jährlich – insgesamt 11 Ausgaben erschienen, die letzte (PLL 11, 2010) in einem Umfang von 240 Seiten. Inzwischen stehen die Ausgaben auf drei Säulen: Schülerbeiträge, Aquensien, Einblicke in viele Facetten der neulateinischen Philologie.

Für die Qualität der inhaltlichen Arbeit spricht die Tatsache, dass die Stiftung Pegasus Limited in den letzten Jahren regelmäßig im vierstelligen Rahmen einen Teil der Finanzierung der Vereinsausgaben übernommen hat.

Die Deutsche Nationalbibliothek bat um Zusendung aller Ausgaben, regelmäßig werden Artikel der Vereinszeitung von den Humanistica Lovaniensia aufgelistet.

Viele namhafte Altphilologen haben in ihr veröffentlicht oder/und sind Mitglied geworden (u.a. die Professoren Marc Laureys, Manfred Lossau, Fidelis Rädle, Hans Jürgen Tschiedel, Raban von Haehling, Konrad Vössing, Hermann Wiegand, Clemens Zintzen).

Präsenz durch einen Stand (ab 2000):

2000 auf dem Bundeskongress des Altphilologenverbandes,

2003 auf dem 12. Internationalen Kongress der International Association for Neo-Latin Studies in Bonn (IANLS), 2004 auf dem DAV-Kongress in Köln,

2005 auf Einladung der Generalversammlung der Görres-Gesellschaft in Aachen,

2008 beim Deutschen Altphilologenverband in Göttingen

Der Verein hat zur Zeit 242 Mitglieder (Stand Dezember 2010), darunter viele Familien mit mehreren Kindern. Erfreulich ist die hohe Anzahl derer, die völlig unabhängig von unserer Schule und weit über die Grenzen von NRW hinaus Mitglieder geworden sind.

(H.Krüssel, Jan. 2011)

## **6. Das Aachener Europa-Forum**

Das Aachener Europa-Forum ist konzeptionell auf europäische Kooperation und Integration angelegt. In der dialogischen Auseinandersetzung mit europarelevanten Themen, in der kritischen Rückbesinnung auf einen kulturellen Europeanismus sollen die Bewusstseinschranken in Europa reflektiert und transparent gemacht werden. Das Aachener Europa-Forum versteht sich dabei als Zukunftswerkstatt eines demokratisch-europäischen Denkens und, wie Peter Sloterdijk es in anderem Zusammenhang ausdrückt, als „Projektmacher der europäischen Vision“. Dabei stehen nicht spektakuläre Aktionen, sondern das gesprochene Wort, die Sprache im Zentrum des Geschehens.

Das Aachener Europa-Forum will Sinnzusammenhänge stiften, Erkenntnisse anregen, aufklären. Aufklärung heißt heute, dem Nationalismus, dem Fanatismus und doktrinärem Denken die Stirn zu bieten. Handelndes Denken und denkendes Handeln müssen in eins gehen.

Das Aachener Europa-Forum hat eine europäische Orientierung und euregionale Anbindung. Ob Jung oder Alt, Spezialist oder Generalist, alle Bürgerinnen und Bürger der Europastadt Aachen wie auch der angrenzenden niederländisch-belgischen Region sind zu den Veranstaltungen des Aachener Europa-Forums eingeladen.

Grenzüberschreitende Angebote und Aktivitäten, Kontakte und Initiativen haben einen hohen Stellenwert und zudem weit reichende kulturelle Auswirkungen. Die Region ist der primäre Lebensraum des Menschen. Hier entsteht Heimat und die Kulturregionen, die an den Ostgrenzen der EU viele Nachahmer finden, gelten zu Recht als die wahren Bausteine eines

geeinten Europas. Regionalisierung und europäische Integration widersprechen sich nicht, sie stehen letztlich für die beiden Seiten ein- und derselben Medaille. Das Aachener Europa-Forum versucht, dieser Tatsache Rechnung zu tragen.

Einige Veranstaltungen:

- Das Präsidiumsmitglied des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Michel Friedman / Frankfurt a.M., hielt einen Vortrag zu dem Thema:

„Einheit in Vielfalt und Freiheit – Einzige Chance für die Zukunft“

- Der Weltmeister im Kopfrechnen, Herr Dr. Dr. Gert Mittring, hielt im Rahmen des Europäischen Mathematik- und Physikprojekts einen Vortrag im Aachener Europa-Forum zu dem Thema: „Begabung als Herausforderung“

- Der renommierte ehemalige Generalsekretär von SOS Kinderdorf International, Prof. Dr. Hansheinz Reinprecht, nahm Stellung zu dem Thema: „Abenteuer Nächstenliebe - Die SOS Kinderdorfidee in der Welt“

- Der bekannte Künstler Gunter Demnig, „Botschafter für Demokratie und Toleranz“, hielt in der Aula des Pius-Gymnasiums einen Vortrag zu dem Thema: „Stolpersteine – ein Kunstprojekt für Europa“, ein Beitrag zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus

(N. Weitz, Dez. 2010)